

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waignergasse Nr. 34.

Oesterreichische Reformen.

Das Ministerium Gautsch erwachte eines Tages zu lebhaftem Thatendrange und wollte die österreichischen Länder plötzlich mit einem überreichen Füllhorn von Reformen überfluten. Der Kabinettschef, der sich vor nicht langer Zeit als ein entschiedener Gegner aller Wahlreform deklarirte, entwickelte zu allgemeiner Ueberraschung kurz nach jener Deklaration das Programm eines gewaltig erweiterten Wahlrechtes für das Parlament und verknüpfte seine ganze Ministereristenz mit der Frage der Wahlreform. „Mit der Wahlreform stehe und falle ich!“ rief Baron Gautsch im Herrenhause aus, als er dort am 2. Dezember seine bekannte Wahlreformrede hielt. Sieben Wochen sind seither vergangen, die Agitation wurde entfesselt, aber praktisch ist nichts erreicht worden als eine allgemeine Verwirrung. Geringer ist diese nicht geworden durch den Plan, die Wahlreform in Bezug auf das Parlament mit einer Herrenhausreform zu verknüpfen. Die Handelskammern und der Großgrundbesitz würden, wenn die Wahlrechtsreform zur Thatsache wird, ihrer speziellen Vertretungen im österreichischen Abgeordnetenhaus verlustig werden, und da ist Baron Gautsch auf die Idee gekommen, die beiden Gruppen dadurch zu entschädigen, daß er ihnen die Möglichkeit verschafft, ihre Vertreter statt wie bisher ins Abgeordnetenhaus, fortan ins Herrenhaus zu entsenden; außerdem sollen in Zukunft auch sämtliche Präsidenten der Landtage und die Bürgermeister der Landeshauptstädte Eintritt erhalten.

Der österreichische Premier hat seinen Plan den Vertrauensmännern der drei Gruppen des Herrenhauses in großen Zügen mitgeteilt, und von allen drei Gruppen — der Rechten, der Verfassungspartei und der Mittelpartei — einstimmige Ablehnung eingeholt, weil nach den in den Parteikonferenzen ausgesprochenen Ansichten durch die von der Regierung vorgeschlagene Reform das Herrenhaus nichts zu gewinnen habe; es besteht gegenwärtig aus erblichen und aus ernannten Mitgliedern — kommt nun hierzu eine Serie von gewählten Mitgliedern, so will man wissen, was damit erreicht werden soll. Auch die erblichen und

die auf Lebenszeit ernannten Mitglieder haben sich immer unabhängig genug gefühlt, um in allen Fragen ihre Selbstständigkeit dokumentiren zu können. Bleibt nur übrig anzunehmen, daß die Regierung durch die Herrenhausreform die Leistungsfähigkeit des Oberhauses auszugestalten hofft, wenn das Unterhaus nicht arbeitswillig ist. Aber da die Grundlage nach wie vor dieselbe ist und das Herrenhaus immer jene Arbeiten zu vollführen vermag, die das Abgeordnetenhaus vorbereitet hat, so kann die von der Regierung geplante Reform niemals einen praktischen Zweck erfüllen. Ja, es steht zu befürchten, daß durch den Modus, den die Regierung schaffen will, das Herrenhaus — ohne das Geringste zu gewinnen und ohne im Mindesten segensreich wirken zu können — schließlich auch zu einer Arena politischer Verwirrungen herabsinken müßte, wie das Abgeordnetenhaus selbst. Mit der Herrenhausreform ist es also vorderhand nichts.

Wie mit diesem Projekte hat Baron Gautsch auch mit seinem anderen großen Plane der Parlamentarisierung seines Kabinetts kein Glück. Das österreichische Ministerium besteht bekanntlich aus Beamten, die mit der Leitung der Ressorts betraut wurden, und ist nach langen Kämpfen und Mühen zur Einsicht gekommen, daß es sich so nicht weiter „fortsetzen“ könne. So wurde denn beschlossen, wieder einmal zu versuchen, ob es nicht gelinge, die verschiedenen Parteien des Parlaments zur Anteilnahme an der Regierung heranzuziehen. Da thürmten sich aber gewaltige Schwierigkeiten auf, und das Ende vom Liede war, daß man sich nicht auf eine vollständige Parlamentarisierung des Kabinetts, sondern bloß auf eine sogenannte Rekonstruktion Hoffnung machte, daß man sich schon zufriedengeben wollte, wenn nicht alle, sondern nur einige Ressorts parlamentarische Persönlichkeiten zu Chefs erhalten würden. Auch diese Versuche gelangen nicht, und da sah man selbst von der Rekonstruktion ab und sprach nur noch von einer simplen Ergänzung des Beamtenministeriums durch einen deutschen und einen tschechischen Landsmannminister. Für diese Posten von Ministern ohne Portefeuille wurden Dr. v. Verschatta und Dr. Pacak in Aussicht genommen. Allein es zeigte sich bald, daß die zwei Minister

in spe auf eigene Verantwortung den Wünschen des Baron Gautsch entgegenkamen und daß die Parteien nicht hinter ihnen standen.

Seit heute gehört auch die beabsichtigte Ergänzung des Kabinetts Gautsch durch einen deutschen und einen tschechischen Landsmannminister zu den gescheiterten Plänen der österreichischen Regierung. Die Czechen haben ihre Zustimmung zu dem Eintritt des Dr. Pacak ins Ministerium an die Bedingung geknüpft, daß ihnen als Lohn hierfür im Vorhinein die schon lang erstrebte mährische Universität zugesagt werde. Mit der Aufstellung dieser Bedingung war die Sache eigentlich schon gründlich abgethan. Die Deutschen wollen an ihrem ohnehin stark geschmälernten Besitzstande nicht rütteln lassen, und ihn wenigstens so zu erhalten, wie er sich jetzt präsentiert, wäre ja die wichtigste Aufgabe eines deutschen Landsmannministers. Man sieht also, daß die Klust, welche zwischen Czechen und Deutschen besteht, schier unüberbrückbar ist, und daß die Idee einer Versöhnung und Ausgleichung der nationalen Gegensätze an der Unnachgiebigkeit auf beiden Seiten zugrunde gehen muß, ehe sie sich noch einigermaßen entwickelt hat. Baron Gautsch hat demnach mit seinen neuesten Experimenten durchwegs Mißerfolge erlitten; da er aber in seiner Herrenhausrede am 2. Dezember v. J. vorsichtig genug war, sich nur mit der Frage des allgemeinen Wahlrechtes zu identifiziren und sein Verbleiben im Amte nicht auch von der Durchführung der Herrenhausreform oder der Parlamentarisierung seines Kabinetts abhängig zu machen, so wird er seine Niederlagen zu verschmerzen suchen und den Staatskarren wie bisher auch weiter statt durch temperamentvolle Parlamentsminister, durch den bedächtigen Amtschimmel fortzuschleppen lassen.

Die Lage.

Auch heute wurde in Wien keine Entscheidung getroffen. Ministerpräsident Baron Fejérváry wurde zwar wieder vom König empfangen, aber diese Audienz dauerte nur eine Stunde und endete damit, daß der Kabinettschef noch weiter in der österreichischen Hauptstadt bleibt, um die Entscheidungen des Monarchen

Philharmonisches Konzert.

Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“

Das heutige, buntemgewürfelte Programm der Philharmoniker bot eine schier erdrückende Fülle moderner und modernster Musik: die symphonische Dichtung eines jungen ungarischen Komponisten als Novität, eine russische Märchensuite, eine finnische Ballade für Gesangs solo und Orchester, weitere finnische und deutsche Lieder — die Jupiter-Symphonie Mozarts, die man dieser musikalischen olla podrida vorangestellt hatte, muß in dieser Umgebung jedem ersten Kunstfreund durchwegs deplacirt erschienen sein. Aber die Herren Konzertarrangeure haben ja für diese Stilverfälschung ihres Programms eine Entschuldigung, die sie mit bescheiden-verlegenen Kurstolettern auch zur Kenntniß des Publikums zu bringen nicht umhin konnten: die Aufführung der Symphonie erfolgte eben lediglich zur Erinnerung an die hundertfünfundzwanzigste Jahreswende von Mozarts Geburt... Man magt nicht daran zu glauben: die philharmonische Gesellschaft, die tonangebende, die führende musikalische Körperschaft unseres Landes, jene Vereinigung, die am häufigsten das Wort von ihrer kulturellen Mission im Munde führt, sie entblödet sich nicht, sich der Dankeschuld, der Huldigungspflicht dem größten musikalischen Genius gegenüber mit einem flüchtig hingeworfenen Pietätsbrocken zu entledigen! An wirklichen Kulturstätten wird der erhebende Anlaß, dessen Zeitgenossen wir sind, von allen künstlerischen Kreisen benützt, um in einer ganzen Reihe von Festen, Aufführungen, Reprisen, Konzerten der gedankenlos von Reizung zu Reizung taumelnden Menge eindringlich zu Bewußtsein zu

führen, was es Mozart zu danken habe, welchen Schatz von seelischer Erhebung, Bereicherung und Veredlung es ihm noch danken könne — unseren Philharmonikern erscheint Mozart eine quantität négligeable, zu dessen Preis es just genügt, zwischen Meisterwerken der Herren Sibelius, Järnefelt, Kálmán, Liszt und Rimsky-Korsakoff sich auch einer seiner Tonschöpfungen pflichtschuldigst zu entledigen. Wir wissen nicht, wen an dieser frivolsten Unterlassungssünde die Schuld trifft, aber wir sind überzeugt, daß heute so mancher der Herren aus dem Podium ehliche Beschämung darüber empfunden hat, einer Körperschaft anzugehören, deren Leitung sich ein so flammendes Zeugniß von künstlerischer Indolenz und Gemüthslosigkeit ausstellen konnte. „Chret Eure deutschen Meister!“ wurde einmal von Wahnsried aus auch den Herren zugerufen. Wir sind es gewiß: Siegfrieden werden sie bei der ersten unpassenden Gelegenheit ausgiebig zu feiern verstehen!

Als Novität des Abends hörten wir eine „Endre und Johanna“ betitelt symphonische Dichtung aus der Feder von Emerich Kálmán, einen der begabtesten, talentkräftigsten unserer jüngeren Komponisten. Kálmán will in seiner Dichtung nichts weniger als eine historische Aktion oder dramatische Vorgänge illustriren, seine Absicht ist, jene Stimmungsmomente zur Auserwählung zu bringen, die sich dem jungen Prinzen angedacht der ihm übertragenen Mission aufdrängen. Den Schmerz des Abschieds, die Hoffnung auf Ruhm, das Sehnen nach der ferneren Braut, endlich aber in einem Traumbild auch alle die Schrecken, die ihm auf dem Throne drohen, den Kampf mit den Verschwörern, die Verzweiflung ob seiner Ohnmacht, Abschied und Tod — und trotzdem,

als er vom Traume erwacht, drängt es den jungen Helden doch zu Thaten, zum Kampf für die alte Größe des Vaterlandes. In der tonalen Vermittlung dieses Programms zeigt sich zunächst ein Negativum: der große heroische Zug, eine hinreichende weil ehliche Leidenschaftlichkeit mangelt noch der schaffenden Individualität Kálmán's. Sein Bestes gibt er im Rahmen des Lyrischen, Zarten, Geistreich-Graziosen. Hier findet er auch rhythmisch und melodisch selbstgegene Gedanken, hübsche Klangeffekte der Instrumentation, dort benützt er häufig die Schablone, die er zu dem erforderlichen Maße von Heroismus lediglich dynamisch zu steigern vermag. So vorzüglich der junge Autor die Klangfarben des Orchesters zu mischen versteht, begegnet es ihm in dieser aufgebrauchten Dramatik, daß er mehr Lärm als Ton entwickelt und seine Themen weit über ihre Tragfähigkeit hinaus überhört. Den uns bereits bekannten Arbeiten Kálmán's gegenübergehalten, dünkt uns seine heute gehörte Dichtung doch weit eher ein mit reichem Können sorgfältig konstruirtes Werk der Spekulation als eine Schöpfung, die ihr Entstehen wirklich poetischer Inspiration verdankt. Das Publikum nahm die Novität als beachtenswerthe Neuerung eines schönen Talents und zeichnete den jungen Komponisten durch mehrfache Hervorrufe aus.

Eine zweite, gewichtigere Novität boten uns die Philharmoniker in Rimsky-Korsakoff's symphonischer Suite „Schéhérazade“. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß der Komponist, einer der genialsten Vertreter der russischen Programmmusik, bei den Philharmonikern erscheint. Die heute gehörte Suite, die leider schon ein sehr ermüdetes Publikum traf, ist jedenfalls geeignet, für

ntgegenzunehmen. Was das Substrat dieser Erwägungen sein soll, ist ebenso wenig authentisch bekannt wie das bevorstehende Resultat derselben. Die Stimmung ist heute wieder pessimistisch geworden, weil aus Koalitionskreisen allen Meldungen über eine angebliche Annäherung unterschieden widersprochen wird. Von dieser Seite erklärt man, es bestiehe kein Memorandum des Grafen Andrássy, der wohl vor längerer Zeit mit dem gemeinsamen Kriegminister v. Pitreich über die militärischen Fragen einen Ideenaustausch hatte, aber nichts gethan habe, was den Standpunkt der Koalition tangieren könnte. Auch heute scheitert jeder Friedensversuch an der starren Negation seitens der Krone. Ferner werden die heute Vormittags verbreiteten Gerüchte über bevorstehende Berufungen des Grafen Andrássy und Koloman Széll's nach Wien energisch demontiert. Man ist also weiter auf pure Kombinationen angewiesen und muß sich mit der Ueberzeugung trösten, daß schon in Folge des Zwanges, den der nahe Termin für das Inslebentreten der neuen Handelsverträge ausübt, die Entscheidung nicht mehr lange hinausgeschoben werden kann.

Baron Fejérváry in Wien.

Ueber den heutigen Aufenthalt Baron Fejérváry's in Wien wird von dort telegraphisch gemeldet:

Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry hat im Laufe des heutigen Vormittags mehrere Besuche, darunter den des gemeinsamen Kriegministers M. v. Pitreich, empfangen und bleibt zur Disposition Sr. Majestät noch in Wien.

Baron Fejérváry wurde um 1/2 Uhr Nachmittags von Sr. Majestät in einstündiger Privataudienz empfangen. Der Ministerpräsident bleibt über Wunsch des Monarchen bis auf Weiteres noch in Wien.

Uns wurde Abends aus Wien telegraphiert: Ministerpräsident Baron Fejérváry bleibt in Wien, um morgen zum dritten Male in Audienz empfangen zu werden. Wie verlautet, sollen schon morgen Vor schläge wegen Berufung von ungarischen Parlamentariern erstattet werden.

Mit Rücksicht auf eine zu erwartende neue Ära in der Balkanpolitik drängen nunmehr auch hohe militärische Kreise, die sich bisher gegenüber jeder Konzession an Ungarn ablehnend verhielten, selbst auf Befriedigung der ungarischen Krise. Es ist auch thätlich die Möglichkeit vorhanden, in kurzer Zeit mit der Koalition bezüglich eines U s g l e i c h s zu verhandeln, und zwar auf Grund der Andrássy'schen Denkschrift (2).

Meinungen hervorragender Politiker über die Situation.

Angeichts der vielen miteinander in schroffem Widerspruch stehenden Nachrichten über die Situation dürften folgende verbürgte Meinungen der mit den letzten Erscheinungen der Krise oft genannten Politiker erhöhtes Interesse besitzen.

Ladislav Lufács

äußerte sich in einem Kreise liberaler Abgeordneter,

die ihn über seine Ansichten befragten, folgendermaßen:

In Details könne er sich nicht einlassen, da sich dieselben seiner direkten Kenntnis entziehen. In Wien werden jedoch momentan sehr ernste Bemühungen im Interesse der Herstellung des Friedens unternommen, und wenn man auch in der letzten Zeit oft bedauerlichen Enttäuschungen ausgesetzt war, so habe er seinerseits doch die Impression, daß man noch immer nicht alle Hoffnungen zu begraben brauche. Er seinerseits wenigstens glaube fest daran, daß eine Verständigung zustande kommen werde.

Koloman Széll

erklärte im Nationalkafé: All die Gerüchte, die seine Person mit einer bevorstehenden Wendung in der Krise in Verbindung bringen, entbehren jeder Grundlage. Nie war die Situation trüber als jetzt, und er sehe nicht das geringste Anzeichen einer Besserung. Die Gegensätze stehen unverändert schroff einander gegenüber und jede Vermittlung scheitert an dem unveränderlichen Standpunkte des Monarchen, daß in der Frage der Kommandosprache keine Konzession gewährt werden könne.

Graf Albert Apponyi

beantwortete direkt an ihn gerichtete Anfragen über die angeblichen Friedensvorschlüge der Koalition mit der kategorischen Erklärung, daß weder Graf Julius Andrássy noch irgend ein anderes autorisiertes Mitglied der oppositionellen Parteien der Regierung irgendwelche Propositionen unterbreitet hätte. Es ist nicht wahr, daß Graf Andrássy ein Memorandum ausgearbeitet hätte; es ist nicht wahr, daß die Koalition ihre Forderungen in Punktationen zusammengefaßt, und es ist nicht wahr, daß die Koalition „Abrüstungsabsichten“ habe.

Gerüchte über ein anderes Memorandum.

Bekanntlich steht gegenwärtig im Vordergrund aller politischen Erörterungen jenes angebliche Memorandum oder Operat, welches Graf Julius Andrássy im Einverständnis mit dem Koalitionsausschusse dem Baron Fejérváry, nach anderen Gerichten dem gemeinsamen Kriegminister Freiherrn v. Pitreich überreicht hätte. In kompetenten parlamentarischen Kreisen wird es nun entschieden in Abrede gestellt, daß Graf Andrássy ein solches Memorandum fertiggestellt habe. Thatsache sei bloß, daß der Führer der Verfassungspartei Anfangs des Monats Januar, wie damals gemeldet, mit dem gemeinsamen Kriegminister Pitreich eine Unterredung hatte, in deren Verlauf eine die Kriegstüchtigkeit und Schlagfertigkeit der Armee fördernde, die Lösung der Krise gleichfalls beschleunigende Entwirkungsmöglichkeit in Erwägung gezogen wurde. Graf Andrássy habe sich dann nach seiner Rückkehr vor einigen intimen Freunden sehr anerkennend über die Zuverlässigkeit des Kriegministers geäußert und erklärt, daß der Leiter unseres Heerwesens schon vom Standpunkt der intakten Organisation der Armee nichts sehnlicher wünscht, als daß je früher eine Verständigung mit den ungarischen Parteien zustande komme. Das Substrat dieser Besprechungen des Grafen Andrássy mit dem Kriegminister Pitreich bilden gegenwärtig den Kern der Erwägungen, über welche Sr. Majestät jetzt bei seinen Beratungen mit dem Ministerpräsidenten Baron Fejérváry entscheiden soll.

Die Nachrichten über ein angebliches Memo-

randum sind aber doch nicht ganz grundlos. Hierüber erfahren wir Folgendes:

Vor ungefähr vierzehn Tagen erschien in der Privatwohnung des Ministerpräsidenten Baron Fejérváry der Abgeordnete Karl Cötöös, der bekanntlich gegenwärtig der Neuen Partei angehört, und leitete, mit Berufung auf die alte Freundschaft, die ihn seit mehreren Jahrzehnten an die Person des Kabinettschefs knüpft, ein Gespräch über die unerquickliche politische Situation ein. Karl Cötöös verwies darauf, daß die Lösung der Krise vielfach dadurch kompliziert werde, daß der Monarch sich nicht nur ausschließlich von ungarischen Gesichtspunkten leiten lasse, sondern — was ja übrigens selbstverständlich sei, — auch die Rücksichten in Betracht zieht, die er als Kaiser von Oesterreich gelten lassen müsse. Vielleicht stehe aber der Monarch zu viel unter dem Einflusse österreichischer Rathgeber, und deshalb wäre es wünschenswert, deren Ansichten durch eine unparteiische Darstellung der rein ungarischen Momente zu paralysiren. Zu diesem Zwecke wäre es erforderlich, wenn man die Krone in einem sachlich gehaltenen Promemoria über die eigentlichen Beweggründe der Krise informieren würde. Karl Cötöös machte sich erbötig, ein solches Memorandum auszuarbeiten, wenn er die Garantie dafür erhält, daß er damit keine vergebene Arbeit verrichte, sondern das Schriftstück auch wirklich vor die Augen des Monarchen gelange. Der Ministerpräsident habe sich hierauf erbötig gemacht, ein solches Elaborat Cötöös' dem Herrscher zu unterbreiten, vorausgesetzt, daß sich derselbe wirklich der gebotenen Objektivität befleißigen werde. Cötöös übernahm diese selbst angebotene Mission und überreichte in der Vorwoche das Schriftstück, welches nun, wie verlautet, zum ersten Male in konkreter Form die thätlichen Ansprüche der Koalition meritorisch aufzählt. Es ist nicht unmöglich, daß diese Arbeit Cötöös' bei den gegenwärtigen Wiener Beratungen ebenfalls einen Leitfaden bilden, aber die Koalition selbst steht diesem Memorandum offiziell ferne.

Auch „Bud. Hirl.“ dementirt heute aufs entschiedenste die gestrige Meldung des „Nz Ujság“, Graf Andrássy habe das detaillierte Programm der Koalition ausgearbeitet und an Baron Fejérváry gelangen lassen, der es nunmehr dem König unterbreite habe, ferner, daß Graf Andrássy dem Kriegminister Pitreich ein aus achtzehn Punkten bestehendes Memorandum über die militärischen Fragen überreichte, von welchen Punkten der Minister sechs für annehmbar erklärt habe. Das erwähnte Blatt schreibt:

Wir können jeden einzelnen Theil dieser Meldung auf Grund einer aus der authentischsten und kompetentesten Quelle stammenden Information dementiren. Es ist nicht wahr, daß Graf Andrássy, sei es indirekt oder direkt, detaillierte Programmpunkte an Baron Fejérváry gelangen ließ. Es ist nicht wahr, daß Fejérváry sich mit einem neuen Friedensangebote der Koalition nach Wien begeben habe. Es ist auch die in Verbindung mit Pitreich erzählte Legende von den achtzehn oder sechzehn Punkten nicht wahr. Und endlich ist es nicht wahr, daß die Aussicht auf die Möglichkeit einer friedlichen Entwirkung eine sehr günstige wäre. Im Gegentheil, die Lage ist eine solche, daß kaum Hoffnung auf eine friedliche Entwirkung vorhanden ist, es sei denn, daß sich im letzten Augenblick ein Wunder ereignet. Die friedlichen Nachrichten haben keinerlei Basis, eine solche hat weder

Rimsky-Korsakoff ein günstiges Vorurtheil zu wecken. Die Tonbildung bezweckt, wie das der Partitur vorangesezte Programm besagt, die Zählung des tyrannischen Sultans Sahriar, der nach der orientalischen Sage all seine Frauen nach der Brautnacht tödten ließ, bis ihn nicht die kluge Scheherazade durch ihre Erzählungen tausendundeine Nacht zu fesseln wußte, worauf dann am Morgen des tausend- undzwanzigsten Tages der belehrte Sultan in sich den zärtlichen, sanften Liebhaber und Ehegatten entdeckte. Die vier Sätze der Suite sollen ebensoviele von Scheherazade erzählte Märchen zur Symbolisierung bringen, im Grunde jedoch bilden sie nur die bunte Klangfolie für den geistvoll illustrierten Kampf zwischen den beiden Themen des Sultans und der Sultananin, in dessen Verlauf das prägnante Thema Sahriar's durch die verschiedensten Stimmungsreflexe beleuchtet und entsprechend variiert erscheint. Trotz dieses die ganze Dichtung äußerlich knüpfenden Bandes besitzt jeder einzelne Satz der Suite sein eigenes Charakterbild, das reizendste wohl das heitere, nur zu lang gedehnte Scherzo von den Abenteuern des Prinzen Kalender, das zarteste und poetischste das Liebesidyll des Andantino (Märchen vom Prinzen und der Prinzessin), ein in seiner liebeswürdigen Klarheit und sanfter Wärme entzückendes Stück, dem zu seiner vollen Wirkung nur die entsprechend feine, weit weniger tonderbe Interpretation gebührt hätte, als jene, in welcher wir es leider heute vernommen haben. Wir müssen es uns versagen, zu der vorgerückten Stunde des Näheren auf das anziehende Werk einzugehen und beschränken uns daher, unsere Meinung dahin abzugeben, daß die Suite zweifellos die Schöpfung eines Künstlers ist, der Geist und Empfindung, Originalität der Invention und virtuose

Routine der Technik besitzt, und dem näherzutreten sich wohl der Mühe lohnt. Und da es doch nun einmal der gesellschaftlichen Weisheit beliebt hat, das Programm des Abends — offenbar Mozart zu Ehren — zu internationaler Buntschichtigkeit zusammenschließen, so kamen wir heute in die Lage, auch finnische Kompositionen kennen zu lernen. Frau Maikki Järnefelt, die interessante Gesangsfolie des Abends, brachte in der ersten Hälfte ihres Programms eine dramatische Ballade „Die Braut des Schiffers“ von Sibelius und ein warmempfundenes Stimmungsbild ihres Gatten, „Sonntagmorgen“, mit finnischem Text zum Vortag. Frau Järnefelt, eine anmuthige Blondine aus Helsingfors, erfreut sich schon seit Jahren des Rufes, die vornehmste Gesangskünstlerin ihrer engeren Heimath zu sein. Auch wir Alle schwärmen, Mann für Mann, noch keine bessere Diva aus Finnland gehört zu haben. Nach Fortsetzung ihrer Studien in Paris und Berlin zog Frau Järnefelt nun aus, auch die deutschen Bühnen und Konzertsäle zu erobern. Hier allerdings konnte sie ihre künstlerische Laufbahn nicht mehr im Zeichen landsmannschaftlich begeisteter Superlative fortsetzen. Frau Järnefelt ist ohne Zweifel eine technisch sehr geschulte, überaus intelligente, geschmackvolle und wie es scheint, auch empfindungswarme Sängerin. Sie versteht es, Stimmungen überzeugend zu vermitteln, den Ausdruck prägnant, selbst dramatisch zu gestalten. Leider ist ihrer Interpretationskunst durch die Eigenart der Stimme eine Grenze gesetzt, die sie auf das Gebiet der Lyrik verweist. Das Organ der Künstlerin ist ein zarter, biegsamer, ein wenig flacher Mezzosopran, dem es in Höhe an Klang und dramatischer Kraft, in der Tiefe auch an

Volumen gebriert, und der eigentlich seinen individuellen Klangreiz in dem herrlich gebildeten Mezzovoce offenbart. Durch diese Grenzen der stimmlichen Begabung vermag Frau Järnefelt nur in einem beschränkten Kreise der Stimmungsvermittlung reiflose, tiefergehende Wirkung zu üben. So standen in der Ballade von Sibelius — einer Wasserir-Tragödie von schulmäßiger Schablonenhaftigkeit der musikalischen Gestaltung — neben Details von poetischer Zartheit der Wiedergabe Stellen von absoluter Reizlosigkeit der Interpretation. Ungleich tieferen Eindruck erzielte die Künstlerin mit der auf einen edlen lyrischen Ton einheitlich gestimmten Komposition ihres Gatten, während sie in der Wiedergabe von Wagner's „Träume“ gleichfalls die leuchtendsten Accente schuldig blieb, um allerdings durch den Ausdruck süßer Schwärmerei wieder volle Bewunderung zu wecken. Auf die musikalische Karrikatur, zu welcher Lijst Lenau's „Drei Zigeuner“ entwerthete, hätten wir frohen Herzens verzichtet. Frau Järnefelt wurde von dem freundlich gestimmten Auditorium wiederholt durch rauschendsten Beifall ausgezeichnet, doch war die Künstlerin weder zu einer Zugabe noch auch, klugerweise, zu einer Wiederholung zu bewegen. — Der Verlauf des Konzerts zeigte wieder einmal die Grenzen der Rezeptionsfähigkeit unseres Publikums; nach den einzelnen Sätzen der Suite von Rimsky-Korsakoff flüchtete das Auditorium in Scharen aus dem Saale. Am würdigsten verfahren wohl jene beiden Kunstfreunde, die sich nach der „Jupiter-Symphonie“ demonstrativ entfernten.

die Vermittlung Lukács' noch die Wekerle's geliefert. Se. Majestät nimmt in der militärischen Frage noch immer den Standpunkt schroffer Zurückweisung ein, und unter solchen Umständen ist es sehr natürlich, daß von einem Uebereinkommen, welches die Annäherung beider Parteien bedingt, nicht die Rede sein kann.

Aus den Parteiklubs.

Die liberale Partei ist für morgen Nachmittags zu einer Konferenz einberufen. Zu derselben erscheint nach längerer Abwesenheit auch der Führer Graf Stephan Tisza, über dessen Initiative die Konferenz eigentlich stattfindet. Als es nämlich in Abordnungskreisen verlautete, daß Franz Kossuth im Interesse der Ersatzreservisten eine interparteiliche Konferenz plane, zu welcher er auch die Mitglieder der liberalen Partei einladen werde, veranlaßte Graf Tisza den Baron Podmaniczky brieflich, die Partei zu einer Berathung einzuberufen, damit dieselbe zur Einladung Kossuth's Stellung nehme. Mittlerweile hatte bekanntlich Kossuth bloß das Präsidium, nicht aber die ganze liberale Partei zur interparteilichen Konferenz geladen, wodurch die von Tisza geplante Parteikonferenz gegenstandslos wurde. Da aber Baron Podmaniczky dieselbe schon vorher ausgeschrieben, wird sie sich morgen ausschließlich aus einem vertraulichen Ideenaustausch über die gegenwärtigen Erscheinungen der Krise beschränken. Im Klub herrschte auch heute Abends große Lebhaftigkeit. Die Stimmung ist eine pessimistische; die Auffassung, daß es zum offenen Absolutismus kommen werde, wird wohl nicht geteilt, aber auf ein sehr langes Fortdauern der Krise macht man sich allerdings gefaßt. Andererseits erblickt man in der Thatsache, daß gerade in den letzten Tagen die Municipien Sopron, Szabadka, Szeged, Kassa, Szécsény und andere ihren ursprünglichen Standpunkt der passiven Resistenz gegenüber abänderten und den Municipalbeamten betreffs der Ausfolgung der freiwilligen Steuern freie Hand gewährten, ein erfreuliches Anzeichen für einen Umchwung in der Stimmung der Provinz, die sich langsam von der Koalition abdröckeln dürfte.

In den oppositionellen Klubs ist man durchaus nicht „friedlich“ gestimmt. Da die Führer der Koalition die Gerüchte über die Friedensverträge sehr entschieden und kategorisch in Abrede stellen, schenkt man wieder mehr den Nachrichten über die Inauguration eines parlamentarischen Zustandes Gehör und theilt die Auffassung, daß man sich auf eine sehr lange Krisendauer einrichten müsse.

Die Wiener Meldungen über die neuerdings erfolgte Demission des Kabinetts und erfolgter Berufungen oppositioneller Politiker zum Monarchen erwiesen sich als Bärenmanöver. Koloman Széll, von dem es ebenfalls hieß, daß er zum Monarchen berufen sei, demonstriert dieses Gerücht in der kategorischsten Weise; in Betreff des Grafen Julius Andrássy erwies sich die Nachricht ebenfalls als unanwahr.

Spät Abends verlautete in Kreisen des Nationalkabinetts, Graf Julius Andrássy habe aus Wien die Aufforderung erhalten, sich mit dem Kriegsminister Vitreich über einige Details seiner jüngst in Wien gepflogenen Besprechungen auseinanderzusetzen; wie wir aber erfahren, sind in der Wohnung des Grafen Andrássy bezüglich einer Reise desselben nach Wien keinerlei Dispositionen getroffen worden.

Der Minister des Innern und die Obergepänne.

Der Minister des Innern hat an alle Municipien, welche die Theilnahme an der Installation ihres Obergepänns verweigern, eine Verordnung ergehen lassen, in welcher dargelegt wird, daß diese Beschlüsse als gesetzwidrig annullirt werden. Die Nichtanerkennung der Gesetzmäßigkeit der Obergepännernenennung — heißt es in der erwähnten Verordnung — die Absperrung der Obergepännslokalitäten, die Verweigerung der Einberufung der Kongregation, das Verbot der Beamten, den Verfügungen des Obergepänns Folge zu leisten, und die Aufforderung der Mitglieder des Verwaltungsausschusses zur Nichterfüllung ihrer Pflicht müssen als ein solch ungesetzlicher, mit der Würde der Municipien nicht im Einklang stehender kleinlicher Trost betrachtet werden, der Anstoß erregt und das Vertrauen in der Ausübung der Autonomie der Municipien erschüttert. Oben deshalb annullirt der Minister auf Grund seiner im §. 10 des G. N. XXI v. J. 1886 gewährleisteten Rechte alle diesbezüglichen Beschlüsse der Municipien, indem er dieselben neuerdings auffordert, die Installation der Obergepänne zu ermöglichen.

Die Superarbitrationskommissionen.

In Angelegenheit der Organisation und der Zusammenstellung der im Jahre 1906 funktionierenden Superarbitrationskommissionen auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone hat der Honvédminister in einer an sämtliche Municipien gerichteten Cirkularverordnung in Anhoffung dessen, daß die Rekrutenkontingente pro 1905 und 1906 vom Reichstage votirt werden, und unter Betonung dessen, daß vor der Votirung der Rekrutenkontingente

ungarische Staatsangehörige nicht vor die Superarbitrationskommissionen gestellt werden können und daß die Verfügungen der gegenwärtigen Verordnung erst im Falle der Votirung der Rekrutenkontingente in Kraft treten, die Termine für den Zusammentritt dieser Superarbitrationskommissionen in Arad, Pesterezbánya, Brassó, Budapest, Debrecz n, Eger, Fehérvár, Győr, Gyulafehérvár, Kassa, Kolozsvár, Komárom, Nagypárad, Nagyszeben, Pécs, Pozsony, Sopron, Szatmár-Németi, Szeged, Székeshely, Temesvár, ferner für Kroatien-Slavonien in Eszegg, Károlyváros, Ottocsaq, Pétervárad und Agram fixirt und auch die Präsidenten der einzelnen Superarbitrationskommissionen designirt.

Im Obergepännswechsel.

Aus Aranysmarót wird gemeldet: Zur morgigen Installation wurden umfassende Vorbereitungen getroffen. Bereits heute kamen 108 Gendarmen unter dem Kommando des Gendarmehauptmanns Lóránd hier an, besetzten das Komitathaus und entfernten die auf dem Wohnzimmer vorgefundenen Waffen. Die Gendarmerie postirte im Hofe und in den Eingängen Wachen. Den Komitathsbeamten ist das Verweilen in den Gängen des Komitathauses untersagt. In den Gassen patrouilliren die Gendarmen unausgesetzt. Auf dem Marktplatz sind zwei Eskadronen des 5. Husaren-Regiments, drei Kompagnien des 19. Infanterie-Regiments und eine Jäger-Kompagnie aufgestellt. Heute wurde dem Vizegespan Vela Simonyi der Brief des Obergepänns überreicht, worin dieser die Herausgabe der Schlüssel des Sitzungssaales fordert. Der Vizegespan fragte den Ueberbringer des Briefes, einen Gendarm, wem er zu antworten habe, worauf dieser erwiderte, daß er diesbezüglich keine Instruktion besäße und sich entfernte. Nach einer Weile erschienen drei Militärzeugschmiede und öffnete die Thüren der Amtskameralokale des Obergepänns und des Sitzungssaales. Während die Zeugschmiede bei ihrer Arbeit weilten, kamen der Vizegespan Simonyi und der Fiskal Bersay hinzu und richteten an diese die Frage, auf weßem Auftrag sie die Thüren öffnen. Die anwesenden hauptstädtischen Detektivs Blachy und Merle zeigten hierauf den diesbezüglichen schriftlichen Befehl des Obergepänns Simonyi vor. Der Vizegespan protestirte gegen das unbefugte Vorgehen und erklärte, daß er nur der Macht der Waffen nachgebe. Nachdem die Thüren gesprengt worden waren, drangen die Gendarmen in den Sitzungssaal ein und hielten daselbst Wache. Die in dem Amtskameralokale versammelten Komitathsbeamten nahmen die Thatsache der Sprengung der Thüren zu Protokoll. In der Stadt herrscht übrigens vollkommene Ruhe.

Die Untersuchung in Zemplén.

Aus Sátoraljaujhely wird gemeldet: Der Minister des Innern Joseph Kristóffy hat dem Regierungskommissär Ministerialrath Ladislaus Szabó, der heute sein neues Amt übernommen hat, auch den Stadthauptmann des hauptstädtischen VII. Bezirks Dr. Mos Diner zugeheilt. Dr. Diner wird das Amt des suspendirten Sátoraljaujhelyer Stadthauptmanns übernehmen und ist bereits an seinen Bestimmungsort abgereist.

Zu den Debreczener Vorgängen.

Der Konzipist bei der hauptstädtischen Staatspolizei Ladislaus Bada y ist heute Früh von hier nach Debrecz n abgereist. Bada y, der bisher Leiter der Sektion für Uebertretungen war, ist an Stelle des um seine Pensionirung eingekommenen Julius Bégh zum Stadthauptmann von Debrecz n auserselien. Mit der Leitung der Sektion Bada y's hat der Oberstadthauptmann den Polizeikonzipisten Vela Kacegyn, einen Beamten von hervorragender Tüchtigkeit, betraut.

In Angelegenheit der blutigen Ereignisse anlässlich der Ankunft des Obergepänns Gustav Kovács in Debrecz n am 2. Januar werden in einzelnen Gemeinden des Komitats Hajdu polizeiliche Erhebungen gepflogen. So hat Oberstadthauptmann Gabriel Kelemen in Hajduböhmény mehrere Personen verhört, die am 2. Januar mit dem aus Debrecz n kommenden Zuge in Hajduböhmény eingetroffen sind. Man glaubt nicht, daß diese Erhebungen irgend ein positives Resultat ergeben werden.

Nachts wird aus Debrecz n gemeldet: Der Minister des Innern richtete an den Bürgermeister ein Reskript, worin derselbe angewiesen wird, den Stadthauptmann Dr. Michael Lóth, den Polizeikonzipisten Ladislaus Droß, den Polizeikommissär Ludwig Szócs und die Polizeiwachkommandanten Andreas Bardóc und Emerich Nagy zu suspendiren und gegen zehn Polizisten die dem Disziplinarverfahren voranzuhende Untersuchung einzuleiten, weil diese dem Obergepänns Kovács keinen Beistand leisteten. Der Bürgermeister wird die Verordnung des Ministers ohne Weiteres durchzuführen.

Wir werden um die Veröffentlichung folgender Erklärung ersucht:

Sämmtliche Budapestener Blätter und nach diesen auch die Zeitungen in Debrecz n machen auf Grund des Gutachtens der behandelnden Aerzte für die Komplikationen, welche in der Heilung der Verletzungen des Herrn Gustav Kovács, Obergepänns von Debrecz n und des Komitats Hajdu, eingetreten sind, jene Debreczener Aerzte verantwortlich, die ihm die erste Hilfeleistung geboten haben. Dagegen müssen wir Unterfertigte protestiren. Es ist nämlich eine anerkannte Thatsache, daß die in Folge von Verletzungen eintretende Komplikation (Eiterung, Rothlauf etc.) unbedingt innerhalb der ersten fünf bis sechs Tage in Erscheinung tritt; da aber im gegenwärtigen Falle die Komplikation erst am 15. bis 17. Tage aufgetreten ist, kann diese den unter außergewöhnlichen Umständen Hilfeleistenden Debreczener Aerzten unso weniger imputirt werden, die mit ruhigem Bewußtsein behaupten, daß sie bei der ersten Hilfeleistung den chirurgischen Anforderungen nach jeder Richtung hin entsprochen haben, weil sie die Aufmerksamkeit des Herrn Obergepänns wiederholt darauf lenkten, er solle den hier erhaltenen Verband — als provisorischen Verband — nach seinem Eintreffen in Budapest sofort durch einen neuen ersetzen lassen. Wenn aber — und zwar am 15. bis 17. Tage — irgend eine Komplikation aufgetreten ist, so kann dies ausschließlich der Nachbehandlung zugeschrieben werden. Debrecz n, 21. Januar, 1906. Dr. Eduard Balkányi, I. Bezirksarzt; Dr. Béla Szalay, II. Bezirksarzt; Dr. Emil Barga, III. Bezirksarzt, als Hilfeleistende Physici.

Das Befinden des Herrn Kovács ist ein den Umständen angemessenes zufriedenstellendes; eine Gefahr ist nicht vorhanden.

Rundgebungen.

Aus Rézdivásárhely wird heute gemeldet: Der Obergepan des Komitats Hátromf Graf Johann Haller hat an Stelle des suspendirten Oberstadthauptmanns von Rézdivásárhely Joseph Böcz den Kolozsvärer Vizestadthauptmann Joseph Mina ernannt. Der Obergepan hat ferner unter 35 Bewerbern den Rézdiver Bezirksführer Albert Andrássy zum Honorar-Stuhlrichter von Rézdivásárhely ernannt.

Die heute in Lugos stattgehabte Generalversammlung des Municipiums des Komitats Rájos-Szécsény hat angeichts der nachmaligen Annullirung der Resistenzbeschlüsse durch den Minister des Innern beschlossen, die Resistenzbeschlüsse dahin abzuändern, daß die freiwillig eingezahlten Steuern wohl dem Staate ausgesetzt werden, daß aber das Municipium die Regierung nach wie vor für ungesetzlich hält und derselben Mißtrauen votirt. Der Obergepan hatte in seiner Eröffnungsrede erklärt, daß er es für seine patriotische Pflicht halte, unter den jetzigen schmerzhaften Verhältnissen auf seinem Posten auszuhalten, um das Komitat nicht solchen Wirren auszusetzen, wie sie andere Komitate zu erleiden hatten.

Aus Nyitra wird gemeldet: Der ständige Ausschuß des Komitats Nyitra beschloß in seiner heute unter dem Präsidium des Obergepänns Wilhelm Thuroczy stattgehabten Sitzung, der für morgen einberufenen außerordentlichen Kongregation folgende Vorschläge vorzulegen: Der vom Minister des Innern annullirte Beschluß in Betreff der Resistenz des Komitats soll mit der Modifikation aufrechterhalten werden, daß bezüglich der freiwilligen Steuern ein neuer Komitatsbeschluß erwünscht sei.

Aus Balassagyarmat wird gemeldet: Vizegespan Michael Nagy hat laut des Beschlusses des Wohlfahrtsausschusses für den 31. d. eine außerordentliche Kongregation einberufen. Der Wohlfahrtsausschuß verweist an die Steuerzahler einen gedruckten Aufruf, womit dieselben zur Einzahlung der Jahressteuer aufgefordert werden, damit die eventuell zu amovirenden Beamten unterstützt werden können.

Aus Marosvásárhely wird telegraphirt: Der städtische Municipalausschuß hat in seiner unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Dr. Georg Bernády abgehaltenen Sitzung das in Angelegenheit der Enthebung des Obergepänns Grafen Stephan Lázár eingetroffene Reskript des Ministers des Innern zur Kenntniß genommen und dem Obergepan auf Vorschlag des Abgeordneten Bedőházy für sein patriotisches Verhalten Dank und Vertrauen votirt. Es wurde einstimmig beschlossen, den zu ernennenden Obergepan, Regierungskommissär oder königlichen Kommissär nicht als gesetzlich anzuerkennen und den Beamten die Theilnahme an der Installation zu untersagen.

Aus Kassa wird berichtet: Morgen sollen in Szikshó der amovirte Oberführer und die Stuhlrichter mit Brachiálgewalt entfernt und die neuernannten Beamten eingesetzt werden. Aus Miskolcz sind aus diesem Anlasse ein Bataillon Infanterie, eine Eskadron Husaren und aus Kassa 30 Gendarmen unter Leitung des Hauptmanns Varin nach Szikshó abgegangen.

Aus Makó wird telegraphisch gemeldet: Die zur Ersetzung der amovirten Beamten ernannten neuen Funktionäre haben heute den Diensteid abgelegt. Der erste Vizepräsident Tarnay erklärte, daß er sein Amt nur der Gewalt weichen verläßt werde. Erst als ein Gendarmenlieutenant mit zwei Gendarmen ins Amtskameralokale eingetreten war, verließ Tarnay sein Amt.

Der Zollkrieg mit Serbien.

Die von der Regierung verfügte totale Grenzsperrung gegen die Einfuhr serbischen Viehes wird in Serbien bereits schwer empfunden, vorläufig jedoch äußern sich die Regierung und die Presse in Belgrad noch sehr kriegerisch, aber schon erheben sich aus den Kreisen der serbischen Bevölkerung ernste Mahnungen zum Einlenken, weil sonst ein finanzieller Krach in Serbien zu befürchten wäre. Da Franz Kossuth eine Begrüßung serbischer Politiker und Journalisten freundlich erwidert hat und heute ein Organ der Unabhängigkeitspartei die gegen Serbien vollzogene Grenzsperrung als direkte Verletzung des noch bis zum 1. März bestehenden Zollvertrags mit Serbien bezeichnet, veröffentlicht die Regierung eine geharnischte Erklärung gegen Kossuth und seinen Anhang, weil dieselben in so heftiger Situation einem fremden Staate, mit dem wir im Zollkrieg stehen, Sympathien bekunden. Die Approvisionierungssektion des Budapester Magistrats hat an den Ackerbauminister eine Repräsentation gerichtet, damit die Fleischversorgung der Hauptstadt durch die serbische Grenzsperrung nicht geschädigt werde. Gleichzeitig wurde der hauptstädtische Marktinspektor angewiesen, wegen der Organisation eines eventuellen Fleischimports aus Galizien Unterhandlungen einzuleiten. Im Nachfolgenden geben wir die auf den Konflikt mit Serbien bezüglichen Mittheilungen:

Eine Regierungserklärung gegen Kossuth.

Die offiziöse „Bud. Kor.“ veröffentlicht heute Abends das folgende gegen Kossuth und die Unabhängigkeitspartei gerichtete Communiqué:

„In ungarischen Regierungskreisen hat der Depeschenwechsel peinliches Befremden erzeugt, welcher einerseits zwischen leitenden Persönlichkeiten der ungarischen Unabhängigkeitspartei und andererseits zwischen leitenden Männern der Presse und des politischen Lebens in Serbien jüngsthin stattgefunden hat. Die ungarische Regierung hat mit Rücksicht auf die ihrer Obhut anvertrauten großen wirtschaftlichen Interessen und im Bewusstsein ihrer Verantwortung bekanntlich entschieden Stellung genommen gegen diejenigen wirtschaftspolitischen Bestrebungen eines der Balkanstaaten, welche in erster Reihe das wirtschaftliche Interesse Ungarns und insbesondere die für uns wichtigsten landwirtschaftlichen Interessen berühren. Diese Stellungnahme hat vorerst zu diplomatischen Schritten, dann Serbien gegenüber zur Anwendung wirtschaftspolitischer Maßregeln geführt. In dieser heiklen Situation, in welcher die ungarische Regierung sich nicht als Vertrauensfaktor irgend einer Partei, sondern als berufsmäßiger Beschützer der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen des ungarischen Staates engagiert hat, konnte man füglich erwarten, das patriotische Gewissen werde jede den Staatsbürger ohne Parteizugehörigkeit an die Seite der für die wirtschaftlichen Lebensinteressen der ungarischen Nation mit aller Entschiedenheit eintretenden Staatsgewalt stellen. Es ist ja begreiflich, daß bei dieser Sachlage serbischerseits eine moralische Unterstützung seitens der ungarischen Opposition erhofft wurde, von welcher das Ausland den Eindruck gewinnen konnte, daß sie willig zu jeglicher Waffengreife, mittels welcher sie das Kabinett Fejérváry verurtheilen zu können glaubt; aber unbegreiflich ist es, daß die hierauf gerichteten serbischen Bestrebungen seitens der Royalität nicht rüdwegs abgewiesen worden sind. In der Schwelle eines internationalen politischen Zwischenfalles, in welchem wichtige ungarische Interessen auf dem Spiele stehen, hat sich vorerst ein Abgeordneter und später sogar der Führer der ungarischen Unabhängigkeitspartei in einen herzlichen Depeschenwechsel mit politischen Faktoren eines derjenigen fremden Staaten eingelassen, die unsere Monarchie zur Abwehr genöthigt hat. In den Kreisen der ungarischen Regierung herrscht ob dieses unüberlegten Schrittes peinliches Befremden, daß Franz Kossuth, der nicht nur der größten Partei des ungarischen Parlaments vorsteht, sondern auch die Führung der auf die Regierungsgewalt aspirirenden Koalition inne hat, in solchen ernsten und heiklen Augenblicken sich dazu bewegen ließ, serbischen Politikern telegraphisch seine Sympathien auszudrücken und die Nachbarstaaten der Unterstützung ihrer Unabhängigkeitsbestrebungen seitens der ungarischen Opposition zu versichern. In normalen Zeitläuften mögen ja solche Depeschen als bloße Höflichkeitsakte entschuldigt werden, aber unter den gegebenen Umständen konnten sie, wie die inzwischen eingetretenen Thatfachen wirklich beweisen, seitens der uns gegenüberstehenden fremden Staaten als Unterjand der aktiven politischen Unterstützung aufgefaßt und aus demselben Impulse zur weiteren Schädigung unserer Monarchie geschöpft werden. Ein solches Verhalten wäre auch von der würdigsten Parteifraktion zum Mindesten eigenhümlich, vollends unverzeihlich aber ist es seitens einer Parlamentsmajorität, die den Anspruch erhebt, in verantwortlicher Stellung die Schicksale des ungarischen Staates zu lenken.

Verordnung des Ackerbauministers.

Der Ackerbauminister Baron Feilich hat die Verfügung der Grenzsperrung gegen Ser-

bien den Verwaltungsbehörden mit der folgenden Verordnung mitgetheilt:

Mit Rücksicht darauf, daß durch den Viehverkehr in kurzer Zeit in 19 Fällen Milzbrand aus Serbien nach Ungarn eingeschleppt wurde, und daß dennoch von Seite der serbischen Regierung zur Verhinderung ähnlicher Fälle trotz wiederholter Aufforderungen nicht nur keinerlei Verfügung getroffen, sondern auch von der Aufnahme der durch Milzbrand infizirten Gebiete in die auf Grund der Veterinärkonvention von der kön. serbischen Regierung anzufertigenden Ausweise Umgang genommen wurde: ist im Interesse der Bewahrung des Viehstandes Ungarns vor Infektion und auf Grund des Artikels VII der mit Serbien abgeschlossenen und mit G. N. XXI: 1893 inartikulirten Konvention die Einfuhr von Hornvieh, Schafen und Ziegen nach Ungarn, wie auch deren Durchfuhr durch Ungarn ab 22. Januar 1906 verboten worden.

Da ferner in Folge der erwähnten offenkundigen Mangelhaftigkeit der serbischen Veterinärverfügungen auch die Gefahr vorliegt, daß durch Milzbrand infizirtes Fleisch aus Serbien nach Ungarn eingeführt wird, so wurde die Einfuhr von Fleisch aus Serbien in jedem Quantum und dessen Transport durch Ungarn vom sanitären Gesichtspunkte im Einvernehmen mit dem Herrn ungarischen Minister des Innern ebenfalls verboten. Schließlich ist wegen der erwähnten Fälle von Milzbrand-Einschleppung und weil an serbischen Schweinen jüngst wieder Schwerepest konstatiert wurde, auf Grund des Artikels VII der citirten Veterinärkonvention auch die Einfuhr serbischer Schweine nach Ungarn verboten.

Ebenso ist, da am 18. Oktober v. J. bei dem von der Station Paracin nach Drosháza eingelangten Geflügel die Hühnerpest, ferner am 18. Dezember v. J. bei dem von Belisk-Gradiste stammenden Geflügel in der königlich ungarischen Einbruchstation Belobreska Geflügelcholera konstatiert wurde, wegen Einschleppung der Hühnerpest und Geflügelcholera die Einfuhr von Geflügel in lebendem und geschlachtetem Zustande aus Serbien nach Ungarn, wie auch dessen Transport durch Ungarn verboten.

Die Stimmung in Serbien.

Belgrad, 24. Januar. (Aus serbischer Quelle.) Die von der österreichisch-ungarischen Regierung getroffenen Maßnahmen werden hier sehr drückend empfunden. Viehtransporte werden in Belgrad durch verzögerte Auslieferung der Visa zurückgehalten. Wenn dieselben in Semlin anlangen, werden sie auf ebengleicher für unbestimmte Zeitdauer geschoben. Ein Transport lebenden Viehs, der 48 Stunden unabherrschbar lag, wurde zurückgeschickt. Ms Grun wurde angeführt, daß ein Schwein an Pest erkrankt sei. Doch besäwert sich der Eigenthümer, daß er der Sektion nicht zugezogen und ihm der Kadaver nicht vorgezeigt wurde. Selbst Transporte, die in Belgrad Visum erlangt haben, werden nunmehr in Semlin zurückgewiesen. Man war darauf nicht gefaßt, daß auch frisches Fleisch und Geflügel durch die Grenzsperrung betroffen werde. Von serbischer Seite wird behauptet, daß der Gesundheitszustand des Viehs keinen Grund für derartige gegen Serbien gerichtete Maßregeln biete.

Belgrad, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Verwaltungsrath der Nationalbank beschloß, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit der Konflikt mit der österreichisch-ungarischen Regierung bald behoben werde, da sonst ein finanzieller Krach zu befürchten sei.

Berlin, 24. Januar. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Belgrad gemeldet: Der Ministerpräsident Stojanovic erklärte, die serbische Regierung werde die Verhängung der Viehgrenzsperrung durch Oesterreich-Ungarn als Vertragsbruch betrachten und mit der Sperrung der serbischen Grenze für österreichische Produkte antworten. Die Stimmung in Belgrad ist sehr kampfreudig. Die Kaufleute halten Samstag eine Versammlung gegen Oesterreich-Ungarn ab; weitere antioesterreichische Versammlungen werden geplant.

Die Pforte und die Zollunion.

Konstantinopel, 23. Januar. Die leghin signalisirte, von bulgarischer Seite angeforderte und türkischerseits zugesagte Revision der türkisch-bulgarischen Handelskonvention von 1890 wurde wegen der bulgarisch-serbischen Zollunion fallengelassen. Türkischerseits erklärte man, daß, falls letztere zustande kommt, bei dem Handelsverkehr aus Bulgarien nach der Türkei die Ursprungszeugnisse geliefert werden müßten.

Rumänien und die Zollunion.

Das offizielle rumänische Amtsblatt theilt mit, daß die Gerichte über den Anschluß Rumäniens an die Zollunion gänzlich unbegründet seien.

Bulgarien für die Zollunion.

Sophia, 24. Januar. Nach wiederholten fruchtlosen mündlichen Versuchen überreichte der türkische Kommissar Sadik Pascha der bulgarischen Regierung eine Note der Pforte, in welcher unter Hinweis auf das im Jahre 1904 abgeschlossene

türkisch-bulgarische Abkommen das Befremden darüber ausgedrückt wird, daß die bulgarische Regierung den Unionsvertrag mit Serbien ohne vorherige Verständigung der Pforte abgeschlossen hat. Die bulgarische Regierung ist entschlossen, die Note unbeantwortet zu lassen. Die der Regierung nahestehende Presse weist in Besprechung der Angelegenheit darauf hin, daß die Unionsaffaire eine interne Angelegenheit Bulgariens sei, in die einzumengen am allerwenigsten der Pforte das Recht zusteht.

In Besprechung der Zollunion führt das Regierungsorgan „Novi Bék“ aus, Oesterreich sei bisher der wirtschaftlichen Entwicklung Serbiens im Wege gestanden. Ein Zollkrieg werde Serbien frei machen und der Entwicklung zuführen. Ein Zurückweichen der serbischen Regierung in der Unionsfrage könnte für Serbien schwere Folgen haben, könnte das Königreich als Staatseinheit kompromittiren, wäre ein Treubruch gegenüber Bulgarien und müßte das Vertrauen des Auslands auf Serbien untergraben. Nur durch starres Festhalten an den übernommenen Pflichten der Union könne sich Serbien vor Europa rehabilitiren. Von der Energie Serbiens hängt es ab, ob die Verbrüderungsdee beider Völker erhalten bleibe. Die serbische Regierung würde das kleinmüthige Falllassen der Zollunion schwer verantworten können.

Budapest, 24. Januar.

Zur inneren Lage in Oesterreich wird uns aus Wien telegraphirt: Die Ministerkombination Dr. Derjshatta's und Dr. Pacak's, respektive die Berufung eines czechischen und deutschen Parteiführers ist gescheitert. Die parlamentarische Kommission des Jungzweckklubs, welche Dr. Pacak als letzte Instanz bezüglich seines Eintritts ins Ministerium heute hieher berief, hat sich dahin ausgesprochen, daß Dr. Pacak als Vertrauensmann des Klubs nur dann ins Ministerium eintreten dürfe, wenn die Regierung sich verpflichtet, den Wünschen der Czechen in Bezug auf die mährische Universitätsfrage und auch der inneren czechischen Amtsprache Rechnung zu tragen. Da Baron Gautsch angesichts des entschiedenen Widerstandes der Deutschen nicht in der Lage ist, derartige Zusagen zu machen, ist die Kombination Pacak gescheitert und damit auch, da die Czechen gegen die Einsetzung Derjshatta's als Landsmannminister Einwendungen erheben würden, auch die Kombination Dr. Derjshatta.

„Observatore Romano“ veröffentlicht, wie aus Rom telegraphirt wird, folgende offiziöse Note:

In der katholischen Presse Deutschlands entstand in den letzten Tagen eine heftige Polemik über die Frage, welcher von den beiden Institutionen, den christlichen Handwerkervereinigungen oder den Arbeitersektionen, der Vorzug zu geben sei. Da hierbei auch auf die Autorität des Papstes hingewiesen wurde, in der Richtung, daß derselbe die Arbeitersektionen gelobt und sie gegen die christlichen Handwerkervereinigungen aufgemuntert hätte, sind wir zur Erklärung ermächtigt, daß der heilige Vater beide Vereinigungen mit dem gleichen Wohlwollen behandle. Diejenigen, welche die jetzigen Bedürfnisse der einzelnen Diözesen Deutschlands kennen, mögen jedoch bestimmen, ob sie dem Einen oder dem Andern den Vorzug zu geben haben.

Lokal-Anzeiger.

Die passive Resistenz der Hauptstadt.

Die Staatssteuern werden deponirt.

Im Sasklub fanden sich heute Abends die Repräsentanten ein, die gestern beinahe fünf Stunden über das Vorgehen des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses dem bekannten Annullirungsersatz des Ministers des Innern gegenüber berathen haben, um endlich einen endgiltigen Beschluß zu fassen. Nach dreistündiger Verhandlung beschloß die Konferenz, der Generalversammlung folgende Anträge zu unterbreiten: Die Sparkassenscheine über die bei den Finanzanstalten placirten Staatssteuern sind deponirt bei Gericht zu deponiren, gleichzeitig wird eine Klage behufs Feststellung des Eigenthums berechtigt erhoben. Den städtischen Steuerlisten wird untersagt, in Zukunft freiwillige Staatssteuern entgegenzunehmen. Diese Anträge werden in einer außerordentlichen Generalversammlung am Montag der Repräsentanz verhandelt werden; der Tag der Generalversammlung ist noch nicht festgestellt.

Ueber den Verlauf der vertraulichen Konferenz wird uns Folgendes berichtet:

Den Vorsitz der Berathung, zu welcher sich zwanzig Repräsentanten eingefunden hatten, führte Geza Polonyi. Er erklärte, als Mitglied des leitenden Ausschusses der Koalition keinem Antrage auf Ausfolgung der Steuergelder an das Acker beizustimmen zu können.

Er halte sich und seinen Prinzipiengegnern in dieser Frage volle Aktionsfreiheit bevor. Zur Wahrung der Interessen der Kommunalbeamten werde eine Kommission entsendet werden.

Gustav G. Ehrlich hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Majorität die Entsendung eines Regierungskommissärs für die Hauptstadt verhindern wolle. Die Regierung werde auf alle Fälle, was immer die Kommune thun möge, in den Besitz der eingelaufenen Staatssteuern gelangen. Redner unterstütze seit Juli den nationalen Widerstand, jedoch werde er seinen Prinzipien nicht untreu, wenn er einem Antrage auf Deponierung der deinkulierten Sparkassebüchel bei Gericht beipflichte. Darum erliche er auch Polonyi und Darányi, eine derartige Propositio anzunehmen.

János Darányi gab der Ansicht Ausdruck, die Hauptstadt müsse bei ihrem bisherigen Standpunkte verharren. Einen solchen Modus, der der Regierung die Möglichkeit benimmt, in den wirklichen Besitz der Staatssteuern zu treten, acceptive Redner, doch sei dieser Fall gänzlich ausgeschlossen.

Dr. Michael Szalai unterbreitete einen Antrag, wonach der hauptstädtische Municipalausschuß die Sparkassebüchel deinkulieren lassen und den Magistrat anweisen möge, die Büchel in Begleitung einer Eingabe, worin die Aufforderungsklage enthalten ist, bei Gericht deponieren. Hievon seien die Finanzinstitute zu verklären. Den Steuerläsen sei zu verbieten, in Zukunft Staatssteuern entgegenzunehmen.

Bürgermeister Johann Palmos erklärte, er wisse nicht, ob das in Rede stehende Expediens geeignet sei, die Hauptstadt vor einer Krise zu bewahren. Die Banken seien von der Deinkulierung und der Hinterlegung der Steuergelder bei Gericht unbedingt zu verklären. Die Verweigerung der Entgegennahme der freiwillig angebotenen Staatssteuern sei eine ungesetzliche Handlung.

Johann Hoch bezieht sich auf das Beispiel der Stadt Reckené, wo das Publikum aufgefordert wurde, keine Staatssteuern zu zahlen.

Dr. Wilhelm Básonyi führte aus, er habe mit dem Oberstaatsanwalt mit Bezug auf die gerichtliche Deponierung der Steuern eine Unterredung gehabt. Der Oberstaatsanwalt habe erklärt, daß die Einreichung der Aufforderungsklage durchaus gesetzlich sei, ferner daß das Gericht ohneweiters seine Kompetenz in der Deponierungsangelegenheit feststellen werde, da in diese Angelegenheit auch privatrechtliche Fragen einbezogen sind, namentlich die Entscheidung darüber, wem die Interkalanzinsen der freiwillig eingezahlten Steuern gehören: dem Staate oder der Stadt? Vom Standpunkte des Verfassungsrechtes sei daher der Beschluß auf gerichtliche Hinterlegung vollauf kernhaltig und wichtiger, als die Beschlüsse der Provinzmunizipien in derselben Frage. Die Regierung werde, wenn sie einen Funken von Rechtsgefühl in sich habe, diesen Weg nicht als Widergesetzlichkeit betrachten können.

Géza Polonyi reaminierte die vorgebrachten Ansichten und enunzierte folgenden Beschluß: Es ist eine außerordentliche Generalversammlung des Municipalausschusses einzuberufen, welcher folgende Anträge zu unterbreiten sind: 1. Der Municipalausschuß hält seine bisherigen Beschlüsse betreffend die passive Resistenz aufrecht und erklärt den Annullierungserlaß des Ministers des Innern für ungültig. 2. Behufs Abwendung der drohenden Gewalt beschließt die Generalversammlung, gegen das kön. Auzer eine Aufforderungsklage anzuklagen, um festzustellen, daß die Regierung nicht berechtigt ist, die Aufhebung der eingelaufenen Staatssteuern ohne Appropriationsgesetz zu fordern, ferner, daß die Interkalanzinsen nicht dem Auzer, sondern dem Municipium der Hauptstadt gebühren. 3. Die Staatssteuern sind in deinkulierten Sparkassebücheln gesetzlich zu deponieren. Zur Durchführung dieses Beschlusses werden Bürgermeister und Magistrat aufgefordert. 4. Behufs Vermeidung ähnlicher Zusammenstöße wird, da die Hauptstadt zur Einhebung der nicht votierten Steuern gesetzlich nicht verpflichtet werden kann, den Beamten verboten, in Zukunft selbst freiwillig offerierte Steuern entgegenzunehmen.

Die Konferenz entsandte vor Schluß der Beratung ein Komitee zur endgiltigen Texturierung dieser Anträge. In das Komitee wurden Georg Platthy, Dr. Franz Springer, Dr. Wilhelm Básonyi, Dr. Michael Szalai, Theodor Hüttl und Gustav G. Ehrlich gewählt. Den Beschlußantrag wird in der außerordentlichen Generalversammlung (die Samstag oder nächsten Montag stattfinden dürfte) Johann Hoch einbringen. Wilhelm Simegyi, Géza Polonyi und János Darányi erklärten, daß sie den Beschlußantrag selbst in dieser Form nicht acceptiren und sich hinsichtlich ihres Verhaltens in der Generalversammlung freie Hand vorbehalten.

Die Konferenz beschloß endlich, behufs Wahrung der Interessen der Kommunalbeamten auf nächste Woche eine Konferenz einzuberufen, zu welcher Repräsentanten aus allen Bezirken ohne Unterschied der Parteistellung geladen werden sollen. Die Beschlüsse dieser Konferenz haben den Beratungen der Bezirkskonferenzen als Grundlage zu dienen. Es ist die Bildung eines Ausschusses in Aussicht genommen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Januar.

* Umgestaltung des Volkstheaters. Nachdem nunmehr die Bühne des Volkstheaters entsprechend umgestaltet ist, soll im heurigen Sommer an die Adaptierung des Zuschauerraumes die Reihe kommen. Am 15. Juni soll das Theater für drei Monate

geschlossen und während dieses Zeitraumes das Theaterinnere renovirt und adaptirt werden. Die Kosten der geplanten Arbeiten werden auf 150,000 bis 160,000 Kronen veranschlagt, welcher Betrag im Anlehnsweg zu beschaffen sein wird.

* Die Feldgassenlinie der elektrischen Stadtbahn. Der Minister des Innern hat die von der Hauptstadt und dem Bauathe genehmigten Pläne für die Verlängerung der Feldgassenlinie der elektrischen Stadtbahn bis zur Einmündung in die Bodmaniczkygasse, ferner den Bau einer Geleisschleife um den Freiheitsplatz genehmigt. Die Pläne wurden behufs Anordnung der administrativen Begehung — die schon in den nächsten Tagen stattfinden dürfte — an das Handelsministerium geleitet. Mit dem Bau der neuen Linie wird Anfangs März begonnen werden. Mit der Inbetriebsetzung derselben wird dem Uebelstande, daß die Wagen der Bodmaniczkygassenlinie beinahe immer überfüllt sind, abgeholfen werden, indem dann auch auf dieser Linie eine den Verkehrsbedürfnissen entsprechende Zahl von großen Wagen in Verkehr gestellt werden.

* Errichtung einer Großschlachtereier in Budapest. Wir berichteten dieser Tage, daß das Komitee, welches die Aufgabe hatte, mit der ungarischen Handelsgesellschaft Unterhandlungen zu pflegen betreffend das von der Gesellschaft unterbreitete Offert auf Errichtung einer Großschlachtereier in Budapest, die Bourparlers bereits beendet hat und der Approvisierungskommission demnächst das Ergebnis der Verhandlungen unterbreiten wird. Die hauptsächlichsten Modalitäten, bezüglich deren ein Uebereinkommen erzielt wurde, sind die folgenden: Die Hauptstadt betheilt sich an dem geplanten Unternehmen, dessen Stammkapital 4 Millionen Kronen sein werde, bloß mit dem Betrage von 500,000 Kronen. Die Großschlachtereier darf keinerlei Kommissionsgeschäft betreiben und in anderen Städten keine ähnlichen Unternehmungen ins Leben rufen. Wird der Fleischmarkt ins Schlachthaus verlegt, so werden der Großschlachtereier anderen Schlachtereier oder Fleisch-Engroslisten gegenüber keinerlei Vortheile gesichert. Die Hauptstadt vergibt die Fleischlieferung für ihre Anstalten nach wie vor im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung, jedoch im Falle der Preisgleichheit erhält die Großschlachtereier die Lieferung. Aus dem Vertrage mit der Großschlachtereier-L.G. sind alle Punkte zu eliminieren, die zur Vertheuerung des Fleisches oder Schaffung eines Fleischmonopols geeignet sind.

* Ein neues Depheum. Der Budapestler Einwohner Adolf Friedmann ist bei der Hauptstadt um die Konzession eingekommen, im VII. Bezirk, Tabakgasse 57, ein zur Aufnahme von 1600 Personen bestimmtes Variété errichten zu dürfen. Der hauptstädtische Feuerwehroberkommandant protestirt aus Gründen der Feuersorge gegen die Ertheilung der Konzession. Die ständige Theater-Untersuchungskommission wird sich mit dieser Angelegenheit am Samstag befassen.

* Der Wiederfleischkonsum in Budapest ist in ständiger Zunahme begriffen. Vom 1. Oktober bis 31. Dezember wurden 75,000 Kilogramm Wiederfleisch, 80,000 Kilogramm Wiederfleischwürste und 8500 Kilogramm sonstiger Wiederfleischwaren, insgesamt im Werthe von 121,634 K. konsumirt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. Januar. Insektionenkrankheiten kamen vor 49, und zwar: an Typhus 4, Blattern — Variolois —, Scharlach 6, Scharlach 3, Malaria 25, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 8, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Krankenhaus 2278, im Johanneshospital 1147. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt 2 gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 2, Lungentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 9, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharlach 1, Malaria 1, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 9.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir erlauben die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zuendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen. Die Administration.

Tagegenwartigkeiten.

Budapest, 24. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (König Alfons's Hochzeit, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Seelenraub“ und „Gräfin Rippe“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei schwacher Bewölkung und zumeist heiterem Firmament kaltes und trockenes Wetter. Die Luftströmung war schwach und zumeist nördlicher Richtung. Die Temperatur betrug am Morgen — 8.7 Gr. C. und Mittags zeigte das Thermometer — 5 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter kälter geworden, geringere Niederschläge kamen im Süden und Osten vor; an der Adria hält die Bora noch an. In Ungarn gab es nur mehr im Südosten schwachen Schneefall, ansonst war das Wetter trocken und abwechselnd bewölkt, hier und da herrichten noch starke Winde. Die Temperatur ist weiter gesunken und stellenweise hat sich starker Frost eingestellt. Das Maximum war in Ordenica mit 3 Gr. C., das Minimum in Lofoncz mit — 26 Gr. C. Ziume hatte ein Maximum von 2 Grad und ein Minimum von — 1 Grad Celsius, Ordenica von 3 Gr. C., respective — 1 Gr. C., Látaszabod von — 2 Gr. C., respective — 12 Gr. C., Kesthely von — 2 Gr. C., respective — 6 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von — 2 Gr. C. und ein Minimum von — 5 Gr. C., Prag von — 1 Gr. C., respective — 7 Gr. C., Klagenfurt von — 2 Gr. C., respective — 17 Gr. C., Paris von 1 Gr. C., respective — 7 Gr. C., Biarritz 3 Gr. C., respective — 4 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg — 9 Gr. C., in Vorkum 0 Gr. C., in Swinemünde — 2 Gr. C., in Zürich — 9 Gr. C., in Berlin — 3 Gr. C., in Petersburg — 18 Gr. C., in Serajewo — 9 Gr. C., in Belgrad — 8 Gr. C., in Bukarest — 2 Gr. C., in Sophia — 6 Gr. C., in Konstantinopel 5 Gr. C., in Athen 12 Gr. C., in Rom 4 Gr. C., in Neapel 3 Gr. C. Es ist sehr kaltes, überwiegend trockenes Wetter und Schneefall höchstens im Süden wie im Osten zu erwarten.

* Offiziersdeputationen beim König. Aus Wien wird berichtet: Se. Majestät empfing Vormittags eine Offiziersdeputation des südhungarischen Mancen-Regiments Nr. 17 und des bairischen zweiten schweren Reiter-Regiments in besonderen Audienzen. Mittags wurden beide Deputationen vom Erzherzog Franz Ferdinand in besonderer Audienz empfangen.

* Fürstprimas Vassary schwer erkrankt. Wie wir mit tiefem Bedauern erfahren, ist Fürstprimas Klaudius Vassary seit Samstag ernstlich krank. Der Fürstprimas legte sich mit einem leichten Unwohlsein zu Bette, doch verschlimmerte sich sein Zustand gestern so sehr, daß er den Bischof Medard Kóhli bat, ihm die Beichte abzunehmen. Sein Hausarzt Dr. Jördán besucht täglich mehrmals den Kirchenfürsten. Verloffene Nacht fühlte sich der Kranke wohl besser, doch ist sein Zustand anhaltend besorgnißerregend. Heute in später Nachtstunden erhielten wir auf unsere Anfrage im öfner Primatialpalais die Antwort, daß im Befinden des Fürstprimas eine Besserung eingetreten sei und seine Umgebung hoffe, daß die zähe, widerstandsfähige Konstitution des Fürstprimas auch diesmal die tödtliche Krankheit besiegen werde. Der Fürstprimas steht im 74. Lebensjahre.

* Hofstaat des Erzherzogs Joseph. Das „Ung. Tel.-Bureau“ erfährt aus verlässlicher Quelle, daß die auf eine Vergrößerung des Hofstaates des Erzherzogs Joseph bezüglichen, mit Kennung des künftigen Oberhofmeisters vorbereiteten Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem pensionirten Amtsdienier in Maramaroschiget Johann Gyrovics in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* Öffentlicher Dank. Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Großgrundbesitzer Julius Thonet und seiner Gattin geb. Karoline Schleier für ihre zu Gunsten der mittellose Schulkinder in Nagyhagy und Kalacsna gemachte Spende von Winterkleidern im Werthe von 1200 Kronen, ferner dem Gekörper der Ungvárer staatlichen Elementarschule für seine zu Gunsten des Ungvárer Laubstummel-Instituts gemachte Spende von 100 Kronen und schließlich dem Großgrundbesitzer in Bács Eugen v. Luczenbacher für seine dem Laubstummel-Institut in Bács gegenüber befundete warme Fürsorge und Opfernwilligkeit seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

* Oberstadthauptmann Bela Rudnay. Da Oberstadthauptmann Rudnay hinsichtlich dessen, was im Ministerium am 7. d., Abends, geschehen und was vor dem Ausschusse des Landeskassinos am 22. d. gesagt wurde, sowohl vom Ministerpräsidenten als auch vom Minister des Innern vollkommen beruhigt wurde, hat er sein Demissionsgesuch zurückgezogen.

* Begegnung zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm. Der „Magdeburgischen Zeitung“ wird aus London berichtet: Hier wird nicht mehr bezweifelt, daß im Laufe des Frühjahrs, falls die Marokko-Konferenz befriedigend verläuft, eine Begegnung zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm zur Anbahnung besserer Beziehungen zwischen beiden Ländern stattfinden soll. Die neue Regierung begünstigt diesen Plan.

* Infant Don Carlos von Spanien, der Schwager des Königs von Spanien, trifft, begleitet vom Herzog Conquistador, Marquis Asta, Marquis Hoyos, ferner vom Kommandanten des spanischen Infanterie-Regiments Nr. 38, zu dessen Oberstinhaber Se. Majestät kürzlich ernannt wurde, und weiterer Gefolge, am 1. Februar Abends in Wien zu vierstägigem Aufenthalt ein und wird in der Hofburg wohnen. Zu Ehren desselben werden Hofdinners stattfinden.

* Polizeirath Karl Engelbach gestorben. Gestern Abends ist der pensionirte Polizeirath Karl Engelbach in seiner Wohnung, Batthyánygasse Nr. 63, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Engelbach, der seit seiner vor sieben Jahren erfolgten Pensionirung in stiller Zurückgezogenheit lebte, hat über ein halbes Jahrhundert im Dienste der hauptstädtischen Polizei verbracht und zu deren tüchtigsten und hingebendsten Beamten gezählt. Er kam im Jahre 1853 noch in der Bach-Aera, zur Polizei, deren Chefs Virant und später der berühmte Prokman waren. Engelbach, dem die Diebstahlsangelegenheiten zugewiesen waren, wurde trotz seiner Jugend in der Verbrechermwelt alsbald eine gefürchtete Persönlichkeit. Er hatte eine verblüffende Gedächtniskraft und ihm genügte, einen Dieb einmal zu sehen, um ihn nach 20 und 30 Jahren wieder zu erkennen. So konnte es geschehen, daß man ihm nur eine inappe Personenbeschreibung zu geben hatte und er bezeichnete genau den Namen und die ganze Vergangenheit des Verbrechers. Engelbach war es, der schon in den Fünfziger Jahren Razzien veranstaltete und als Erster eine genaue Liste der vorbestraften Individuen zusammenstellte. So wenig Hilfsmittel ihm zur Verfügung standen — er hatte im Ganzen nur vier Geheimpolizisten, — löste er doch mit unfehlbarem polizeilichen Spürsinn die verwickeltesten Angelegenheiten. Nach Wiederherstellung der Verfassung wurde Engelbach Stadthauptmann und Leiter der Kriminalpolizei. Es gab keinen einzigen größeren Kriminalfall, an dessen Aufklärung Engelbach nicht theilhaftig gewesen wäre. Viele internationale Verbrecher wurden durch ihn unschädlich gemacht. Er war es, der im Jahre 1881 die Mörder des Judox Curias Georg Malatj ausforschte und in die Arme der Gerechtigkeit führte. In vielen Tausenden Kriminalfällen wies Engelbach überraschende Erfolge auf. Nach der Reorganisation der Polizei wurde er Leiter der III., VI. und VIII. Bezirkshauptmannschaften, im Jahre 1890 trat er an die Spitze der von ihm organisierten Gefängnis- und Schubhausabteilung. Im Jahre 1893 feierte er sein 40jähriges Dienstjubiläum und 1899 ging er in Pension. Engelbach, der trotz seines hohen Alters bis in die letzten Tage rüstig war, ist einem Herzschlag erlegen. Engelbach hinterläßt außer der Witwe, geb. Malbine Motter, drei Kinder: Malvine, die Gattin des Magistratsraths Dr. Johann Basiliowitz; Melanie, Gattin des Hauptmanns Gustav Berca, und der hauptstädtische Beamte Géza Engelbach. Das Leichenbegängniß des Verewigten findet am 25. d., Nachmittags 3 Uhr, nach dem Remetvölgyer Friedhofe statt.

* Die k. u. naturwissenschaftliche Gesellschaft hielt heute Abends im Brunfsaal der Akademie unter großer Theilnahme ihre ordentliche Jahres-Generalversammlung.

Der Vorsitzende Vinzenz Warkha gedachte in seiner Eröffnungsrede in warmen Worten des verstorbenen Erzherzogs Joseph, welcher 38 Jahre hindurch der Protektor der Gesellschaft gewesen war. Sodann unterbreitete Sekretär Joseph Pasklavy den Jahresbericht. Die Thätigkeit der Gesellschaft, so hebt der Bericht hervor, bezieht sich auf der alten, festen Basis, die erzielten Resultate seien zwar bescheiden, aber sicher und echt. Vor neun Jahren zählte die Gesellschaft 7817 Mitglieder, gegenwärtig besitzt sie deren 8912. Gleichzeitig vermehrte sich auch die Zahl der Zeitschriften, bloß das Bücherverlagunternehmen zeige keine Fortschritte, obwohl dieses die naturwissenschaftliche Literatur Ungarns stets mit den besten und billigsten Werken bereichert. Die vollstündlichen Vorträge der Gesellschaft erfreuen sich hingegen eines zahlreichen Besuchs. Die Gesellschaft nahm ferner an verschiedenen naturwissenschaftlichen Kongressen theil, namentlich an dem ornithologischen Kongress in London, an dem botanischen Kongress in Wien, an dem thierärztlichen Kongress in Budapest etc. Im verflossenen Jahre vermehrte sich die Anzahl der Mitglieder um 627. Zum Schluß meldete der Sekretär seine Demission an, und sprach den Wunsch aus, daß neue Kräfte, die ja der Gesellschaft in Fülle zur Verfügung stehen, an dem Aufblühen derselben arbeiten mögen. Mit dem Sekretär Pasklavy legten auch der zweite Sekretär Ladislaus Csopcy und Madár Nujekly ihre Stellen nieder. Dem scheidenden Sekretär verholmetzte Koloman Szily den Dank der Gesellschaft, worauf die Neuwahl der Funktionäre erfolgte. Zum ersten Sekretär wurde der Professor an der Technik Ludwig Florsay gewählt. Vizesekretäre wurden die Assistenten Alexander Gorka und Desider Pekár. Nachdem Moskov für seine Erwählung gedankt hatte, erhaltete Géza Karlovsky den Kasernenbericht und Arnold Ráth den Bibliothekarsbericht. Die Medaille Koloman Szily wurde laut Beschluß des Ausschusses Otto Hermann zugeworfen. Hierauf wurde beschlossen, den Priaritenprovinzial Andreas Kalmár zu begraben. Der Gewinner der Margotenfurrenz ist Ludwig Mchely. Zum Schluß wurden vier neue Preisanschreiben angemeldet.

* Großherzog Wilhelm von Luxemburg. Die Nachrichten über den Zustand des auf Schloß Hohenburg in Baiern schwerkrank daniederliegenden Großherzogs Wilhelm von Luxemburg lauten sehr ernst; der Eintritt der Katastrophe wird stündlich erwartet. Von wohlinformirter Seite erfährt das „N. W. Z.“, daß der Großherzog schon seit acht Jahren leidend ist. Damals erlitt der Prinz einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholt hat; sein Zustand verschlimmerte sich von Jahr zu Jahr, und in München wußte man, daß die Schlaganfälle sich im Laufe der letzten Zeit wiederholten. Neuestens soll dem Großherzog eine an ihm vorgenommene Impfung schlecht bekommen haben. Der letzten Münchener Depesche zufolge nimmt die Herzschwäche zu und ist die rechte Körperseite ganz gelähmt. Die luxemburgischen Minister sind auf Schloß Hohenburg eingetroffen. — Nach einer Mittheilung des

Sekretariats der Erzherzogin Maria Theresia wäre die Erkrankung des Großherzogs auf die Folgen einer Schuimpfung gegen Pocken zurückzuführen. Die Mittheilung des Sekretariats der Erzherzogin Maria Theresia lautet: „Wir erfahren von maßgebender Seite, daß die Erkrankung des Großherzogs den Folgen einer vor Kurzem vorgenommenen Impfung, welcher sich Se. königliche Hoheit wegen einer in Luxemburg herrschenden Blatterepidemie unterziehen mußte, zuzuschreiben ist. Bis zu dem Tage war der Großherzog vollkommen wohl. Außer Sr. königlichen Hoheit erkrankten mehrere Personen in Schloß Hohenburg, die mit der gleichen Lympe vaccinirt wurden.“ Die Aerzte des Großherzogs erklären indes, daß das Leiden des Großherzogs auf einer Erkrankung der Gehirngefäße beruhe und mit Impfung nichts zu thun habe. — Aus München telegraphisch man: Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg hat sich etwas gebessert. Der Großherzog schlief die ganze Nacht ruhig. Die Herzthätigkeit ist gut, die Nahrungsaufnahme genügend.

* Ueberfall auf einen Stadirepräsentanten. Aus Mailand wird telegraphisch gemeldet: Nach der gestrigen Generalversammlung in den Abendstunden wurde der sozialistische Stadirepräsentant Joseph Baranyi von vier mit Stöcken bewaffneten Männern überfallen. Baranyi flüchtete in einen Hof, wohin ihm eine Revolverkugel nachgeschickt wurde. Der verfolgte Mann sprang über den Zaun in einen anderen Hof, dessen Eigentümer dieser Tage beraubt wurde. Er glaubte einen Räuber vor sich zu haben und schlug mit einem Knüttel auf ihn ein. Unter dessen kamen die Verfolger herbei und schlugen auf den Unglücklichen so lange los, bis er aus mehreren Wunden blutete und die Besinnung verlor. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Spital überführt. Baranyi hat in der gestrigen Generalversammlung weder das Wort ergriffen noch abgestimmt.

* Von der hauptstädtischen Polizei. Dieser Tage gelangte an sämtliche leitende Polizeibeamte und Bezirks-Stadthauptleute eine Verordnung des Ministers des Innern, in welcher dieselben aufgefordert werden, alle jene Polizeibeamten und Polizisten zusammenzuschreiben, die noch militärpflichtig sind, und die Liste derselben unverzüglich dem Minister des Innern zu unterbreiten.

* Nord aus Menschenliebe. Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten meldet der Kabel fast täglich jene seltsamen Nachrichten, die bei uns Europäern nur mehr einem ungläubigen Kopfschütteln zu begegnen pflegen. Diesmal aber handelt es sich um eine hochernste ethische Frage. In Dhio, so telegraphirt man uns aus London, wurde ein Gefeg eingekracht, wonach es den Aerzten gestattet sein soll, unheilbare, von fürchterlichen Schmerzen gepeinigten Patienten auf deren eigenen Wunsch einen Todesstrank zu reichen oder sie auf sonstige Art zu tödten. Anlaß hiezu gab der Aufsehen erregende Vorfall, daß sich Miß Anna Hall in den Zeitungen bitter darüber beklagte, daß sie gefesselt daran verhindert sei, ihre schwerleidende, dahinsiehende Mutter, wie diese es wünschte, durch eine Chloroformnarkose in ein besseres Jenseits zu befördern. Es wäre interessant, die Meinung hervorragender ärztlicher Autoritäten über diesen Gefegentwurf zu erfragen. Das Thema ist übrigens nicht ganz neu; man hat schon viel darüber geschrieben, pro und contra. Unserer unmaßgebenden Meinung nach kann man ein noch so großer Menschenfreund sein, und diesem Gefegentwurf dennoch seine Zustimmung versagen, selbst für den Fall, daß die Aerzte wirklich genau jene Grenzen feststellen könnten, wo es fast eine Sünde ist, den Todfranken nicht von seinen Leiden zu befreien. Es ist dies nebenbei nicht nur eine ethische und philanthropische Frage, sondern unter Anderem auch eine streng juridische, und schon von diesem Gesichtspunkte würde die famose Dhio-Bill solche Schwierigkeiten und Verwicklungen hervorrufen, daß sie schon deshalb als ein Ding der Unmöglichkeit erscheint. Man kann es daher als sicher annehmen, daß der in Rede stehende Gefegentwurf selbst in Dhio, wo schon viel Unzuträgliches Ereigniß ward, nicht Gesetzeskraft erlangen werde.

* Fasching. Der militärwissenschaftliche und Kasinoverein veranstaltet am 27. d. in seinen eigenen Lokalitäten einen mit Konzert verbundenen Tanzabend. Bei dem Konzert wirken die hervorragendsten Künstler mit. Die Tanzmusik besorgt die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 23. Das Komite hat die Einladungen bereits versandt. — Der Dniser israelitische Frauenverein veranstaltet am 4. Februar in den Sälen der Ofner Redoute zu Gunsten einer zu errichtenden Volkstüche eine mit einem Pflanz verbundenen geschlossene Tanzsoirée. Entrée 3 K., für Familien 7 K. An der Spitze des Komitees stehen die Damen Frau Eugen Kijcs, Frau Fidor Szabolcsi und Frau Samuel Lab. Die Beamten der Uflaker Siegel und Kalkbrennerei-Aktiengesellschaft veranstalten am 1. Februar in den Lokalitäten der „Kronen“-Redoute in Mofen zu Gunsten des zu gründenden Beamten-Pensionsfonds ein mit einem Konzert verbundenen geschlossenes Tanzkonzert. Entrée 2 K., für Familien 5 K. — Das Personal der Firma Kanan Heller arrangirt am 2. Februar in den Parierre-

fälen der ungarischen Kaufmannshalle (Szabadjagplatz) im Verein mit einer Vorlesung und einem Konzert eine Tanzsoirée, deren materielles Ergebnis dem Pensionsfonds des Personals zugeführt wird. — Der Klub der Gnyörer in Budapest arrangirt am 1. Februar in den Sälen des Theresienstädter Casinos (Andrássystr. 39) zu Gunsten seines Hilfsfonds für Universitätslehrer im Vereine mit einem Konzert einen geschlossenen Tanzabend. Personentarten kosten 4 K., Familienkarten 10 K. — Der Eisenbahnerverband der Länder der heiligen Stephanskrone veranstaltet am 3. März in sämtlichen Lokalitäten des Restaurants des Westbahnhofs zu Gunsten des Verbandfonds einen großen Ball. An der Spitze des Komitees steht der Präsident Graf Theodor Batthyány; als Vizepräsidenten fungieren: Paul Turcsányi, Johann Sarlay, Dr. Johann Szegedy, Emerich Sümezt und Michael Verch; als Schriftführer: Franz Breuer und Mar Székely; als Kassier: Ludwig Konecsel. — Das Arrangierungskomitee des am 10. Februar stattfindenden Juristenballs veranstaltete gestern Abends eine Tanzprobe. Es wurde der „Palotás“ geprobt. Als Hausfrauen fungierten Frau Emerich Bayer und Frau Dr. Franz Spett. Die Tanzprobe gestaltete sich überaus animirt. Unter den Theilnehmerinnen bemerkte man die Tochter des Ministerialraths Béla Romny und des Feldmarschall-Lieutenants Victor Lahner, die Damen Ella Török, Irene Gecsb, Margit Cserepghy u. A. Die nächsten Proben finden am 25. und 30. d. und am 5. Februar statt. Für die letzte Probe am 5. Februar werden für das Publikum Eintrittskarten zum Preise von 2 K. ausgegeben.

* Eine neue Kirche in der Hauptstadt. Unter dem Vorhitz des Grafen Johann Cziráky und der Frau Hofrath Michael Demeczky hat sich ein Verein konstituirte, der sich die Errichtung einer katholischen Kirche auf der Eszömörstrasse zur Aufgabe gesetzt hat. Zu Gunsten des Kirchenbau-fonds findet am 31. Januar im Budapest Katholikenklub in der Molnargasse eine Matinée statt, in welcher der neue Bischof Ottokar Prohaska einen Vortrag halten wird. Dem Vortrag folgt ein Konzert.

* Die Einwanderung nach Amerika. Wie aus Washington verlässlich gemeldet wird, ist eine prinzipielle Aenderung des Einwanderungsgesetzes, welche auf eine Einschränkung der Einwanderung abzielen würde, in diesem Jahre nicht zu erwarten. Vielmehr wird es sich nur um einige nebensächliche Aenderungen des Gesetzes handeln. In diesen wird das Bestreben der leitenden und interessirten Kreise, die Einwanderung zu reguliren und dahin zu lenken, wo Bedarf ist, also vor Allem nach dem Süden der Vereinigten Staaten von Amerika, zum Ausdruck kommen.

* Auszeichnung. Heinrich Seifert u. Sohn, k. u. k. Hof-Billardfabrikanten, wurden dieser Tage zu Kammerlieferanten Sr. kön. Hoheit des Herrn Erzherzogs Joseph ernannt.

* Urlaube der staatlichen Schullehrer. Einige Blätter haben jüngst von einer Circularverordnung des Unterrichtsministers an die Schulinspektoren zu erzählen gewußt, laut welcher die staatlichen Schullehrer nur dann Urlaub erhalten können, wenn sie selbst das Honorar des substituierenden Lehrers bezahlen. Wie die „Bud. Kor.“ von kompetenter Seite erfährt, ist diese Nachricht unrichtig.

* Ein Diebstahl. Der Polizei in Effege wurde am Montag ein Mann vorgeführt, der in den dortigen Gasthäusern bettelte, wobei er überall seinen Bart anstaunen ließ. Dieser Bart mißt nicht weniger als 140 Centimeter. Der Mann trägt den nahezu anderthalb Meter langen Bartschmuck in der Weise, daß er ihn zusammenrollt und nach Frauenart, wie einen zusammengerollten Zopf, mit Haarnadeln befestigt — freilich nicht auf dem Kopfe, sondern unter dem Kinn. Der Besitzer dieses Bartes heißt Leopold Martin und ist Fabrikarbeiter aus Neufah. Er wurde wegen Vagabondage abgestraft.

* Rennsport. Aus Rijza meldet man uns telegraphisch: Heute wurde hier der „Prig du Prince de Monaco“ (Preis 10,000 Francs, Distanz 3500 Meter) gelaufen. In diesem Handicap für Hindernis-pferde war auch Graf Trauttmansdorffs „Ne-gomglen“ genannt. Er lief heute unplatirt. Es siegte „Burlingame (Pigott)“ gegen „Portman“ leicht um zwei Längen. Totalisator 10:31, Platzwetten I. 10:22, II. 10:22.

* Der Fernsprecheverkehr mit Látalomicz. Handelsminister Vörös hat im Interesse des Fremdenverkehrs angeordnet, daß im Látalomicz „Grand Hotel, wo das ganze Jahr hindurch ein Post- und Telegraphenamt fungirt, der Fernsprecheverkehr eingeführt werde. Es wurde daher diese Station dem interurbanen Telephonnetz eingeschaltet. Gespräche können zwischen 8 Uhr früh und 9 Uhr Abends geführt werden und kosten nach Budapest und Wien für je drei Minuten 2 Kronen, nach Berlin 6 Kronen. Das Zustandekommen dieser Linie ist ein Verdienst des Staatssekretärs Peter Szalay, des Generaldirektors der Kassa-Dorberger Bahn Hofrath Peter v. Ráth und des Budapest Director der Schlafwagen-Gesellschaft Ladislaus Gerenday. Im Interesse des reisenden Publikums wird ferner bestimmt, daß die Schlafwagen nicht — wie bisher — bloß Szeged, sondern bis zur Bahnstation Látalomicz zu verkehren haben.

Schiffkatastrophen. Ueber die Katastrophe, welcher das brasilianische Kriegsschiff „Aquadabán“ zum Opfer fiel, an dessen Bord sich fast alle höheren Offiziere der brasilianischen Kriegsmarine befanden, wird von der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft mitgeteilt, daß die Zahl der Opfer 223 beträgt. Der Marineminister befindet sich nicht unter den Toten. Der „Aquadabán“ war mit den Kriegsschiffen „Baaroso“ und „Tiradentes“ nach der Bai von Jagocanga ausgelaufen, wo eine Marinekommission eine passende Stelle für ein neues Arsenal und einen neuen Kriegshafen ausfinden sollte. Aus Paris eingetroffene Meldungen besagen, daß die Katastrophe auf Kurzschluss der elektrischen Leitung in der Pulverkammer zurückzuführen sei. Schon vor vier Wochen wäre, gleichfalls in Folge Kurzschlusses, beinahe eine Explosion erfolgt, die damals nur durch das aufopfernde Eingreifen eines Maschinisten, der dabei drei Finger einbüßte, verhütet wurde. Diesmal vergingen zwischen dem Schmelzen der Metallmasse und der furchtbaren Explosion nur wenige Sekunden. Ein Verbrechen ist absolut ausgeschlossen.

Aus London telegraphirt man: Auf dem Fluße Mersey gegenüber von Liverpool stießen zwei Dampfer, „Sobo“ und „London“, so festig zusammen, daß der Dampfer „London“ mitten durchschnitten wurde und binnen wenigen Minuten sank. Die gesamte Mannschaft ertrank. Ein ähnlicher Unfall traf den Antwerpener Dampfer „Brüssel“, der zwischen Brüssel und Amsterdam verkehrte. Er ist an der Küste von Willebroeck mit der Besatzung von sieben Mann gesunken.

Leichenbegängnis. Heute Nachmittags wurde die Straße nicht betreten hatte, unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe beisetzt. Die Leichenrede hielt Rabbiner Dr. Simon Hefesi.

Die Flucht der Töchter Nuri Bey's. Aus Paris telegraphirt man: Die beiden Töchter Nuri Bey's, welche sich dem Haremleben von Konstantinopel durch die Flucht entzogen haben, sind, wie der „Figaro“ meldet, in Paris eingetroffen. Die beiden Damen waren bereits in Belgrad festgenommen worden, und ihr Vater ist unmittelbar nach Belgrad gereist, um seine Kinder zurückzuholen. Aber es gelang ihnen, noch ehe Nuri ankam, aus Belgrad zu entkommen. Die serbische Polizei hatte den Bahnhof ertücheln lassen, um die Abfahrt der Damen bis zur Ankunft des Vaters zu verhindern. Aber die beiden energischen Frauen konnten mit Hilfe eines Freundes, den sie in Konstantinopel kennen gelernt hatten, aus dem Bahnhof schleichen. In einer Barke fuhren sie in dunkler Nacht über die Donau und gelangten nach Semlin, wo sie den Zug nahmen und nach Paris weiterfuhren. Ihr Vater Nuri Bey ist der Sohn eines französischen Grafen Chateaufort, welcher den Glauben des Korans angenommen hat. Der „Figaro“ konstatiert mit patriotischer Genugthuung, daß die beiden Abkömmlinge des französischen Grafengeschlechts sich jehnsüchtig nach ihrer Heimath hingezogen fühlten.

Sämtliche Glasfervice für die Königliche Burg wurden von der ersten ungarischen Glasfabrik A. G. (Gizellator) geliefert; Se. Majestät hat angeordnet, daß dieser Fabrik die allerhöchste Zufriedenheit und Anerkennung bekanntgegeben werde.

Ein Regenbogen im Winter. Aus Magyarszabolcs wird telegraphirt: Heute Nachmittags um 3 Uhr war in südwestlicher Richtung ein prächtiger Regenbogen sichtbar. Seit gestern hat es weder geschneit noch geregnet.

Behobene Verkehrsstörung. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen gibt bekannt, daß die in Folge Schneesturms entstandene Verkehrsstörung auf der Abony-Belovärer Strecke behoben ist und daß der regelmäßige Verkehr wieder aufgenommen wurde.

Eine neue Hervay-Affaire. Seit geraumer Zeit war es von der Witwe des unglücklichen Bezirkshauptmanns von Mürzzuschlag, Frau Leontine v. Hervay, still geworden. Nun wird aber wieder ein neues Kapitel aus dem Lebens- und Liebesroman der nur allzu interessanten Dame erzählt — sie soll es jüngstens zustande gebracht haben, einen höheren Offizier zu dem Entschlusse zu bringen, sie zu heiraten, ohne daß der Offizier eine Ahnung hatte, daß seine erwählte Braut mit der Heldin des Hervay-Prozesses identisch sei, und nur durch einen Zufall darauf kam, daß seine Braut die Hochzeit deshalb immer hinauschiebe, weil sie eine Arrestrafe abzuschließen habe, worauf er natürlich sofort die Verlobung aufhob.

Der neueste Roman der Frau v. Hervay spielte sich im Spätsommer in einer Villa in der Nähe von Wien ab, wo Frau v. Hervay wohnte und auf einem Spaziergang einen Offizier kennen lernte, der, aus der Provinz auf Urlaub, bei Verwandten zu Besuch war. Frau v. Hervay, die sich diesmal „Baronin Reichberg“ nannte, wußte auf den Offizier solche Wirkung zu üben, daß er sich drei Wochen später mit ihr verlobte, ohne eine Ahnung von der Vergangenheit der Dame zu haben. Er zeigte sich überall öffentlich mit seiner Braut und stellte sie sogar in einem großen

Vergnügungslokal einigen bekannten hohen Generalen als seine Verlobte offiziell vor. Wenn die Rede auf Heirathen kam, gebrauchte die Braut immer Ausflüchte. In einem Abend soupirte das Paar wie gewöhnlich in einem öffentlichen Lokale. Zufällig war ein Bekannter anwesend, der das „Märchen“ noch aus der Hervayschen Vergangenheit kannte. Als der Freund sah, wie ernst die Angelegenheit zwischen den Beiden stand, hielt er es für seine Pflicht, dem Offizier reinen Wein einzuschütten und ihn vollends darüber aufzuklären, wen er eigentlich zu heirathen beabsichtige. Der Offizier verlangte von seiner Braut Aufklärung. Diese machte Ausflüchte, konnte aber nicht leugnen, daß sie mit der „Frau v. Hervay“ identisch sei. Nach dieser Feststellung brach der Offizier alle Beziehungen mit ihr ab.

Der Namensstag des Königs von Spanien. Aus Madrid wird telegraphirt: Aus Anlaß des Namensfestes des Königs fand heute im königlichen Palais ein Festmahl statt, an welchem die königliche Familie, die Minister, die Mitglieder des Adels und die Würdenträger theilnahmen. Der König wird sich morgen nach San Sebastian begeben. — Aus Algeciras wird telegraphirt: Der gestern Nachmittags vom Herzog von Almodovar an Bord des Kreuzers „Carlos V.“ veranstaltete Empfang nahm einen glänzenden Verlauf. Unter den zahlreich erschienenen Gästen befanden sich viele englische Land- und Seeoffiziere aus Gibraltar, die Offiziere der französischen Kriegsschiffe „Galilee“ und „La Lande“, Vertreter der Civil- und Militärbehörden von Algeciras und alle Journalisten, die zur Konferenz nach Algeciras gekommen waren. Bei der Ankunft jeder einzelnen Nation spielte die Musik die Nationalhymne des betreffenden Landes. Der „Carlos V.“ hatte Festschmuck angelegt. Ein großes, aus Fahnen aller Nationen errichtetes Zelt, in dessen Hintergrund die Königskrone angebracht war, nahm den ganzen Raum des Schiffshintertheiles ein. Um 5 Uhr war der Empfang zu Ende.

Das Testament eines amerikanischen Millionärs. Aus London telegraphirt man uns: Der in der Vormoche verstorbene Millionär Field hinterließ dem Museum in Chicago, das auf seine Kosten für eine Million Dollar erbaut wurde, acht Millionen Dollar. Den Rest des Vermögens erben die einzige Tochter und drei unmündige Enkelkinder.

Maxim Gorki hat ein neues Stück geschrieben. Es wurde noch nirgends aufgeführt und ist auch noch nicht in Druck erschienen. Sein Inhalt ist in Kürze in der ersten Nummer der Zeitung „Jung-Rußland“, die Maxim Gorki zu ihren Hauptmitarbeitern zählt, wiedergegeben. Das Stück heißt „Barbaren“ und Gorki schildert dort wieder die russische Intelligenz, wie in den beiden vorangehenden Stücken „Die Sommerfrüchler“ und die „Kinder der Sonne“. Ein enligenes Provinzialstädtchen. Die Menschen leben nicht, sondern schlummern, versauern. Das Leben stieft stumpf und öde dahin. Eine Eisenbahnlinie wird zur Stadt geführt. Das schlafende Reich wird mit der Zivilisation verbunden, die todte Mauer durchbrochen und die ersten Pioniere der Kultur, Ingenieure, kommen herbei. Aber diese Pioniere der Kultur haben in sich nichts Kulturelles. Sie beherrschen gerade nur ihr Meißel. Im Uebrigen sind sie rohe Barbaren, Räuber, welche nur gemeine Begierden haben. Sie stehlen und rauben unverschämt und deprimieren ihre Umgebung. Das sind nicht mehr „Sommerfrüchler“, welche Unordnung in das Leben der Landleute gebracht haben; das sind Barbaren, welche das Alte zerstörten und nichts Neues erbaut haben. — Gorki zeigte in diesem Stück nochmals, daß er die echte Intelligenz nicht versteht und nur ihren Abschamm vor Augen hat.

Duell zweier verlichter Wuben. In einem Hause der Rue Croisier in Paris wohnen zwei Araber im Alter von vierzehn Jahren bei ihren Eltern, achtbaren und angesehenen Leuten. Beide Herren Wuben hatten sich unsterblich in die dreizehnjährige Tochter eines in demselben Hause wohnenden Kaufmannes verliebt. Da die so feurig geschwärmte — junge Dame nicht recht wußte, welchem Verehrer sie den Vorzug geben sollte, beschloßen die beiden Geliebten, durch ein Duell die Entscheidung herbeizuführen. Sie entwendeten ihren Müttern die großen und scharfen Brodmesser, nahmen vor der Wohnung der Angebeteten Aufstellung und das Duell begann. Nach kaum zwei Minuten erhielt der eine der Jungen einen Messerstich in die Brust, so daß er ohnmächtig und blutüberströmt zusammenbrach. Man schaffte den kleinen Duellanten schleunigst nach dem Krankenhaus, aber er starb bereits auf dem Transporte.

Rabbinerwahl. Die Magyarszabolcsänger Gemeinde wählte, wie uns geschrieben wird, in ihrer am 21. d. abgehaltenen Generalversammlung den Sohn des in Folge seines hohen Alters pensionierten Rabbiners Herrn Nathan Schlesinger, zum Rabbiner. Der Neugewählte hat Jahre hindurch an der Seite seines Vaters als dessen Stellvertreter gewirkt und sich die Liebe und Anhänglichkeit seiner Glaubensgenossen in vollem Maße erworben, so daß seine Wahl einstimmig erfolgte.

Ward an einem Wirtshaus. Aus Lima meldet man: Der im Buroder Bergwerk angestellte Bergmann Johann Litschky sah gestern Nachts mit mehreren Männern im Wirtshaus

des Karl Szabo, wo er heiter zechte. Als es zum Begleichen der Zecher kam, stellte es sich heraus, daß Litschky kein Geld habe; doch wollte er noch Wein bestellen, den ihm der Wirt natürlich verweigerte. Erbot sich nun Litschky das Wirtshaus, kehrte aber alsbald mit einem Revolver zurück und feuerte mit diesem dreimal auf den Wirt. Eine Kugel durchbohrte das Herz des Mannes, der mit einem gellenden Ausschrei blutüberströmt zusammenbrach und nach kurzen Ringen starb. Der Mörder wurde verhaftet und ins Gefängniß eskortirt.

Bestialische Eltern. Aus Lemesvár wird gemeldet: Die Gendarmen hat heute in der Ortschaft Allos den Bauer Athanasius Bodan und seine Frau verhaftet. Es tauchte nämlich der Verdacht auf, daß das Ehepaar sein zwei Wochen altes Kind, welches plötzlich verschwunden ist, gemaltam aus dem Wege geräumt haben dürfte. Die verhaftete Mutter beharrt dabei, daß der böse Geist ihr Kind weggetragen habe. Es geht das Gerücht, daß schon früher zwölf Kinder dieses Ehepaares in gleicher Weise, im Alter von 2-3 Wochen verschwunden sind.

Polizeinachrichten. Der junge Mann, der sich gestern im Ringstraßenbade eine Kugel in die Brust jagte, ist heute, ohne zum Bewußtsein gelangt zu sein, im Hochspital gestorben. — Im „Hotel Erzherzog Joseph“ hat sich heute Nachts der aus Szamosújvár gebürtige Schuhmacher Eugen Juhász eine Revolverkugel in die Brust gejagt und blieb auf der Stelle todt. Der Schuß entzündete auch das Bett, das Feuer wurde aber schnell gelöscht. — Der Wagen des Armin Bolak fuhr an den des Kutschers Thomas Szepan und brach demselben eine Deichsel. Szepan geriet darüber in Wuth, daß er Bolak mit einer Schaufel einen Hieb auf den Kopf versetzte, in Folge dessen Bolak bewußtlos zusammenstürzte. Bolak, der ins Hochspital überführt wurde, ist seiner Verletzung erlegen.

Im Wertheimer Mulató (Volkstheatergasse 28) feiert morgen, Donnerstag, das bekannte polnisch-jüdische Sängerpaa Leopold und Sarah Kaner das 15jährige Jubiläum.

Familien-Nachrichten.

Herr Michael Gonda, Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Jda, Tochter des Herrn J. Tauer aus Budapest.

Herr Sigmund Jugh, in Firma Woungi u. Jugh, verlobte sich mit Fräulein Szerente Schwars (Jäger) in Budapest.

Herr Már Kovács aus Kisujváras verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Rosa Reich in Nyiregyháza.

Herr Eduard Löwinger, Sohn des Herrn Ignaz Löwinger in Galánta, verlobte sich mit Fräulein Recha, Tochter des Herrn Sigmund Friedmann aus Nagy-Lapolcsány.

Original Remington-Schreibmaschinen sind die besten. Preiscontant verpachtet gratis und franko Slogowski u. Komp., Budapest, Andrássy-ut 12/a.

Ein Erfolg der ungarischen Industrie. Der bekannte Budapester Firma Herceg u. Geiger hat die Jury der Gewerbeausstellung in Paris den höchsten Preis, den „Grand Prix“, zugeurtheilt.

Ich habe gekauft! das Leinen- und Modewaarenhaus vom Marton János, Kossuth Lajos-u. 17, und verkaufe dort mit 20% Rabatt bei festen Preisen. Bleier Izsó áruháza „A golyához“.

Gegen Husten, Selbsterkeit bewähren sich als über-treffliches Mittel die allgemein beliebten Egger's Brustpastillen. Dieselben schmecken ausgezeichnet und belegen nicht den Magen. Per Marton I. u. 2. R. (Probekarton 50 S.) Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Strafuntersuchung gegen eine Großhandlung.

Die Budapester Polizei führt eine Untersuchung gegen die vor ungefähr anderthalb Jahren in Konkurs gerathene Ledergrößhandlungsfirma Salomon Strauß u. Sohn (Karlsring 5). In dieser Angelegenheit sind Verhaftungen nahe bevorstehend. Die Eigentümer der fast 50 Jahre lang bestandenen Firma, welche früher einen unbeschränkten Kredit genos, werden der betrügerischen Krifa, Wechselfälschungen, Unterfischungen, Fälschung von Geschäftsbüchern und anderer Delikte gegen das Eigenthum beschuldigt. Ueber die Angelegenheit, welche in der Kaufmannswelt großes Aufsehen erregt, wird uns Folgendes mitgetheilt:

Die Firma, welche vor ungefähr einem halben Jahrhundert gegründet wurde, hatte ihren Sitz nahezu vierzig Jahre hindurch in Dunaföldvár. Vor zehn Jahren übersiedelte der Begründer der Firma Salomon Strauß nach der Hauptstadt. Er erweiterte den Wirkungskreis ins Koszollische und der Kundenkreis erstreckte sich fast auf den ganzen Kontinent. Vor drei Jahren starb Salomon Strauß und hinterließ seinen Söhnen Moriz, Alexander und Michael Strauß, die bis zum Zusammenbruch der Firma als Chefs fungirten, ein sehr bedeutendes Vermögen. Aber die Söhne besorgten nicht die alte Geschäftspraxis, sie wollten das solide Vermögen rasch verzehnfachen, sie spielten an der Börse und erlitten kolossale Verluste.

Vor circa anderthalb Jahren erfolgte der Zusammenbruch. Die Firma erklärte sich insolvent und strebte einen außergerichtlichen Ausgleich an. Die Verhandlungen mit den Gläubigern scheiterten im

die natürliche Folge war die Konkursanmeldung. Die Gläubiger, welche hofften, von der Konkursmasse eine Quote von 30 bis 40 Prozent zu erzielen, kamen bald zur Ueberzeugung, daß ihre Aussichten sehr geringe seien. Der Wiener Kreditorenverein ließ durch seine Sachverständigen die Geschäftsbücher prüfen und diese konstatierten große Unregelmäßigkeiten und Fälschungen. Es wurde ferner festgestellt, daß die alten Bilanzen fehlen und die Firma erst seit Dezember 1904 systematisch Bücher geführt hatte. Außerdem stellte sich heraus, daß die bereits eskomptierten Waarenwechsel nicht verbucht wurden. Die Börsegeschäfte wurden in den Büchern nicht verzeichnet.

Die Firma hatte bei Anmeldung ihrer Insolvenz behauptet, daß ihre Gesamtforderungen 1.600.000 Kronen ausmacheu, ausden Büchern jedoch waren bloß Forderungen von 1.320.000 Kronen ersichtlich. Dieser Umstand wies darauf hin, daß die Firma bereits früher abgedruckene Forderungen, welche dubios geworden sind, in den Büchern als Aktiva bezeichnete. Nicht allein daß die Firma mehr Forderungen, als tatsächlich vorhanden waren, ausgewiesen hatte, bestanden oben-dreien 85 Prozent der Aktiva aus dubiosen Forderungen. Umgekehrt war es bei den Passiven der Fall. Die Chefs der Firma behaupteten, daß ihre Passiven auf Wechselbüdalen 980.000 Kronen betragen, tatsächlich waren Wechsel in der Höhe von 1.250.000 Kronen im Verkehr. Auch die Waarenschulden waren um mehrere hunderttausend Kronen höher als in den Büchern ausgewiesen wurde. Die Sachverständigen stellten nach mehrmonatlichen Prüfungen fest, daß für Forderungen im Betrage von 1.600.000 K. keinerlei Deckung vorhanden ist.

Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß der Oberbuchhalter der Firma Namens Ludwig Borges über Wunsch seiner Chefs die Bücher falsch geführt hat, und auch gegen Borges wurde wegen Mitschuld das Strafverfahren eingeleitet. Die Sachverständigen gaben das Gutachten ab, daß die falsche Buchführung nur deshalb erfolgt sei, um die verbrecherischen Manipulationen der Firma Strauß zu bemängeln. Die wesentlichen Momente der falschen Buchführung sind folgende: 1. Als Aktiven fungieren alte, schon längst abgedruckene Dubiosen, und gute Forderungen wurden als dubios bezeichnet.

2. Die von den Schuldnern gegebenen Deckungswechsel wurden nie auf den Konti verzeichnet: diese Wechsel wurden zwar eskomptiert, jedoch so, daß die Schuldner bloß offene Rechnungen hatten. Die Konti sind daher einfach gefälscht.

3. Mehrere ganze Seiten des Hauptbuches wurden gefälscht, und zwar in der Weise, daß man durch einen Buchbindergehilfen solche Blätter, welche für die Firma ungünstig waren und als Schuldbeweise gelten konnten, herausreißte und die fehlenden durch reine, unbeschriebene Blätter ersetzen ließ.

4. In vielen Fällen wurden Waarenwechsel als Gesälligkeitswechsel und umgekehrt gebucht. Wiederholt kam es auch vor, daß auf den von den Kunden erhaltenen Wechseln der Betrag gefälscht wurde.

Als die Firmenchefs zur Erkenntnis dessen kamen, daß der Zusammenbruch unaufhaltbar sei, trat zum Scheine der eine Chef, Michael Strauß, aus der Firma und etablierte sich in Dunasöbvar. Michael Strauß bekam von dem Stammhause eine große Menge von Waaren und dafür gab er Wechsel, welche auf einen viel geringeren Betrag, als der Waarenwerth betrug, lauteten. Michael Strauß wurden auch gute Wechsel behufs Einlösung übergeben. Er erhielt auch für die Wechsel die entsprechende Valuta, reseruierte aber der Budapester Firma, welche mit ihm unter einer Decke spielte, daß die Wechselforderungen uneintreibbar seien. Einen Tag bevor die Zahlungsunfähigkeit angemeldet wurde, fanden die Brüder nach Dunasöbvar 82.000 K., dies geschah angeblich als Ersatz für retournierte Waaren. Knapp vor der Insolvenz errichtete die Firma auch in anderen Provinzstädten, so in Zombor und Szabadska, Filialen, wohin große Waarenmengen versendet und zu Spottpreisen verschleudert wurden.

Während zwischen den Gläubigern und der Firma die Ausgleichsverhandlungen im Zuge waren und die Geschäftsgebarung unter die Kontrolle des Gläubigerkomitees gesetzt wurde, drang der eine Chef, Alexander Strauß, zur Nachtzeit mit teils Nachschlüssel in die Bureau-Lokalitäten, entnahm der Kasse, welche schon Eigentum der Gläubiger bildete, 40.000 Kronen und flüchtete mit dieser Summe nach Amerika, wo er sich derzeit auch aufhält.

Motiz und Michael Strauß, ferner Borges, welche wiederholt polizeiliche Verböze zu bestehen hatten, stehen seit Tagen unter ständiger polizeilicher Aufsicht. In ihren Wohnungen halten sich Detektiven auf. Am morgigen Tage, wo Polizeirath Berczi die Beschuldigten neuerdings verhören wird, dürfte in dieser Kriminal-affaire eine sensationelle Wendung eintreten.

Die Zahl der betrogenen Gläubiger ist eine ansehnliche. Als Hauptgläubiger fungieren die Firma Gerhards u. Söhne, ferner Gebrüder Mauthner u. Komp., außerdem die Gebrüder Riehl, welche je 100.000 Kronen zu fordern haben. Von österreichischen Firmen, die größeren Schaden erleiden, seien genannt: Otto Bergmann, Franz Schmidt, Karl Budischofsky u. v. A.

Aus dem Vereinsleben.

Der protestantische Landes-Verein hat im Vorjahre in seinem Waisenhause auf dem Armenthausplatz 126 Waisen Unterkunft gegeben und 35 Waisen Unterstüzungen im Betrage von 3550 Kronen zugewendet.

Der allgemeine Wohlthätigkeitsverein hielt gestern im Palais der Gräfin Albin Csáky unter reger Theilnahme der Mitglieder eine Ausschüßsitzung. Gräfin Albin Csáky eröffnete die Sitzung und beantragte, der Hauptstadt für ihre 1000 Kronen-Spende Dank zu votieren. Generalsekretär Dr. Andor Máday berichtete über den günstigen Vermögensstand des Vereins und über den Dezember-Vorkehr in den Beschäftigungswerkstätten. Direktor Dr. Géza Marschan unterbreitete das Programm des geplanten Künstlerlehrcurses und theilte mit, daß es ihm gelungen sei, Joseph Diner-Dénes, Karl Lyka, Joseph Kessler, Edmund Gerö und Friedrich Spiegel als Vortragende für denselben zu gewinnen. Nachdem sich noch Frau Alexander Hegedüs, Ida Sulzöf, Dr. Wilhelm Eljchey, Reichstags-abgeordneter Dr. Sigmund Karascházzy und Dr. Julius Medvey über den Plan, daß nebst der Wohlthätigkeit auch die Kunst gepflegt werde, anerkennt ausgesprochen hatten, wurden die Propositionen Dr. Marschans einstimmig angenommen. Das Amtsstofel des Vereins befindet sich Trommelgasse 51, woselbst Kleinholz zum Unterzünden bestellt werden kann. Fünftägig Bund kosten 1 Krone.

Der Budapest-Dfner Lehrerverein hielt gestern seine Generalversammlung, in welcher der bekannte Pädagog Abraham Lederer über den neuen Lehrplan der Elementarschulen einen Vortrag hielt. Aus dem Jahresberichte ist ersichtlich, daß das Vereinsvermögen die 20.000 K. bereits überschritten hat. Zu Vereinsfunktionären wurden gewählt: Präsident Joseph Bonczel, Vizepräsident Michael Sajós, erster Schriftführer Alexander Witkovsky, Schriftführer Eduard Nagy, Kassier Joseph Rács, Kontrolleur Johann Batacsits, Bibliothekar Edmund Keményi. Außerdem wurden zwanzig Ausschüßmitglieder gewählt.

Der ungarische Juristenverein hält am 27. d. Nachmittags 6 Uhr, im Lokale der Advokatenkammer (Szemerégasse 10) eine Plenarsitzung, in welcher Universitätsprofessor Dr. Aurel Töröf über „Kriminelle Anthropologie“ einen Vortrag halten wird. Gäste sind willkommen.

In der Frauensektion des Landesvereins für Hygiene hielt heute Abends Gymnasialprofessorin Dr. Margit Láng über die Bedeutung des Unterrichts der Hygiene in den Mädchenschulen einen Vortrag. Vortragende ist der Ansicht, daß mit der Erziehung gesunder und zufriedener Frauen und Mütter, die berufen sind, gesunde Kinder zu erziehen, schon in der Schule begonnen werden müsse. In der Lösung dieses wichtigen Problems müssen die Schule, die Familie und das Leben zusammenwirken. Zwischen Schule und Familie ist die Verantwortlichkeit getheilt, während sich das Leben, unbekümmert um die beiden anderen Faktoren, in die Erziehung je nach seiner Art einmengt. Die Schule kann sich bei ihrer Massenerziehung in Intimitäten nicht einlassen, dies sei Aufgabe der Familie, dagegen obliegt ihr die Aufgabe, mit den objektiven Wissenschaften zur Erziehung beizutragen, weil die Unwissenheit schädlich und gefährlich ist. In ihren weiteren Ausführungen gibt Vortragende Fingerzeige über die Gesundheitslehre, wie sie diese für wichtig und unerläßlich erachtet. Der Vortrag wurde mit vielem Interesse angehört und fand allgemeinen Beifall.

Theater, Kunst und Literatur.

(Suzanne Després.) Zum dritten Abend der französischen Gesellschaft waren die Zuhörer endlich in großer Zahl erschienen, aber sie mußten erfahren, daß sie zum Genuß bereits etwas verspätet gekommen sind. Denn das Beste, was die große Künstlerin zu bieten vermag, war eigentlich mit „Lora“ schon vorbei. Heute spielte sie das verurtheilte Straßenmädchen in Goncourt's „La fille Elisa“, welches durch einen Herrn Njalbert aus der Novelle in der Gile zu einem rohen Mords, Gerichts- und Gefängnisdrama zusammengefaßt wurde. Da Madame Després die krassen Effekte mit Abzicht meidet, gingen die Szenen, da Elisa den geliebten kleinen Kripiou ermorde und wo sie zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wird, ohne größere Emotion vorüber und es blieb ihr zur Ausbeute bloß die Stelle übrig, da Elisa im Gefängniß den letzten Brief des Geliebten vor sich hinspricht, die Jahre ihrer Haft zählt und schließlich wegen deren Endlosigkeit verzweifelt. Nach diesem Abschluß hatte die Führung im Hause keine Grenzen, und das schlichte und dabei erschütternde Spiel dieser jungen Meilerin kostete diesmal auch Männerthänen. In dem Einakter „Poil de carotte“ gab Suzanne Després die von drohlicher Tragik erfüllte Gestalt des von seinen Eltern ungeliebten rothhaarigen Knaben mit vielen originellen, lebensstreu und ergreifenden Nuancen und ließ dabei merken, daß in ihrer großen schauspielerischen Individualität auch die komische Person sich verborgen hält. f. r.

(Silberausstellung Arthur Heher's.) Im Saal des Kulturvereins der Frauen, Waisnergasse 9, wird morgen die Kollektivausstellung eines lebenswürdigen Talents, des Malers Arthur Heher, eröffnet werden. Es sind Werke, die der Künstler in seinen Mußestunden mit Fleiß und Liebe geschaffen, anspruchslos und von einem Schimmer schwärmerischer Poesie erfüllt. Die Wiedergabe zarter Dämmer-

stimmung im Walde gelingt Heher am besten, wie das Bild „Dämmerung“ mit seiner fein abgestimmten Reflexbeleuchtung beweist. Des Künstlers entschiedene Vorliebe für die schwärmerische Empfindungswelt der Musik offenbart sich in den Bildern „Sonata quasi una fantasia“ und „Der Erlkönig“, welche zu den besten der ganzen Exposition gehören. Hübsch sind auch die Zeichnungen, Skizzen, Illustrationen und Humoresken, die der Künstler für verschiedene Verlagsfirmen angefertigt hat. Wir können dem Publikum eine Besichtigung der Exposition nur wärmstens empfehlen.

Morgen Donnerstag gelangt im Nationaltheater „Lebonnard apo“ mit Eouard Ujházi in der Titelrolle zur Aufführung. Freitag wird Pavodan's „A párbaj“ gegeben. Samstag findet die achtzehnte Aufführung von „Az ifjuságunk“ statt.

In der k. o. Oper wird morgen, Donnerstag, „Manon“ gegeben. Die Besetzung ist folgende: Manon — Elsa Szamósi, Pouette — Margarethe Fayer, Javotte — Margarethe Baradi, Rosette — Frau Bertha Palóczy, Manon's Stubbenmädchen — Klara Kiss, Ritter Des Grieux — Anthe's, Graf Des Grieux — Kornai, Lescaut — Bed, Guillot — Barady, Breigny — B. Dalnok, Hotelier — B. Lely. Dirigent Raoul Adér. — Am 27. d. gelangt anlässlich der 150. Jahresschende der Geburt Mozart's „Don Juan“ zur Aufführung. Frau Therese Krammer wird die Partie der Donna Anna singen. — Für den am 9. Februar stattfindenden Opernball werden eifrige Vorbereitungen getroffen. Im Ballsaale werden vier Verkaufszelte aufgestellt, in welchen die Künstlerinnen der Oper Waaren feilbieten.

Im Lustspieltheater, wo heute das französische Gaudepiel beschloffen wurde, geht morgen, Donnerstag, „Dorrit kisasszony“ in Szene.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Im Carltheater errang die neue Operette: „Krieg im Frieden“, nach dem bekannten Lustspiel von Moser und Schönthan geschickt bearbeitet, in der Vertonung von Heinrich Reinhard, einen kräftigen Erfolg. Für die Partie der Alka wurde Fel. Kürty als Gast berufen, die die Ungarin mit dem natürlichen Accent voll Reiz wiedergab. Die Künstlerin wurde vom Publikum in liebenswürdigster Weise ausgezeichnet. Mehrere Nummern, darunter das Barrikadestück und einen gemeinsam mit Fr. Zworenz ausgeführten Tanz mußte Fel. Kürty, die auch zahlreiche Blumenpenden erhielt, wiederholen.

Die Dramen-Beurtheilungskommission des Nationaltheaters hat in ihrer heutigen Sitzung beschloffen, das Resultat der Méfáros-Konkurrenz am 10. Februar zu veröffentlichen. Den Bericht wird Emil Abrányi erstatten.

Die Jahresversammlung der Kisfaludy-Gesellschaft wird am 7., 11. und 14. Februar stattfinden.

Der Erfolg der Kollektivausstellung Gustav Magyar-Mannheimer's im „Nemzeti Szalon“ übersteigt alle Erwartungen. Der Besuch läßt nichts zu wünschen übrig und innerhalb dreier Tage wurden Bilder im Werthe von mehr als 10.000 K. verkauft. Unter den Käufern nennen wir Dr. Paul Majorffy, Dr. Béla Szanosy, Joseph Deutscher von Hatvan, Eugen Rákosi, Dr. Adolf Kohner und Arthur Bodianer. Samstag, 27. d., wird der Landesfest für bildende Künste unter der Leitung des Baron Julius Forster die Ausstellung beschließen und jene Werke auswählen, welche dem Staate zum Ankauf empfohlen werden sollen.

Freitag, 26. d., wird die Kollektivausstellung Karl Telepy's im Künstlerhause den Vertretern der Presse zugänglich gemacht werden. Die reichhaltige Exposition enthält mehr als 500 Nummern. Die Preise der Bilder sind so mäßig, daß man ihnen schon jetzt einen reichenden Absatz prophezeien kann. Die Vernissage ist Samstag um 5 Uhr Abends.

Die Primadonna der Pariser Oper Miss Klé gibt ihren großen Gesangsabend morgen, Freitag, im großen Redoutensaal unter Mitwirkung der englischen Violinvirtuosin Russell-Graham. Das Programm der Künstlerin ist folgendes: Meyer: Arie aus „Sigurd“; Vidal: Arie; Weinberg: La bachelante; Gounod: Juvénénarie aus „Faust“; Saint-Saëns: L'attente; Massenet: Pensée d'auomme, „Hamlet“-Wahnsinnszene; Viercamps; D moll-Koncert; Ernst: Arie hongrois. Arrangement Béla Méry. Der kleine polnische Wunderjunge Mició Szórowsky hält sein erstes Budapester Konzert Dienstag, den 30. d., im „Royal“-Saal ab. Sein Programm ist folgendes: Bach-Gift: Präludium und Fuge A moll; Beethoven: Sonate A dur op. 2; Chopin: Phantasie-Impromptu Prélude des Mazurka; Liszoll, Nocturne des Andante spianato et grande Polonaise; Mendelssohn: Trauermarsch; Grieg: Papillon, Voyageur solitaire, dans mon pays, Oisillon, poème erotique, au printemps; Tschotshy: Toccata. Arrangement Béla Méry.

Das böhmische Streichquartett telegraphirt heute, daß sein Mitglied Prof. Medbal in einigen Tagen vollständig hergestellt sein wird, so daß der am Montag verübene Quartettabend zuverlässig am 4. Februar unter Mitwirkung der Pianistin Frau Dr. Michael Adler stattfinden wird. Sise können nur bis Freitag Abends bei Béla Méry zurückgelöst werden.

Der berühmte Berliner humoristische Meisterregitator Maxell Salzer bereitet für seinen am Montag, 5. Februar, im „Royal“-Saale stattfindenden lustigen Abend ein fesselndes Programm vor. In demselben sind vertreten: Detlev von Siliencron, Fulda, Ribeanus, Ostini, Schönberr, Sudermann, Gerhard Hauptmann, Rosegger, zum überwiegenden Theil Alle mit den besten Leistungen. Salzer's Vortragabend bringt eine längst erwünschte Abwechslung in die Reihe unserer ersten Konzertvorträge. Arrangement Béla Méry.

* Julia Culy heißt der neueste Stern am europäischen Viederschimmel. Die junge, kaum 25jährige Künstlerin ist aus Amsterdam, verfügt über die herrliche Mittstimme, ist Schülerin von Stockhausen und Etelka Gerster, und die Berliner Zeitungen schreiben in ihren letzten Konzertberichten, daß sie keine würdigere Nachfolgerin für die Barbi kennen als die reizende Culy. Die junge Künstlerin hat voriges Jahr schon in Wien Aufsehen erregt und gibt dort nächste Woche ihr erstes Konzert in dieser Saison. In Budapest debütierte sie in einem großen Saal am Mittwoch, 14. Februar, im „Royal“-Saal unter Mitwirkung des Cellovirtuosen Felix Popper. Siehe bei Béla Méry.

„Ein Brahms-Bilderbuch.“ Zu den vielen Denkmälern zu Ehren des großen Todten der Tonkunst ist vor Kurzem auch ein literarisches erschienen, das von allen Verehrern des Meisters mit Liebe und Dank entgegengenommen werden dürfte. Zwei persönliche Freunde des großen Tondichters Johannes Brahms: der Stifter des Gmundener Brahms-Museums und Vorsitzende der Wiener Brahms-Gesellschaft Dr. Victor von Miller zu Nischholz und der Brahms-Biograph Max Kallbeck haben sich vereinigt, um ein eigenständiges, in seiner Art einzig dastehendes Brauchwerk zu schaffen, das die Erinnerung an den Menschen Brahms erneuert, festhalten und bewahren soll. Das vorliegende Brahms-Bilderbuch enthält in Lichtdrucken der Wiener Kunstanstalt von J. Löwy eine sorgfältig getroffene Auswahl von Porträts des Verewigten, welche aus den Jahren 1853 bis 1897 herrühren, außerdem Abbildungen seiner Familie, seiner Wohnhäuser mit deren Interieurs, Familiens von Notenmanuskripten, Briefen, wichtigen Konzertprogrammen, Medaillen, Denkmälern u. A. der Art, nebst orientierenden, auf historischen Studien beruhenden Anmerkungen, also, wenn man will, das Leben des Meisters in Bildern, die eine sprechende und anziehende Illustration zu seiner Biographie bedeuten. Ueberall, wo man sich für Johannes Brahms und seine Werke interessiert, wird das geschmackvoll hergestellte Buch mit Freude begrüßt werden. Der stattliche Quartband, der an 120 Abbildungen enthält, kostet 16 Kronen und kann von der Verlagsbuchhandlung H. Lehner (Wilh. Müller) in Wien, sowie jeder Buch- und Musikalienhandlung bezogen werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. Januar. (Der verleumdete Abgeordneten-Kandidat.) Als im Vorjahre gelegentlich der Abgeordnetenwahlen in der Elisabethstadt als Kandidat der Unabhängigkeitspartei Dr. Ernst Gerö auftrat, glosierten mehrere Zeitungen diese Selbstkandidatur in gehässiger Weise und brachten über die Vergangenheit des Abgeordneten-Kandidaten kompromittierende Mitteilungen. So war in einem Artikel erzählt, der Stadthauptmann von Hofna habe gelegentlich der im vorigen Jahre dafelbst stattgehabten Gewerbeausstellung einen gewissen Ernst Gerö enthielt, der als Insperatenagent eine nicht ganz einwandfreie Wirksamkeit entfaltet, sich als Redakteur eines Winkeltblattes ausgegeben und mit gefälschten Legitimationspapieren bei allen Industriellen vorgezogen und dieselben gebrandschädelt habe. In seiner Zeit habe ein Beamter der Ausstellung Gerö aus dem Lokale des Bredureau hinausgewiesen. Ueberdies habe sich Oberstleutnant Stephan Rudnay jun. telegraphisch über das Vorleben Ernst Gerö's erkundigt und die Informationen waren derartige, daß man die Abhaltung der von Gerö einberufenen Versammlung der Gewerbetreibenden unterjagte und Gerö Hofna verlassen mußte. Gerö habe überdies den Dokortitel usurpiert, denn er sei nie an der Universität graduiert worden. Wegen dieses Artikels hat Dr. Ernst Gerö gegen die Journalisten Dr. Nikolaus Hajdu und Alexander Radás eine Verleumdungs- und Ehrenbeleidigungs-Klage eingereicht, über welche das Verhörgericht unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Ernst Langer heute verhandelte. Die Angeklagten erklärten übereinstimmend, daß sie sich nicht schuldig fühlen. Es war vom Gesichtspunkte des öffentlichen Interesses notwendig, die res gestae jenes Mannes der Welt mitzuteilen, der sich als Kandidat der Unabhängigkeitspartei der Elisabethstadt gerierte, obgleich die Partei offiziell Béla Barabás kandidiert hatte. Der infamirte Artikel enthält nur die einzige unrichtige Angabe, daß Ernst Gerö kein Doktor sei. In dieser Hinsicht habe die Redaktion sich geirrt. Alle anderen Angaben wollen die Angeklagten beweisen, weshalb sie die Einvernehmung des Hofnaer Oberstleutnants Stephan Rudnay jun. und des Direktors des Landes-Industrievereins Moriz Gelléri beantragten. Der Gerichtshof acceptierte die beantragte Beweisführung. Zeuge Moriz Gelléri erinnert sich, daß er Anlaß hatte, einen gegen Gerö gerichteten Artikel zu veröffentlichen. Der Oberstleutnant Stephan Rudnay jun. theilt mit, man habe dem Gerö die Redaktion und das EDITIONSRECHT des Hofnaer Ausstellungskatalogs übertragen. Ob sich Gerö als Delegierter des Landes-Industrievereins geriert habe, daran erinnert sich Zeuge nicht, aber das wisse er jedenfalls, daß sich Gerö irgend einen hangvollen Titel beigelegt habe. Gerö habe für ein „Magyar munka“ heitelteltes Blatt von den Ausstellern Interesse gesammelt. Die Aussteller beklagten sich beim Zeugen über Gerö, daß man Gerö mit Gendarmen aus Hofna enterniert hätte, davon weiß Zeuge nichts. — Zeuge Elemér Rudnay, der Sekretär der Hofnaer Ausstellung, deponiert, er habe einmal Gerö aus der Ausstellungskanzlei hinausgewiesen, weil er unbefugt in der Tischlade des Zeugen unter den Papieren herumgefäbert habe. In den Stadtrepräsentanten Gustav G. Ehrlich richtete der Verhandlungsleiter die Frage, ob Gerö der Kandidat der Elisabethstädter Unabhängigkeitspartei war. Zeuge konnte auf die Frage nicht antworten. Nach erledigtem Beweisverfahren fällt der Gerichtshof ein schuldigsprechendes Erkenntnis und verurtheilt Dr. Nikolaus Hajdu und Alexander Radás wegen Verleumdung zu je 140 Kronen Geldstrafe. In den Motiven des Urtheils wird erwähnt, daß der Wahrheitsbeweis wohl an unähernd

nelungen sei, aber die Behauptung, daß Ernst Gerö den Dokortitel usurpiere, sei dennoch unwahr gewesen. Die Angeklagten meldeten gegen das Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde an.

— (Der Retsfänger Postkranb.) Am 5. Januar 1904 wurde der von Retsfänger Komitat Nógrád abgehende Postwagen, auf welchem sich der Postkutscher Joseph Szilke und der Räder Landwirth Johann Szunter befanden, bei Katalinpuszta auf der Landstraße ausgeraubt. Der Postkutscher und sein Begleiter wurden ermordet und die im Wagen befindlichen 3350 K. geraubt. Die Raubmörder wurden Monate lang vergebens gesucht und nur der Zufall führte zu ihrer Entdeckung. In der Nähe von Szabadka wurde nämlich am 19. März 1905 gegen die Frau Peter Gabriel Molnár und gegen Franz Gábor und Thomas Gábor-Molnár, die auf einem Wagen Geflügel führten, ein Mordanschlag verübt. Die Szabadkaer Gendarmen verhaftete unter dem Verdachte der Thäterschaft den Szabadkaer Schmiedemeister Lukas Barana, der bald nach seiner Verhaftung gestand, daß er in Gemeinschaft mit dem Kesztenpöster Franz Boné am 5. Januar 1904 auf Anstiften des Rösödier Einwohner Stephan Oláh-Simkó auch den Postkutscher und dessen Begleiter bei Retsfänger ermordete und beraubte. Auf Grund dieses Geständnisses wurden Franz Boné, Stephan Oláh-Simkó, der bereits achtzehn Jahre im Zuchthaus verbracht hatte, und dessen Frau geb. Katharine Szomá verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß die Verhafteten einer der gefährlichsten Räuberbanden angehörten, die seit Jahren die Sicherheit dreier Komitate gefährdeten. Die Bande verübte mehr als zehn Raubfälle und über 200 Einbrüche und Diebstähle. Lukas Barana ermordete in Gemeinschaft mit dem 19jährigen David Rádán am 16. April 1905 in der Nähe der Gemeinde Sándor auf der Landstraße von Csantavér die auf dem Wagen des Franz Bala befindlichen Adam Bedus und Georg Bala. Sie überfielen auch am 2. März im Hottier der Csantavéer Gemeinde den Wagen des Geflügelhändlers Stephan Tóth und beraubten den Insassen. Der Untersuchungsrichter Dr. Keszé hat nach anderthalbjähriger Untersuchung die Akten dieser Strafsache der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Staatsanwaltschaft des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk hat bereits die Anklageschrift fertiggestellt. Die Schlußverhandlung dürfte im Herbst dieses Jahres stattfinden.

— (Ein angefochtenes Mandat.) Zum dritten Mal wurde jüngst Dr. Madár Somogyi, dessen Mandat nun zweimal ansetzt, zum Abgeordneten in Böröszentmiklós gewählt. Seine Gegenpartei hat nun eine dritte Petition gegen die Wahl Somogyi's eingereicht. Die kön. Kurie wird sich am 20. Februar mit dieser Petition befassen.

— (Petitionsverhandlung.) Im ersten Wahlaufschutungsantrage der Kurie wurde heute die gegen die Wahl des Abgeordneten Ladislav Lázár überreichte Petition forschungsmäßig verhandelt. Referent Kurialrichter Balakay theilte aus dem Material der Untersuchung die auf die angeklagte Terrorisirung der Wähler bezüglichen Daten mit. Dieser Terrorismus soll der Petition zufolge vor dem Wahllokale von Stuhlrichtern, Gemeindevotären und Finanzwachposten begangen worden sein. Die einvernommenen Zeugen erklärten, daß sie hievon keine Kenntnis haben. Nur mehrere Anhänger Madár's geben an, der Oberstleutnant hätte sie geirrt und daß Dr. Kamill Horváth den rühmlichen Geistlichen vorwarf, daß sie das Geld der Ungarn in Form der kongrua acceptiren, trotzdem aber gegen die Ungarn stimmen. Sämmtliche Zeugen gaben übrigens übereinstimmend an, daß Wahlpräsident Michael Szernovits von all dem nichts wüßte. Die Beschuldigung, daß Abgeordneter Lázár mehreren Personen materielle Begünstigungen für den Fall, als sie auf ihn stimmen, zugesagt haben soll, wurde von Lázár mit Indignation zurückgewiesen. — Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Berlin, 23. Januar. (Einstellung des Verfahrens gegen die Baronin Königswarter.) Aus Hannover wird berichtet: Das gegen die Baronin Königswarter eingeleitete Verfahren wurde von der Staatsanwaltschaft eingestellt. Ein Haftbefehl und Steckbrief waren nicht erlassen.

Offener Sprechsaal.*

Ein als schmerzstillende Einreibung allgemein bekanntes Hausmittel gegen Glieder- rheumatisches Erkältungsleiden. **MOLL'S FRANZBRANNTWEIN-SALZ**. Central-Depot bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hof-, Wien, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depots verlange man MOLL'S Präparat.

Suche selbstständige Beschäftigung od. Geschäft auf Verrechnung **Realgeschäft oder Vertretung** passend einer distinguirten, intelligenten, geschäftlich bewanderten Dame, welche in jeder Hinsicht vollständige Garantie bietet u. Kauion erlegen kann. Nur erste Offerte möge man u. „Durchaus vertrauensvoll 784“ an Hansenstein u. Vogler, Budapest, senden.

ELFER & ADLER
Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, V., Furdó-utca 7,
übernehmen Kaufaufträge für die neuen Lose der **Ersten Pester Vaterländischen Sparkassa** zum Tageskurse u. belegen dieselben coulantest.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Steiner Janka,
Galgóc,
Klein Ignác,
Nagy-Károly,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Ernestine Deutsch,
Novigrad-Podravski,
Salomon Köstler,
Medjurie,
Verlobte.

KRISTALY Mineralwasser-Quelle.
Nützliches Getränk bei Appetitstörungen u. Verdauungsbeschwerden. — In der ganzen Welt anerkannt als das reinste und gesündeste Tafelwasser. — Wirksamstes durstillendes Mittel. — Schutzmittel gegen Infektionskrankheiten. — Auf ärztliche Anordnung vor jedem Frühstück erwärmt zu trinken. — Auf Verlangen liefert auch ohne Kohlensäure- druck gefüllt die **St. Lucasbader Brunnenunternehmung** (Ofen (Ungarn)).

Telegramme.

Die Vorgänge in Frankreich.
Paris, 24. Januar. Der französische Gesandte in Langer René Tailandiere wird sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten begeben.
Paris, 24. Januar. In der heutigen Vormittagsitzung der Kammer wurde in fortgesetzter Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Altersversorgung der Art. III, welcher von den Beitragsleistungen handelt, unter Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge angenommen.
Paris, 24. Januar. Um den durch Fallières' Wahl freigewordenen Senatsstiz bewirbt sich mit großer Aussicht der Schriftsteller Marcel Brévié.
Paris, 24. Januar. Die Kammer verhandelt das Budget des Ministeriums des Innern. Deputierter Thivrier (Sozialist) beantragt die Streichung des Kredits für die geheimen Fonds. Ministerpräsident Rouvier verlangt die votirung des Kredits, die immer ein Vertrauensbeweis gewesen sei. Wenn die Regierung das Vertrauen der Kammer nicht habe, wird sie auf ihre Macht verzichten. Hierauf wird der Kredit mit 241 gegen 138 Stimmen angenommen.

Die englischen Wahlen.

London, 24. Januar. Bis heute Mittags waren gewählt: 296 Liberale, 36 Arbeitervertreter, 80 Nationalisten und 125 Unionisten.
London, 24. Januar. Bei der Wahl in Midlothian wurde Lord Dalmeny, der Sohn Lord Roseberys (Liberal), mit 8348 gewählt. Der Gegenkandidat Usher (Liberal) erhielt 5131 Stimmen.
London, 24. Januar, 8 Uhr Abends. Bissher wurden gewählt: 316 Liberale, 39 Mitglieder der Arbeiterpartei, 135 Unionisten und 81 Nationalisten. Die Liberalen gewinnen 159, die Arbeiterpartei 32 und die Unionisten 10 Mandate.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Vorgänge in Riga.
Riga, 23. Januar. Gestern Abends fand in der Nevalerstraße ein blutiger Zusammenstoß mit einer Kosakenpatrouille statt. Von den Kosaken wurden zwei, vom Publikum sechs Personen schwer verwundet. Der Garnisonschef General v. Poppen quittirt in Folge Differenzen mit seinen Vorgesetzten den Dienst. Seinem umsichtigen Vorgehen ist es zu verdanken, daß Riga nicht zum Tummelplatz der lettischen Revolutionäre wurde. In voriger Nacht wurden mehrere hervorragende Revolutionäre festgenommen.
Bombenattentat.
Odeffa, 23. Januar. In die Gendarmerieverwaltung wurde eine Bombe geworfen, wobei einige Personen verletzt worden sind.
Explosion einer Höllemaschine.
Odeffa, 23. Januar. Das Gendarmerieverwaltungsgebäude wurde durch die Explosion einer Höllemaschine stark beschädigt.

Der „Gromoboi“ nach Japan gestücht.
Paris, 24. Januar. Der „Newyork Herald“ meldet aus Petersburg: Ueber dem Schicksal des Wladimirof-Geschwaders, der Kreuzer „Gromoboi“, „Bogatyr“ und „Russija“ schwebt ein dunkles Geheimniß. Mitte November verließen die drei Kreuzer Wladimirof mit dem Befehl, ostwärts an Japan vorbeizufahren, von einer

Torpedobootflottille begleitet, deren Kommandant den Befehl hatte, die Kreuzer bei dem geringsten Zeichen von Insubordination in den Grund zu bohren. Seit jener Zeit fehlte jede Nachricht über den Verbleib dieser Schiffe. Jetzt wird bekannt, daß die Besatzung der „Gromobot“ im Dezember revolütirte und sich in einen japanischen Hafen flüchtete. Die russische Regierung hat an die japanische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Kreuzer, die sich in ihr Land flüchten, erschließen zu lassen.

Matrosenmeuterei.

Vukareft, 24. Januar. Unter den Matrosen der russischen, zur Ueberwinterung in Keni weilenden Schlepper ist gestern eine Meuterei ausgebrochen. Die Intervention der Behörden erwies sich als zu schwach, um die Revolte zu unterdrücken. Es wurden drei Soldaten Kosaken requirirt. In Keni herrscht in Folge dessen große Aufregung.

Erweiterung des jüdischen Ansiedlungsrahmens.

Petersburg, 24. Januar. In den Gouvernements, in denen die Israeliten das Ansiedlungsrecht genießen, ist die Zahl der Ortsgemeinden auf sechs Lande, wo sie ungehindert Aufenthalt nehmen können, um 133 vermehrt worden.

Der Aufstand im Kaukasus.

Petersburg, 23. Januar. Eine Korrespondenz der „Nowoje Wremja“ aus Kutais gibt in kurzen Zügen die Geschichte der noch immer fortdauernden Revolution in Gurien wieder.

Im Februar 1905 wurde unter Führung des Generals Michanoff ein Detachement von 5000 Mann zur Beruhigung Gurien's entsendet, wo die Agrarbewegung einen revolutionären Charakter annahm. Die Beruhigung gelang. Als jedoch der neue Statthalter Graf Woronzoff-Daichoff und sein Gehilfe Kryn-Girci die von Michanoff verhafteten hundert Häufelührer freiließen und Starofelski zum Gouverneur von Kutais ernannt wurde, begann die Revolution von neuem. Die aus dem Kiew'schen Militärbezirk entsandten Truppen wurden so schlecht gepflegt, daß Unzufriedenheit unter ihnen entstand. Viele ausgediente Reservisten, unter ihnen solche, die der revolutionären Partei angehörten, benutzten die Unzufriedenheit, um die Truppen auf ihre Seite zu locken, und so kam es, daß sich Gurien faktisch vom Reiche trennte. Die Abgaben wurden nicht gezahlt, Rekruten nicht gestellt. Trotzdem berichtete Gouverneur Starofelski dem Statthalter, daß Alles gut stehe. Ueber die wirkliche Lage aufgeklärt, verhängte der Statthalter endlich den Kriegszustand über Kutais und setzte Starofelski ab. Die Revolutionäre, in deren Händen sich die Eisenbahn nach Tiflis befand, sandten nun Starofelski in einem unter rother Flagge fahrenden Zuge nach Tiflis. Thatsächlich erzielte Starofelski die Aufhebung des Kriegszustandes und kehrte triumphierend nach Kutais zurück. Der nach Gurien entsandte General Malama wurde von den Revolutionären getötet, so daß er befriedigt nach Tiflis zurückkehrte. Die Kosaken wurden am 18. Dezember aus Kutais weggeschickt. Die Verbindung mit Kutais bestand während der ganzen Zeit nur dann, wenn die Revolutionäre es wollten. Jetzt ist die Verbindung völlig unterbrochen. Der Statthalter, dem jetzt die Augen aufgegangen sind, sieht daher von Osten und Süden Expeditionskorps nach Gurien, doch haben die Truppen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Die Meldung von der Besetzung der Festung von Batum durch Revolutionäre wird dementirt. Der Festungskommandant, der auf Betreiben der Revolutionäre seines Amtes entsetzt wurde, hat sich nicht gefügt und seinen Posten nicht verlassen.

Tiflis, 24. Januar. Der zur Säuberung des Tunnels bei Suram abgelassene Militärzug fuhr bis zur Station Nion. Etwa 10 Kilometer vor Kutais bei Dairily fand ein Zusammenstoß von Truppen und Aufständischen statt, wobei Viele getötet wurden. Dairily steht in Flammen. Die Wiederherstellung des Verkehrs mit Batum ist bald zu erwarten. In Sotschi haben die Aufständischen ihre Waffen abgeliefert.

Wenden (Livland), 24. Januar. Die Ankunft der Truppen des Generals Orloff in Walk hat der revolutionären Bewegung in Walk und Werro ein Ende gemacht. Auch das Vorrücken der Truppen gegen Bernau und Riga hatte großen Erfolg.

Petersburg, 24. Januar. Nachrichten aus Livland zufolge hat ein Theil der dortigen Bevölkerung, eingeschüchert durch das energische Vorgehen der Truppen, die Waffen niedergelegt und die Führer ausgeliefert. Letztere wurden erschossen. Ein anderer Theil der Bevölkerung floh in die Wälder. Am 22. d. wurden in Jellin 45 im kriegsgerichtlichen Verfahren zu Tode verurtheilte Personen erschossen.

Riga, 24. Januar. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gestern Abends wurde im Centrum der Stadt eine Patrouille mit Revolverkugeln angegriffen. Zwei Soldaten wurden verwundet. In der Moskauer Vorstadt wurde eine Polizeieinheit, die einen wichtigen Gefangenen mit sich führte, angegriffen. Der Angriff wurde jedoch zurückgeschlagen. Die Angreifer flüchteten.

Mitau, 24. Januar. (Petersburger Tel.-Ag.) Aufständische aus Livland überschritten die Dina und gelangten nach Tomsdorf, wo sie die Kasse der Verwaltung beraubten und sämtliche Schriftstücke verbrannten. Sie zerrissen die Bilder des Kaisers, die sie vorfanden, und nahmen die Verwaltungstempel mit sich.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 24. Januar. Die Konferenz trat heute um 10 Uhr Vormittags zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Prüfung der Frage des Waffenschmuggels fortgesetzt wurde.

Algeciras, 24. Januar. Die Kommission hat sämtliche Artikel des Reglementsentwurfs bezüglich des Waffenschmuggels mit sehr geringfügigen Veränderungen angenommen.

Der neue japanische Gesandte in Rußland.

Petersburg, 23. Januar. Die russische Regierung hat sich auf eine Anfrage der japanischen Regierung mit der Ernennung des bisherigen japanischen Vertreters in Paris, Motono, zum Gesandten in Petersburg einverstanden erklärt.

Wahl des chinesischen Thronfolgers.

Peking, 23. Januar. (Reuter-Meldung.) Die Kaiserin-Witwe hat angeordnet, daß ihr zu Neujahr alle Prinzen, die für die Thronfolge in Betracht kommen könnten, vorge stellt werden. Sie beabsichtigt, von den Bevorzugten unter ihnen drei oder vier auszuwählen, sie ein oder zwei Jahre am Hofe zu behalten und dann einen von ihnen zum Thronfolger zu ernennen.

Die Wirren in der Türkei.

Konstantinopel, 23. Januar. Eine offizielle Statistik verzeichnet für die Jahre 1903, 1904 und 1905 in den drei mazedonischen Vilajets folgende Zahlen von Morden, Verwundungen und Entführungen (?) von Mohamedanern im Jahre 1903.

Im Vilajet Salonichi 50 getötet, 20 verwundet. Im Vilajet Monastir 82 getötet, 19 verwundet. Vilajet Nestib 14 getötet, 12 verwundet. Insgesamt 146 getötet und 51 verwundet. Im Jahre 1904 wurden im Vilajet Salonichi 73 getötet und 28 verwundet. Im Vilajet Monastir 117 getötet, 36 verwundet, im Vilajet Nestib 52 getötet und 14 verwundet, insgesamt 242 getötet und 78 verwundet. Im Jahre 1905 wurden im Vilajet Salonichi 96 getötet und 29 verwundet, im Vilajet Monastir 32 getötet, 13 verwundet, im Vilajet Nestib 56 getötet, 24 verwundet, insgesamt wurden 184 getötet und 66 verwundet. Außerdem sind verschwunden oder wurden entführt (?) im Vilajet Salonichi 9, im Vilajet Monastir 5, im Vilajet Nestib 32, insgesamt 46 Personen. Der größte Theil dieser Verbrechen soll durch Bulgaren verübt worden sein.

Konstantinopel, 23. Januar. Eine aus drei Mann bestehende griechische Bande ist im Bezirk Gogheli aufgetaucht. Ein Detachement wurde zu deren Verfolgung entsendet. Der berüchtigte albanische Brigant Medschun wurde in Kastronca (Bezirk Kailar) in seiner Kule (befestigtes Wohnhaus) von einem Detachement ermt. Nach heftigem Kampfe wurde die Kule genommen. Medschun entflo. Vier Albanesen wurden gefangen. Auf Seite des Detachements wurden ein Offizier und zwei Soldaten getötet.

Konstantinopel, 23. Januar. Eine Mittheilung der Pforte an die Botschaften der Ententemächte auf deren jüngsten Schritt besagt, der Generalinspektor melde, daß die Behörden bereits angewiesen wurden, die in dem Memorandum der Ententebotschaften vom 12. Dezember verlangte Arretirung des berüchtigten albanischen Briganten Gemindschij Hussein durchzuführen und daß dieselbe baldigst erfolgen dürfte. Hilmi Pascha bemerkte jedoch, daß nicht allein Gemindschij Hussein die beiden Distrikte Nisib und Köprüli beunruhige. Bulgarenische und griechische Agentoren im Sandschat Nestib verüben in den besagten Gebieten alle möglichen Verbrechen und verkleiden sich, um nicht entdeckt zu werden, als türkische Soldaten oder mohamedanische Bauern. Was die Lage im Distrikt Gostivar betrifft, so wird gesagt, daß vier Mohamedaner die Urheber der Verbrechen sind. Hievon seien zwei bereits todt (Schemo und Jacob), der dritte (Hizir) sei verschwunden, und der vierte (Demir) werde verfolgt. Was die Liste der Verbrechen anbelangt, welche dem Memorandum der Ententebotschaften beigelegt war, so macht die Pforte auf Grund des Rapports des Wali von Nestib detaillirte Angaben, welche besagen, daß die Daten der Liste unrichtig sind, und daß im Uebrigen die gerichtliche Verfolgung bereits eingeleitet wurde.

Konstantinopel, 23. Januar. Nach vertraulichen türkischen Informationen haben die bulgarischen Bezirkskomites beschlossen, Salonichi zum Centrum der revolutionären Organisation in Mazedonien zu wählen und dahin ihre Vertreter zu entsenden. Nach

einer zweiten Information hat Letzthin in einer bulgarischen Schule in Salonichi eine Versammlung zu dem Zwecke der Wahl der revolutionären Chefs für den Rayon Salonichi stattgefunden.

Berlin, 24. Januar. Die in der königlichen Nationalgalerie veranstaltete Jahrhundertsausstellung wurde heute durch den Kronprinzen feierlich eröffnet. Professor Heber (München), der als Mitglied des Ausschusses für die Ausstellung thätig war, hielt eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung der Ausstellung für die deutsche Kunstgeschichte hinwies und dem Kronprinzen für die Uebernahme des Protektorats und allen Theilnehmern für die Theilnahme an der Ausstellung dankte.

Berlin, 24. Januar. Der Reichstag nahm definitiv in dritter Lesung den Centrumsantrag betreffend Gewährung von Diäten und freier Bahnfahrt für den Reichstag an.

Rom, 24. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Canea: Der italienische Generalkonsul verlangte von der kretischen Regierung die Entschädigung der Familie des getödteten italienischen Soldaten Cambanu, ferner die Bestrafung der Schuldigen, sowie daß die Regierung ihr Bedauern über den Vorfall ausspreche. Da die kretische Regierung die Entschädigung nicht gewährte, hat der Generalkonsul die Forderung in entschiedener Weise erneuert und im Auftrage seiner Regierung im italienischen Sektorat die Zolleinkünfte sequestriren lassen.

Triest, 24. Januar. Die passive Resistenz der Südbahnarbeiter der hiesigen Station in Verbindung mit dem in Nabresina ausgebrochenen völligen Ausstand der Arbeiter hat die Südbahngesellschaft gezwungen, die Güteraufnahme nach Triest Südbahnhof-Triest Staatsbahn und Triest-Freihafen mit Ausnahme lebender Thiere, Tabak, Kohlen und leichtverderblicher Waaren zu sistiren. Den in der passiven Resistenz verharrenden, beziehungsweise strikenden Arbeitern wurde die Entlassung angekündigt.

Luzerne, 24. Januar. In Folge Beschlusses der Anklagekammer des Bundesgerichts und auf Gutachten des Bundesanwalts wurde eine verhaftete Russin Namens Anna Markin, die in Verbindung mit der Genfer Bombenaffäre verhaftet worden war, freigelassen und die Untersuchung gegen sie eingestellt.

Luzerne, 24. Januar. Die Anklagekammer des Bundesgerichts verfügte die Ueberweisung des in die Genfer Bombenaffäre verwickelten Russen Boris Billite vor das Bundesstrafgericht.

Paris, 24. Januar. Ein Finanzbeamter wurde nach der Inventurausnahme beim Verlassen der Kirche in Gables de Loune von einer Anzahl Frauen überfallen und arg mißhandelt. Auch an anderen Orten in der Vendee und den Norddepartements wurden derartige Zwischenfälle gemeldet.

Berlin, 24. Januar. (Börse.) Die Börse eröffnete heute in stiller Haltung. Als Anzeichen für den herrschenden Geschäftstillstand sei angeführt, daß auf verschiedenen Märkten 24 Kurznutzen in Folge Mangels an Angebot und Nachfrage wegflehen. Die ersten Kurse verharrten, soweit sie notirt wurden, beinahe bis Ende der ersten Börsenstunde auf den Eröffnungskursen. Nur Bochumer kamen zur Notiz. Später notirten Gelsenkirchener 22 1/2 und Harpener 21 1/2. Bahnaktien verharrten auf ihrem gestrigen Schlußstande. Amerikaner tendirten anfangs schwach, konnten sich später wieder etwas befestigen. Fonds waren bei stillem Geschäft stetig. Schiffahrtaktien entbehrten jeder Anregung. In der zweiten Börsenstunde konnten leitende Bahnaktien ihren Kursstand behaupten, dagegen war das Geschäft am Montanmarkt weiterhin äußerst beschränkt. Bahnen waren zumeist still. Alles Uebrige unverändert. Später besserten sich 1902er und 1905er Russen um Bruchtheile. Zu Beginn der dritten Börsenstunde war die Haltung bei andauernder Geschäftstillheit ruhig. Norddeutscher Lloyd erfreuten sich auf bevorstehende Verantgabe des Jahresabschlusses und einer 7prozentigen Dividende guter Nachfrage und notirten fest. Die Industriewerthe des Aktienmarktes erliefen gegen gestern nur geringe Veränderung und nur einzelne Spezialitäten waren bevorzugt. Prindisfont 3 1/2 Prozent, tägliches Geld 3 Prozent, Ultimo 4 1/2 Prozent.

Düsseldorf, 24. Januar. In der heutigen Sitzung des Beirathes des Stahlwerke-Berbandes wurde die Theilnahmeziffer für Stabeisen und Blech um je 5 Prozent, die für Weißdraht mit Rücksicht auf den außerordentlichen Bedarf um 10 Prozent erhöht, und zwar bei Stabeisen und Blechen mit Wirkung vom 1. Februar, bei Weißdraht mit Wirkung vom 25. Januar. Seit Beginn des Verbands sind demnach die Theilnahmeziffern für Stabeisen zweimal um 5 Prozent, für Weißdraht einmal um 10 Prozent und für Bleche dreimal um 5 Prozent erhöht worden. Preisbestimmungen wurden nicht getroffen. Ueber die Geschäftslage wurde Folgendes berichtet: Die An-

forderungen in Halbzeug sind derart stark, daß es den Werken nur mit Mühe gelingt, diesen nachzukommen. Um den Wünschen der inländischen Kundschaft nach Möglichkeit gerecht werden zu können, hat der Verband den weiteren Verkauf nach dem Ausland für das erste Semester eingestellt. Die inländische Kundschaft hat ihren Bedarf durchwegs bis Ende Juni dieses Jahres gedeckt. Der Exportmarkt ist außerst fest bei steigenden Preisen. Das Ausland ist theilweise bestrebt, sich jetzt schon für das ganze zweite Semester des ersten Jahres zu decken. Der Verband zeigt sich aber vorerst noch zurückhaltend, indem er es ablehnt, für solche längere Termine zu verkaufen, und jedenfalls für das vierte Quartal Offerte noch nicht abgibt. Im Eisenbahnmateriale ist der Beschäftigungsgrad der Werke durchaus befriedigend. Für den Export liegen weitere belangreiche Aufträge in Schienen und Schwellen vor. In Formeisen ist die Beschäftigung der Werke außerordentlich stark. Sowohl vom Inland als vom Ausland gehen die Spezifikationen in recht erheblichem Umfange ein. Das Inlandgeschäft war in Folge der Deckung des Bedarfs für das erste Quartal des Jahres lebhaft und auch vom Auslande konnten belangreiche Quantitäten zu etwas höheren Preisen hereingenommen werden. Es ist zu hoffen, daß mit der Kompletierung der inländischen Lager baldmöglichst wird begonnen werden, damit nicht vor Beginn der Bauzeit Schwierigkeiten entstehen.

Paris, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) An der Börse herrschte heute keine regere Beschäftigung, wodurch einzelne Staatspapiere leichte Abbröckelungen erlitten, welche auch auf Minen- und Industriepapiere übergingen. Schluß etwas besser. 1901er Ruffen 83.55.

London, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) An der Börse war der Verkehr nicht einheitlich, doch war die hauffreundliche Tendenz im Vordergrund. Amerikanische Eisenbahntitel auf New Yorker Käufe gesteigert, während fremde Anleihepapiere zum Theil abbröckelten, ebenso einige Minenaktien. Kupferaktien wieder günstiger. Schluß ruhig. Diskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 24. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 100.40, 4prozentige ungarische Goldrente 96.50, Elbthalbahn —, österreichische Kreditaktien 212.25, ungarische Kronenrente 96.10, Südbahn 23.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.25, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 214.50, Wiener Wechselkurs 85.10, 4prozentige neue russische Anleihe 79.50, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskontokommandit 188.40, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 216.50, Dynamit Trust 176.90, Gelsenkirchener 225.—, Harpener 215.50, Laurahütte 246.40. — Still.

Berlin, 24. Januar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 212.50, Südbahn 23.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.25. — Fest.

Frankfurt, 24. Januar. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 212.60, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskont 188.40, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 216.—, Sibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 106.30, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Träge.

Hamburg, 24. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.80, österreichische Kreditaktien 212.70, 1860er Lose 164.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.—, Südbahn 23.60, Italiener 105.70, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, vierprozentige ungarische Goldrente 96.50. — Fest.

Paris, 24. Januar. (Schluß.) Oesterr. Goldrente 99.75, ungarische Goldrente 95.65, dreiprozentige französische Rente 98.87, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 104.80, 4prozentige spanische Exterieur 91.92, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 93.50, 4prozentige unifizirte Türken 92.57, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 473.—, ägyptische Rente 106.50, Türkenlose 1438.—, Credit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt 1443.—, österreichische Länderbank 484.—, ungarische Hypothekbank 546.—, Banque Ottomane 612.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, Lomb. Eisenbahnaktien —, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.67, De Beers 466.50, East Rand 164.—, Chartered 48.50, Randfontein 53.75, Wechsel auf Wien (kurz) 103.37, Wechsel auf Amsterdam 205.37, Wechsel auf deutsche Plätze 121.50, Wechsel auf die Schweiz 5/16, Speck auf London 251.45, italienisches Goldagio 1/8, belgisches Goldagio 1/4, Privatdiskont 2 1/2. — Behauptet.

London, 24. Januar. (Schluß.) Englische Consols 89 1/8, Südbahn 5.—, Spanier 91.25, Italiener 104.25, 4prozentige ungarische Goldrente 95.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 66.—, Canada Pacific 180.50, Plakdiskont 3 1/4, Silber 30 1/8, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.84, East Rand 6.50, Randfontein 2.12, Randmines 7.31, De Beers 18 1/8, Japaner 91 1/8. — Ruhig.

Berlin, 24. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 189.75, per Juli 191.—, Roggen per Mai 174.75, per Juli 174.50, Hafer per Mai 164.50, per Juli 166.75, Mais per Mai 130.—, per Juli —, Rüböl per Mai 52.80, per Oktober 54.20. Spiritus 70 Rm. loco Konsumsteuer —.— Weizen, Roggen, Hafer und Mais matt, Rüböl fest. — Wetter: Schnee.

Wien, 24. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Rm. 56.—.

Breslau, 24. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.50, gelber

Weizen loco, alter —, neuer 17.40, — Roggen loco 16.—, Hafer loco —, neuer 15.60, Raps loco 23.80, Wintermais 14.75, per 100 Kilo.

Paris, 24. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 23.90, per Februar 24.05, per März-April 24.10, per März-Juni 24.25. — Roggen per Januar 15.75, per Februar 16.—, per März-April 16.—, per März-Juni 16.—. — Mehl per Januar 30.70, per Februar 30.90, per März-April 31.15, per März-Juni 31.30. — Rüböl per Januar 61.50, per Februar 61.50, per März-April 61.75, per Mai-August 62.25. — Spiritus per Januar 41.50, per Februar 41.50, per März-April 41.50, per Mai-August 40.75. — Rohzucker 89° bis 90° 20.25, 80° bis 90° Brutto und darüber 20.75. — Weisser Zucker per Januar 24.25, per Februar 24 1/2, per März-Juni 24 1/2, per Mai-August 25 1/2. — Raffinade 56.— bis 56.50. — Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus stetig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Kalt.

New York, 24. Januar. (Schluß.) Baumwolle: in New York loco 11.90 (11.90), per Januar 11.16 (11.22), per April 11.35 (11.39), in New-Orleans loco 11.50 (11 1/16); Petroleum: Stand. White in New York 7.60 (7.60), Stand White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30). Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 7.85 (7.85), Hohe u. Brothers 8.— (8.—), Mais per Januar 54 1/2 (55.—), per Mai 51.— (51.25), per Juli — (—), rother Winterweizen loco 90 1/2 (90 1/2); Weizen per Januar — (—), per Mai 90 1/2 (91 1/2), per Juli 89.— (89 1/2), per September — (—), Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 87 1/2 (87 1/2); per Januar 6.90 (6.80), per April 7.05 (7.—); Mehl: Spring Wheat clears 3.30 (3.30); Zucker: 3.— bis — (3 1/2 bis —); Zinn: 36.37 bis 36.50 (36.25 bis 36.62); Kupfer: 18.— bis 18.50 (18.— bis 18.50). — Mais weichend, Weizen flau.

Chicago, 24. Januar. (Schluß.) Weizen per Januar 82.25 (—), per Mai 85 1/2 (86.25); Mais per Januar 41 1/2 (41.75); Schmalz per Januar 7.40 (7.42), per Mai 7.55 (7.60); Speck short clear 7.65 (7.65); Pork per Januar 13.70 (13.77). — Mais weichend, Weizen flau.

Der Kapitalist.

Budapest, 24. Januar.

(Vom Getreidemarkt.) Nunmehr ist der Winter voll in seine Rechte getreten, denn wir hatten seit unserem letzten Bericht im ganzen Lande reichlichen Schneefall zu verzeichnen, und obwohl ein großer Theil des Schnees wieder geschmolzen ist, verblieb den Saaten dennoch eine hinreichend schützende Decke, deren Wohlthat sich in den allerletzten Tagen zeigt, wo das Thermometer im ganzen Lande sehr gesunken ist und wir Tiefemperaturen zu verzeichnen haben, wie sie bei uns selten vorkommen. Das Geschäft wurde durch den Witterungswechsel nicht beeinflusst, denn die erwartete Besserung in Weizen ist noch immer nicht eingetreten. Es ist dies insbesondere auf den schlechten Mehlabatz zurückzuführen, durch welchen die Kaufkraft der Mühlen in hohem Grade beschränkt wird. Demgegenüber ist es bezeichnend, daß das Angebot nur minimal ist. An den ersten drei Geschäftstagen der Woche betrug der Umsatz in effektivem Weizen etwa 45,000 Meterzentner und die Preise blieben behauptet. Auf dem Terminmarkt ist das Geschäft etwas lebhafter und es herrscht für Futtermittel, insbesondere für Hafer und Mais, regere Nachfrage. Die Preise für Weizen blieben auch auf dem Terminmarkt stationär, in Hafer und Mais haben die Notizen angezogen; heute stellte sich jedoch eine Abschwächung ein, die auf Gewinnrealisationen zurückzuführen war. Der serbische Zollkrieg dürfte, falls nicht bis zum 1. März eine Ausgleichung erfolgt, nicht ohne Rückwirkung auf die Preisgestaltung bleiben. Der Einfuhrzoll für serbischen Weizen beträgt gegenwärtig K. 1.80, nach dem Meistbegünstigungsvertrag K. 6.30, insofern der autonome Zolltarif sogar K. 7.50 normirt. Noch viel ungünstiger gestalten sich die Verhältnisse bezüglich des Mais, für den bisher ein Zoll von K. 0.60 zu entrichten ist, während der Minimalzoll im Meistbegünstigungsverhältnisse K. 2.80 beträgt, insofern der autonome Zolltarif sogar K. 4 normirt. Der Zollkrieg würde demnach die Einfuhr serbischen Getreides nach der Monarchie erheblich beeinträchtigen. — Der Verkehr auf den Märkten von Nordamerika, wo die Winterweizenstaaten gewöhnlich unter der Schneedecke stehen, hat eine Abschwächung erfahren, da die Zufuhren aus erster Hand sehr groß sind und die sichtbaren Handelsvorräthe stetig zunehmen. In Ostindien sind die Ernteaussichten in Bengalen gut, in den anderen Provinzen jedoch ungünstig; die Angebote aus der neuen Ernte sind noch klein, doch wird die frisch

Ware billiger angeboten. In England haben die Preise um ein Geringes angezogen, ohne daß das Geschäft sich wesentlich belebte. Auch in Frankreich ist die Lage unverändert geblieben und der Absatz gestaltet sich schwierig, da die Mühlen in Folge der schlechten Mehlpreise nur das Nöthigste taufen. In Belgien blieb das Geschäft still bei behaupteten Preisen. In Deutschland ist das Angebot gering, da die erste Hand sehr zurückhaltend ist, um die Vortheile der Zollserhöhung genießen zu können. Bei den stark angeammelten Vorräthen läßt sich schwer ermessen, ob und wann die erhoffte Preissteigerung erfolgen wird.

(Die Schifffahrt in Ungarn im Jahre 1905.) (Bericht von Wolfinger und Reich.) In Folge der vorangegangenen Missernte wurde dem Beginne der Schifffahrtscampagne 1905 kein günstiges Horoskop gestellt. Die schwachen Lager an den Verladestationen, insbesondere das Fehlen der Maistransporte hatten den Schiffern jede Hoffnung auf ein lohnendes Geschäft benommen, und so eröffnete die gegen 1904 um einen Monat hinausgeschobene Schifffahrt unter den erdenklich schlechtesten Aussichten. Es begann eine Konkurrenz, wie sie früher noch nie zutage trat. Frachten wurden um jeden Preis acquirirt, es kamen Frachtraten zum Vorschein, die man früher nie für möglich gehalten hätte und die weit unter den Selbstkosten waren. Später ergab es sich, daß diese Konkurrenz, bei der die gesamte Schifffahrt mit bedeutendem Verlust arbeitete, unnötig und unmotivirt gewesen, da trotz des Mißwachses der ganze Schiffsparc während des Frühjahres vollauf Beschäftigung fand. Allerdings kam zufolge der abnorm niederen Schiffsraten Einiges, was sonst der Eisenbahn zugehört, dem Wasserweg zugute. Dies war jedoch nicht von solcher Bedeutung, daß es als gleichwertiges Äquivalent für die fehlenden Maistransporte angenommen werden kann. Dessenungeachtet waren Frachten fortwährend erheblich, und das Merkwürdige bei der Sache war, je mehr Frachten, desto billigere Sätze. Diese unerquickliche Situation dauerte bis gegen Mitte August, bis zum Beginne der Verladungen vom neuen Erntertrag, und von da an begann eine vorerst schüchtern auftretende, dann etwas nachdrücklicher zum Ausdruck gelangende Steigerung der Sätze, die zufolge der stetig anhaltenden Nachfrage an Verladeraum bis zum Schlusse der Schifffahrt ohne jede Schwierigkeit festzuhalten war. Das Herbstgeschäft vom Beginn bis zum Schluß ließ an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig; trotz des häufig vorkommenden Mangels an prompt anstellbaren Fahrzeugen bewegte sich die Steigerung der Frachtsätze stets nur in ganz bescheidenen Grenzen, und dies ist auch die alleinige Ursache, daß trotz des anhaltend günstigen Herbstgeschäftes, welches beinahe bis Jahresende konstant anhielt, die Verluste des Frühjahrsgeschäftes kaum wettgemacht werden konnten.

(Budapest- Leopoldstädter Sparkassen-Aktiengesellschaft.) Die Direktion hat in ihrer heute gehaltenen Sitzung die Bilanz für das Jahr 1905 festgestellt, welche folgende Details enthält: Bilanzkonto. Aktiva: Vorrath 491,469 K. 94 H., Wechselportefeuille 7,936,437 K. 43 H., Werthpapiere 522,812 K. 90 H., Vorschüsse auf Werthpapiere 1,898,142 K. 88 H., gedeckte Forderungen im Konto-Korrent 378,040 K. 87 H., Einrichtung 29,914 K. 62 H., Bankforderungen 731,575 K. 98 H., diverse Debitoren 214,404 K. 92 H., Totale 11,302,799 K. 54 H. Passiva: Aktienkapital 4,000,000 K., Reservefonds 185,180 K., Hilfsfonds der Beamten 15,509 K. 79 H., Spareinlagen 6,235,280 K. 18 H., Sicherstellungsfonds des Kreditvereins 194,568 H., unbehobene Dividenden 1106 K., diverse Kreditoren 280,605 K. 94 H., transitorische Zinsen 48,112 K. 85 H., Reingewinn 342,436 K. 78 H., Totale 11,302,799 K. 54 H. — Gewinn- und Verlustkonto. Einnahmen: Gewinnvortrag vom Vorjahre 21,389 K. 94 H., Einkommenszinsen 460,153 K. 72 H., Zinsen nach Vorschüssen, steuerfreie Zinsen 1,138,627 K. 23 H., Zinsen nach Bankforderungen 16,731 K. 89 H., Aktienzinsen 18,726 K. 21 H., Provisionen 42,715 K. 77 H., Gewinn an Effekten und Valuten 9103 K. 40 H., Totale 707,448 K. 16 H. Ausgaben: Ausgeschaltete und kapitalisirte Zinsen 167,317 K. 16 H., Zinsensteuer 9311 K. 5 H., Gehälter der Beamten und des Aufsichtsrathes 63,665 K. 6 H., Steuer 28,000 K., Abschreibung 5090 K., Hauszins, Druckkosten, Geschäftsbregie 11,460 K. 26 H., transitorische Zinsen 48,112 K. 85 H., Reingewinn 342,436 K. 78 H., Totale 707,448 K. 16 H.

Die Direktion wird der einzuberufenden Generalversammlung vorschlagen, daß der Coupou mit 12 K. (im Vorjahre 11 K.) eingelöst werde, 30,000 K. dem Reservefonds, 3000 K. dem Hilfsfonds der Beamten zugeführt und 18,069 K. 30 H. auf Rechnung des neuen Geschäftsjahres vorgetragen werden sollen.

(Wiener Börse.) Aus Wien wird uns telegraphirt: In der heute Nachmittags stattgehabten Plenarversammlung der Wiener Börse wurden Herr Paul R. v. Schöller zum Präsidenten wieder und zu Vizepräsidenten die Herren W. v. Baron Ehrenfeld und Johann Stürm gewählt.

(Die Direktion der k. u. g. priv. Raffinerie) hat in ihrer letzten Sitzung dem Generaldirektor S. Serényi die Prokura erteilt.

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

(Wahrung der Interessen der Spiritusindustrie.) Im Schoße des Bundes ungarischer Fabrikationsindustrieller konstituierte sich gestern eine besondere Sektion zur Wahrung der speziellen Interessen der Spiritusindustrie. Wilhelm Leipziger wies auf die Umstände hin, die ein engeres Aneinander-schließen nötig machen, und schilderte den Antagonismus, der zwischen den industriellen und den landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien besteht, obwohl die industriellen Spiritusbrenner sich stets die Interessen der landwirtschaftlichen Spiritusbrenner vor Augen gehalten haben, was umgekehrt nicht der Fall war. Erst in der letzten Zeit haben die Angriffe der landwirtschaftlichen Brennereien gegen die industriellen Brennereien aufgehört. Uebrigens ist er überzeugt, daß es keine Regierung und kein Parlament gebe, die es gestatten würden, daß die Angriffe gegen eine so wichtige Industrie zur Geltung gelangen. Nachdem sich der Beifall, der diesen Ausführungen folgte, gelegt hat, wurden gewählt: zum Präsidenten Wilhelm Leipziger, zu Vizepräsidenten Emerich Linzer und Gustav Wotitzki, zum Präsidenten der südbungarischen Interessenten Samuel Neumann und zum Vizepräsidenten Max Weiß. Die Sekretärstelle wurde Dr. Mar Jeny übertragen.

(Die Preisbewegung auf dem amerikanischen Baumwollmarkt.) Aus Washington, 23. d., wird telegraphiert: Nach dem Berichte des Censusbureaus der Vereinigten Staaten wurden bis zum 15. d. 9,998,000 Ballen handelsfähiger Baumwolle entkört. Dieser Bericht des Censusbureaus läßt auf dem New-Yorker Baumwollmarkt drückende Wirkung. Wie nämlich aus New York telegraphiert wird, fiel Baumwolle um 35 Punkte. Das Entkörnungsergebnis von 9,998,000 Ballen bedeutet eine Steigerung um 277,000 Ballen gegen den letzten Monat, in dem 9,721,000 Ballen entkört wurden.

(Münzen und Geldverkehr.) In der jüngsten Nummer des Amtsblattes veröffentlicht der Staatsrechnungshof den Ausweis über den Stand der bis zum IV. Quartal des Jahres 1905 geprägten, in den Verkehr gebrachten und vorrätigen Metallgeldmünzen. Laut diesem Ausweise wurden im erwähnten Quartal bloß zwei-Heller-Stücke geprägt, und zwar 3,225,708 Stück im Werte von 64,514 K. 16 H. Dem Verkehr wurden übergeben 6,360,314 Zwei-Heller-Stücke und 574,000 Ein-Heller-Stücke im Gesamtwerte von 132,946 K. 28 H. Insgesamt sind nun jetzt bereits 236,115,943 Zwei-Heller-Stücke und 41,874,800 Ein-Heller-Stücke im Verkehr. Vorrätig sind 63,699,165 Zwei-Heller-Stücke und 36,125,200 Ein-Heller-Stücke im Gesamtwerte von 1,635,235 K. 30 H. Die 3,840,000 Fünf-Kronen-Stücke, die 60 Millionen Ein-Kronen-Stücke, sowie die 54 Millionen 20-Heller-Stücke und 72 Millionen Zehn-Heller-Stücke sind schon früher geprägt und in den Verkehr gebracht worden.

Wien, 24. Januar. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 37 K. 40 H. verkauft, und schließt prompt 37 K. 40 H. Geld, 37 K. 60 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 24. Januar.) [Privat-Telegramm.] Ungeachtet dessen, daß von den amerikanischen Börsen stark reduzierte Notierungen vorliegen, die Berichte von den westeuropäischen Märkten nichts weniger als animierend lauten und milde Wetter prognostiziert wird, halten Ciquier an leitenden Forderungen fest, während vereinzelt hervor-tretende Frage etwas billiger anzukommen trachtet. Das Geschäft entwickelt sich demzufolge ungemein schwach.

Budapest, 24. Januar. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 562 Stück. Von gestern zurückgeblieben 50 Stück, zusammen 612 Stück. — Man bezahlte: Fettischeine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 9 H. bis 1 K. 10 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 8 H. bis 1 K. 9 H., Auschuß von 1 K. 7 H. bis 1 K. 8 H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 9 H. bis 1 K. 10 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 8 H. bis 1 K. 9 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 7 H. bis 1 K. 8 H., Frischlinge von 1 K. 6 H. bis 1 K. 7 H., Fleischschweine von 1 K. 5 H. bis 1 K. 6 H., kroatische Frischlinge, leichte 1 K. 4 H. bis 1 K. 5 H. Der Markt war lebhaft.

Köbánya, 24. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkendviedlerhändler-halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute wegen der Sperre der serbischen Grenze sehr fest. — Vorrath am 22. Januar 36,071 Stück. Am 23. Januar wurden zugetrieben 71 St., abgetrieben wurden 388 Stück, demnach verblieb am 24. Januar ein Stand von 35,754 Stück. — Wir notiren: Mast-schweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 27 H. bis 1 K. 29 H., mittlere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 27 H., junge schwere von 1 K. 32 H. bis 1 K. 34 H., mittlere von 1 K. 31 H. bis 1 K. 33 H., leichtere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 32 H. — Ungarische Bauerwaare schwere von 1 K. 25 H. bis 1 K. 27 H., mittlere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 26 H., leichte von 1 K. 23 H. bis 1 K. 25 H. Serbische schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 32 H., mittlere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., leichte von 1 K. 27 H. bis 1 K. 29 H.

Brag, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zundergehaltes von 88 Prozent franco Aufzug zur sofortigen Lieferung 18 K. 60 H., Oktober-Dezember — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 40 Pf., per Mai 17 M. — Pf., per August 17 M. 40 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Auszug aus dem „Köbányi“.
Konturveröffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Jakob Rohon in Gyöngyös. Kon-

kurskommissar Andor Bitskey, Massenerwalter Dr. János Havas, Stellvertreter Dr. Joseph Gróf. Anmel-dungsstermin 20. März, Liquidationsverhandlung 21. März. (Ezger Gerichtshof.)

Wiener Börse vom 24. Januar.

Der neue Friedensvorschlag des Grafen Andrássy hat der zuverlässigeren Auffassung der ungarischen Lage, die bereits gestern zur Geltung gekommen war, eine weitere wesentliche Bekräftigung geboten, und damit konnte an der heutigen Börse eine durchwegs freundlichere Stimmung die Oberhand gewinnen. Aller-dings hat die Befestigung der Tendenz nur in relativ-geringer Weise auf die Belegung der geschäftlichen Thätigkeit eingewirkt, da die bevorstehenden Entscheidungen in der ungarischen Situation weiter zur Zurückhaltung veranlassen, der Budapest Platz in Reserve beharrte und von demselben auch widerprechende Nachrichten über die Lage eintrafen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

4p. ung. Goldrente	114.80	Geld
10p. Kronenrente	96.15	Geld
5p. Kronenr., ungar.	96.25	Geld
5p. Kronenr., ungar.	96.25	Geld
4p. österr. Goldrente	117.90	Geld
4 1/2p. österr. Silberrente	99.90-105.	Geld
4 1/2p. österr. Papierrente	99.90	Geld
Deutser. Kronenrente	100.10	Geld
Kaiserslautern-Oberrhein Bahng	120.	Geld
Südbahn	120.	Geld
Deut. ung. Staatsbahn	686.40	Geld
Ungar. Kommerzbank	—	Geld
Ungar. Zuckersyndikat	1770.	Geld
Österr. Staatsbank	441.	Geld
Donau-Dampfschiff-Ges.	1008.	Geld
Ung. Prämienlose	217.25	Geld
Reichslose	161.25	Geld
1868er Lose	160.85	Geld
1884er Lose	290.	Geld

(Privat-Telegramm.)

1854er Lose	160.85	Geld
Serbische-Marknoten	5670.	Geld
Domburg-Gesamtwert	580.	Geld
Elbe-Halbtag	444.	Geld
Polenrente	1078.	Geld
Strombahn, u. österr.	546.60	Geld
Unionbank	561.50	Geld
Wiener Wechsel	95.72	Geld
Reichsbank	—	Geld
Schweizer Pfand	95.45	Geld
20 Mark-Stücke	28.50	Geld
Russische Imperials	—	Geld
Englische Sovereigns	25.97	Geld
Donau-Reg.-Lose	265.	Geld
Serbische	102.	Geld
Wiener Kommunal-Lose	522.50	Geld
Osar.	147.50	Geld
Donau-Dampfschiff-Lose	117.16	Geld

Nach Schluss der Mittagsbörse liebten: Oesterreichische Kreditaktien 675.25, ungarische Kreditaktien 795.50, Anglobankaktien 324.50, Bankverein 564.50, Unionbank 562, Länderbank 443, österr. ung. ung. Staatsbahn 686.50, Lombarden 120.50, Elbe-Halbtag 445.50, Rima-Muráner 529.25, Tabakaktien 368, Alpine-Aktien 530, Havrente 99.90, ungarische Kronenrente 96.15, Türkenlose 150, Marknoten 117.51, Napoleond'or 19.12.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 24. Januar. Die Tendenz war heute keine einheitliche und wechselte mehrmals, ohne daß jedoch bei den äußerst geringen Umsätzen nennens-würdige Kursvariationen zum Vorschein kamen. Die Ver-slimmung wegen des Zollkrieges mit Serbien hielt an und beeinflusste wieder die hierdurch in Mitteleuropa ge-zogenen Transportwerthe in ungünstiger Weise. Der österr. Stimmungswechsel war auf die innerpolitische Lage zurückzuführen. Die Börse stand anfangs unter dem Ein-druck der von der Presse der Koalition gebrachten Mel-dungen über die Entwöhnungsansichten, welche Nach-richten nicht sehr verheißungsvoll waren. Nichtsdesto-weniger blieben an der Vorbörse die Kurse der leitenden Werthe behauptet. An der Mittagsbörse stellte sich eine allgemeine Senkung des Preisniveaus ein, da einerseits niedrigere Kurse aus Berlin telegra-phiert wurden und es andererseits beunruhigte, daß keine Meldungen über einen neuerlichen Empfang des Baron Fejérváry seitens des Monarchen vorlagen. Zum Schluss des Mittagsgeschäfts befestigte sich die allgemeine Auf-fassung, da mittlerweile der ungarische Ministerpräsident wieder zur Audienz beschieden worden war und überdies in Wien das Gerücht verbreitet wurde, Koloman Széll wäre in die Wiener Hofburg berufen worden. An der Nachbörse stellte sich in Folge dieser Nachrichten eine allgemeine Besserung ein.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Un-garische Kreditbankaktien zu 795.25 bis 796.50, österreichische Kreditaktien zu 675 bis 676, ungarische Hypothek-bankaktien zu 568.75 bis 569, ungarische Estkompteban-aktien zu 507.25 bis 507.75, Rima-Muráner Eisen-werksaktien zu 528 bis 528.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666.75 bis 667, vaterländische Bank-aktien zu 279.50 bis 280, Lombarden zu 120.25, Salgó-Tarjánier Aktien zu 625 bis 627, Kommerzbankaktien zu 3059.50, „Adria“ Seeschiffahrts-Aktien zu 463 bis 464.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 278 bis 278.50, Kommer-zialbankaktien zu 3050 bis 3055, Draische Ziegelei-Aktien zu 535 bis 536, Salgó-Tarjánier Kohlenbergban-aktien zu 624 bis 626, „Danubius“-Aktien zu 202 bis 205, „Elisabeth“-Dampfmühl-Aktien zu 325, Stein-brucher bürgerliche Brauerei-Aktien zu 320 bis 321. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 791.75 bis 795, ungarische Hypo-thekbankaktien zu 507.50 bis 508.50, ungarische Estkomptebankaktien zu 505.75 bis 506.75, österreichische Kreditaktien zu 674 bis 675.25, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 527 bis 528.50, Straßenbahnaktien zu 587.50 bis 588, elektrische Stadtbahnaktien zu 325, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665.50, ung. Kronenrente zu 96.20.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterr. Kredit-aktien zu 674.25. — Prämiengehalt: Aus-stellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultimo Februar von 19 K. bis 22 K.

An der Nachbörse befestigte sich die Tendenz auf Dedungskäufe der Spekulation. Der Verkehr war geringfügig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 675.25 bis 676, ungarische Kreditbankaktien zu 792 bis 795, ungarische Estkomptebankaktien zu 507 bis 507.50, vaterländische Bankaktien zu 278 bis 278.50. — Zum Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 675.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft in preishaltender Tendenz. Es wurden circa 10,000 Mtr. zu unveränderten Preisen aus dem Markt ge-nommen.

Roggen tendirt behauptet und holt Parität Budapest per prompt 13 K. 35 H. bis 13 K. 50 H. per Kasse.

Futtergerste ist angenehm und notirt 14 K. 50 H. bis 14 K. 60 H. per Kasse Parität hier.

Hafertendirt fest und notirt 14 K. 70 H. bis 15 K. 30 H. per Kasse ab hier.

Mais ist 5 Heller höher. Per prompt notiren wir Parität Budapest 13 K. 55 H. bis 13 K. 60 H. per Kasse. Ab Steinbruch wird 13 K. 85 H. bis 13 K. 90 H. per Kasse bezahlt.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm:

Verkauf wurden:
Weizen, Weiß: 500 Mtr. 80 Kg. zu K. 18.22¹/₂, 150 Mtr. 80 Kg. zu K. 18.17¹/₂, 400 Mtr. 79.6 Kg. zu K. 18, 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 18.05, 1000 Mtr. 79 Kg. zu K. 18.05, 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 17.85, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 17.82¹/₂, 200 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 17.95, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mtr. 77 Kg. zu K. 17.40, 200 Mtr. 74.5 Kg. zu K. 16.70, Weides per drei Mo-nate. — Oberungarischer: 150 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 17.70, 300 Mtr. 78 Kg. zu K. 17.20, Weides per drei Monate. — Dácskaer: 250 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 17.70, per drei Monate. — Pester We-den: 1000 Mtr. 79 Kg. zu K. 17.70, 400 Mtr. 78 Kg. zu K. 17.70, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 17.65, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 17.60, 400 Mtr. 78 Kg. zu K. 17.55, 200 Mtr. 78 Kg. zu K. 17.55, 1100 Mtr. 77.8 Kg. zu K. 17.65, 300 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 17.40, 550 Mtr. 77 Kg. zu K. 17.55, 450 Mtr. 77 Kg. zu K. 17.45, 800 Mtr. 76.6 Kg. und 200 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 17.42¹/₂, 100 Mtr. 76 Kg. und 100 Mtr. 75.5 Kg. zu K. 17.20, 100 Mtr. 76 Kg. zu K. 17, Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu K. 13.50, 150 Mtr. zu K. 13.50, 500 Mtr. zu K. 13.50, 200 Mtr. zu K. 13.47¹/₂, Alles per Kasse, Parität.

Hafert: 100 Mtr. zu K. 15.05, per Kasse, ab Köbánya.

Die eingetretene kältere Witterung wurde durch die um 1^o C. billigeren amerikanischen Meldungen paralysirt. Der schwerfällige Effektmarkt bietet auch kaum welche Stütze den Terminkursen, welche auf Rea-ktionen um einige Heller billiger notiren. —

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April 1906 zu K. 17.16, K. 17.18, K. 17.10 und K. 17.14, Weizen per Oktober zu K. 16.94, K. 16.86 und K. 16.88, Roggen per April zu K. 14.02 bis K. 13.96, Mais per Mai zu K. 14, K. 13.96, K. 14 und K. 13.90, Mais per Juli zu K. 14.12 bis K. 14.14, Hafert per April zu K. 14.90, K. 14.92, K. 14.88, K. 14.94 und K. 14.86. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kg.): Weizen per April 1906 zu K. 17.12 Geld, K. 17.14 Waare, Weizen per Oktober zu K. 16.90 Geld, K. 16.92 Waare, Roggen per April 1906 zu K. 13.96 Geld, K. 13.98 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.92 Geld, K. 13.94 Waare, Hafert per April 1906 zu K. 14.86 Geld, K. 14.88 W., Kohlraps per August zu K. 27.70 Geld, K. 27.90 W. — Abends schlossen: Weizen per April 1906 zu K. 17.10 Geld, K. 17.12 Waare, Weizen per Oktober 1906 zu K. 16.90 Geld, K. 16.92 Waare, Roggen per April 1906 zu K. 13.96 Geld, K. 13.98 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.90 Geld, K. 13.92 Waare, Hafert per April 1906 zu K. 14.84 Geld, K. 14.86 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war schwach. Gehandelt wurde Schweinefett zu K. 142 per 100 Kilogramm. — Amtlich notirten: Schweinefett, Budapester Stadtwaare K. 142.— Geld, K. 143.— Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierthaler K. 118.— Geld, K. 120.— Waare, Budapester Stadtwaare, zehnthaler K. 124.— Geld, K. 126.— W. — Pflanzen 1905er Ufance-Qualität bosnische K. 29.50 Geld, K. 30.— Waare, 100stücker K. 34.— Geld, K. 34.50 Waare, 85stücker K. 33.— Geld, K. 33.50 Waare, serbische 1905er Ufance-Qualität K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare, serbische, 100stücker K. 30.— Geld, K. 30.50 Waare, 85stücker K. 35.— Geld, K. 35.50 Waare. Pflanzen 1905er Ufance-Qualität K. 29.50 Geld, K. 30.— Waare, serbische 1905er K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare, serbische 1905er K. 30.— Kronen 26.50 Waare. — Rlejeaten: Un-garne, ungarische 1905er K. 96.— Geld, K. 110.— Waare, Kofhlee, kleinlöcheriger 1905er K. 96.— Geld, K. 106.— Waare, mittellöcheriger 1905er K. 110.— Geld, K. 120.— Waare, großlöcheriger 1905er K. 118.— Geld, K. 126.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Heiß	Weißenburger
75 Kg. K. 16.70-16.90	77 Kg. K. 16.90-17.20
76 " " 17.-17.20	78 " " 17.05-17.35
77 " " 17.10-17.35	79 " " 17.40-17.70
78 " " 17.20-17.50	80 " " 17.45-17.75
79 " " 17.50-17.85	81 " " —
80 " " 17.60-18.—	
81 " " 17.85-18.10	

Besten Boden: 74 Kg. R. 16.25-16.55, 76 Kg. R. 16.90-17.25, 77 " " 16.95-17.30, 78 " " 17.10-17.45, 79 " " 17.05-17.40, 80 " " 17.30-17.65, 81 " " 17.35-17.70, 82 " " 17.50-17.80

Bäckstae: 74 Kg. R. 16.45-16.65, 75 " " 16.75-17.05, 76 " " 17.10-17.35, 77 " " 17.20-17.45, 78 " " 17.45-17.70

Roggen, Ia, neu R. 13.45-13.65, Roggen, Mittel, neu R. 13.25-13.40, Gerste, Futter, Ia R. 14.35-14.65, Gerste, Futter, IIa R. 13.65-14.15, Hafer, Ia, neu R. 15.00-15.20, Hafer, Mittel, neu R. 14.80-14.90, Mais, ungar. R. 13.40-13.90

Termine: Weizen per April R. 17.12-17.14, Weizen per Oktober 1906 R. 16.90-16.92, Roggen per April R. 13.96-13.98, Mais per Mai 1906 R. 13.92-13.94, Hafer per April R. 14.86-14.88, Rohreis per August 1906 R. 27.70-27.90

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Transdanubische 4.40-4.40, Obergerungische 4.40-4.40, Nijter 4.20-4.60, Siebenbürger 4.40-4.40, Banater 4.40-4.80, Pester 4.40-4.40

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm.

Transdanubische 3.40-3.40, Obergerungische 3.40-3.40, Nijter 3.40-3.40

Siebenbürger 3.40-3.40, Banater 3.40-3.80, Pester 3.40-3.40

Budapest, 24. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco R. 37.- G., R. 37.50 B.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. Januar, Abends 6 Uhr, bis 23. Januar, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Budapester Todtenliste. - Vom 24. Januar. - Stephan Beringer, 44 J., II., Kapasstraße 41. Joseph Brosic, 35 J., VII., Gärtnergasse 32. Max Faber, 48 J., VI., Stadtwaldchenallee 9. Frau Leopold Schwab-Feigenbaum, 42 J., VI., Neugasse 1. Frau Ludwig Steiner-Leichtner, 49 J., VII., Altagengasse 39. Joseph Dalapa, 44 J., VI., Bethesda-Spital. Gisella Grobner, 17 J., Neupest. Mathilde Kudella, 19 J., VIII., Nagasse 7. Johann Drgel, 41 J., VI., Peinehazygasse 31. Katharina Falb, 25 J., VII., Subargasse 6. Frau Stephan Philippen-Balogh, 60 J., VII., Untere Waldzeile 7. Stephan Gergi, 15 J., IV., Waisnergasse 51. Witwe Wenzel Pragyal-Blastó, 72 J., VIII., Riefengasse 9. Joseph Kleiner, 58 J., V., Bisegraberggasse 109. Marie Rainon, 85 J., VI., Bethesda-Spital. 30.

Johann Philipp, 61 J., VI., Stabellagasse 43. Johann Szalay, 60 J., VI., Sebelgasse 31. Marie Kiss, 26 J., zugereist. Dr. Joseph Budai, II., Csálogánygasse 13. Witwe Friedrich Albert Rajetan, 82 J., III., San Marcogasse 60.

Wasserstand. 24. Januar. Centimeter C°

Erläuterung der Zeichen: - unter Null + über Null; < getriggen um; > gesunken um. C° Temperatur nach Celsius; * Eiswäffer; ? unbestimmt. Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Budapester Börse. 24. Januar. I. Ung. Staatsschuld. Goldrente per II. Jan. 114.40, 114.90, 87.50, 87.50, 98.20, 98.60, 98.90, 99.40, 99.90, 100.20, 100.70, 101.20, 101.70, 102.20, 102.70, 103.20, 103.70, 104.20, 104.70, 105.20, 105.70, 106.20, 106.70, 107.20, 107.70, 108.20, 108.70, 109.20, 109.70, 110.20, 110.70, 111.20, 111.70, 112.20, 112.70, 113.20, 113.70, 114.20, 114.70, 115.20, 115.70, 116.20, 116.70, 117.20, 117.70, 118.20, 118.70, 119.20, 119.70, 120.20, 120.70, 121.20, 121.70, 122.20, 122.70, 123.20, 123.70, 124.20, 124.70, 125.20, 125.70, 126.20, 126.70, 127.20, 127.70, 128.20, 128.70, 129.20, 129.70, 130.20, 130.70, 131.20, 131.70, 132.20, 132.70, 133.20, 133.70, 134.20, 134.70, 135.20, 135.70, 136.20, 136.70, 137.20, 137.70, 138.20, 138.70, 139.20, 139.70, 140.20, 140.70, 141.20, 141.70, 142.20, 142.70, 143.20, 143.70, 144.20, 144.70, 145.20, 145.70, 146.20, 146.70, 147.20, 147.70, 148.20, 148.70, 149.20, 149.70, 150.20, 150.70, 151.20, 151.70, 152.20, 152.70, 153.20, 153.70, 154.20, 154.70, 155.20, 155.70, 156.20, 156.70, 157.20, 157.70, 158.20, 158.70, 159.20, 159.70, 160.20, 160.70, 161.20, 161.70, 162.20, 162.70, 163.20, 163.70, 164.20, 164.70, 165.20, 165.70, 166.20, 166.70, 167.20, 167.70, 168.20, 168.70, 169.20, 169.70, 170.20, 170.70, 171.20, 171.70, 172.20, 172.70, 173.20, 173.70, 174.20, 174.70, 175.20, 175.70, 176.20, 176.70, 177.20, 177.70, 178.20, 178.70, 179.20, 179.70, 180.20, 180.70, 181.20, 181.70, 182.20, 182.70, 183.20, 183.70, 184.20, 184.70, 185.20, 185.70, 186.20, 186.70, 187.20, 187.70, 188.20, 188.70, 189.20, 189.70, 190.20, 190.70, 191.20, 191.70, 192.20, 192.70, 193.20, 193.70, 194.20, 194.70, 195.20, 195.70, 196.20, 196.70, 197.20, 197.70, 198.20, 198.70, 199.20, 199.70, 200.20, 200.70, 201.20, 201.70, 202.20, 202.70, 203.20, 203.70, 204.20, 204.70, 205.20, 205.70, 206.20, 206.70, 207.20, 207.70, 208.20, 208.70, 209.20, 209.70, 210.20, 210.70, 211.20, 211.70, 212.20, 212.70, 213.20, 213.70, 214.20, 214.70, 215.20, 215.70, 216.20, 216.70, 217.20, 217.70, 218.20, 218.70, 219.20, 219.70, 220.20, 220.70, 221.20, 221.70, 222.20, 222.70, 223.20, 223.70, 224.20, 224.70, 225.20, 225.70, 226.20, 226.70, 227.20, 227.70, 228.20, 228.70, 229.20, 229.70, 230.20, 230.70, 231.20, 231.70, 232.20, 232.70, 233.20, 233.70, 234.20, 234.70, 235.20, 235.70, 236.20, 236.70, 237.20, 237.70, 238.20, 238.70, 239.20, 239.70, 240.20, 240.70, 241.20, 241.70, 242.20, 242.70, 243.20, 243.70, 244.20, 244.70, 245.20, 245.70, 246.20, 246.70, 247.20, 247.70, 248.20, 248.70, 249.20, 249.70, 250.20, 250.70, 251.20, 251.70, 252.20, 252.70, 253.20, 253.70, 254.20, 254.70, 255.20, 255.70, 256.20, 256.70, 257.20, 257.70, 258.20, 258.70, 259.20, 259.70, 260.20, 260.70, 261.20, 261.70, 262.20, 262.70, 263.20, 263.70, 264.20, 264.70, 265.20, 265.70, 266.20, 266.70, 267.20, 267.70, 268.20, 268.70, 269.20, 269.70, 270.20, 270.70, 271.20, 271.70, 272.20, 272.70, 273.20, 273.70, 274.20, 274.70, 275.20, 275.70, 276.20, 276.70, 277.20, 277.70, 278.20, 278.70, 279.20, 279.70, 280.20, 280.70, 281.20, 281.70, 282.20, 282.70, 283.20, 283.70, 284.20, 284.70, 285.20, 285.70, 286.20, 286.70, 287.20, 287.70, 288.20, 288.70, 289.20, 289.70, 290.20, 290.70, 291.20, 291.70, 292.20, 292.70, 293.20, 293.70, 294.20, 294.70, 295.20, 295.70, 296.20, 296.70, 297.20, 297.70, 298.20, 298.70, 299.20, 299.70, 300.20, 300.70, 301.20, 301.70, 302.20, 302.70, 303.20, 303.70, 304.20, 304.70, 305.20, 305.70, 306.20, 306.70, 307.20, 307.70, 308.20, 308.70, 309.20, 309.70, 310.20, 310.70, 311.20, 311.70, 312.20, 312.70, 313.20, 313.70, 314.20, 314.70, 315.20, 315.70, 316.20, 316.70, 317.20, 317.70, 318.20, 318.70, 319.20, 319.70, 320.20, 320.70, 321.20, 321.70, 322.20, 322.70, 323.20, 323.70, 324.20, 324.70, 325.20, 325.70, 326.20, 326.70, 327.20, 327.70, 328.20, 328.70, 329.20, 329.70, 330.20, 330.70, 331.20, 331.70, 332.20, 332.70, 333.20, 333.70, 334.20, 334.70, 335.20, 335.70, 336.20, 336.70, 337.20, 337.70, 338.20, 338.70, 339.20, 339.70, 340.20, 340.70, 341.20, 341.70, 342.20, 342.70, 343.20, 343.70, 344.20, 344.70, 345.20, 345.70, 346.20, 346.70, 347.20, 347.70, 348.20, 348.70, 349.20, 349.70, 350.20, 350.70, 351.20, 351.70, 352.20, 352.70, 353.20, 353.70, 354.20, 354.70, 355.20, 355.70, 356.20, 356.70, 357.20, 357.70, 358.20, 358.70, 359.20, 359.70, 360.20, 360.70, 361.20, 361.70, 362.20, 362.70, 363.20, 363.70, 364.20, 364.70, 365.20, 365.70, 366.20, 366.70, 367.20, 367.70, 368.20, 368.70, 369.20, 369.70, 370.20, 370.70, 371.20, 371.70, 372.20, 372.70, 373.20, 373.70, 374.20, 374.70, 375.20, 375.70, 376.20, 376.70, 377.20, 377.70, 378.20, 378.70, 379.20, 379.70, 380.20, 380.70, 381.20, 381.70, 382.20, 382.70, 383.20, 383.70, 384.20, 384.70, 385.20, 385.70, 386.20, 386.70, 387.20, 387.70, 388.20, 388.70, 389.20, 389.70, 390.20, 390.70, 391.20, 391.70, 392.20, 392.70, 393.20, 393.70, 394.20, 394.70, 395.20, 395.70, 396.20, 396.70, 397.20, 397.70, 398.20, 398.70, 399.20, 399.70, 400.20, 400.70, 401.20, 401.70, 402.20, 402.70, 403.20, 403.70, 404.20, 404.70, 405.20, 405.70, 406.20, 406.70, 407.20, 407.70, 408.20, 408.70, 409.20, 409.70, 410.20, 410.70, 411.20, 411.70, 412.20, 412.70, 413.20, 413.70, 414.20, 414.70, 415.20, 415.70, 416.20, 416.70, 417.20, 417.70, 418.20, 418.70, 419.20, 419.70, 420.20, 420.70, 421.20, 421.70, 422.20, 422.70, 423.20, 423.70, 424.20, 424.70, 425.20, 425.70, 426.20, 426.70, 427.20, 427.70, 428.20, 428.70, 429.20, 429.70, 430.20, 430.70, 431.20, 431.70, 432.20, 432.70, 433.20, 433.70, 434.20, 434.70, 435.20, 435.70, 436.20, 436.70, 437.20, 437.70, 438.20, 438.70, 439.20, 439.70, 440.20, 440.70, 441.20, 441.70, 442.20, 442.70, 443.20, 443.70, 444.20, 444.70, 445.20, 445.70, 446.20, 446.70, 447.20, 447.70, 448.20, 448.70, 449.20, 449.70, 450.20, 450.70, 451.20, 451.70, 452.20, 452.70, 453.20, 453.70, 454.20, 454.70, 455.20, 455.70, 456.20, 456.70, 457.20, 457.70, 458.20, 458.70, 459.20, 459.70, 460.20, 460.70, 461.20, 461.70, 462.20, 462.70, 463.20, 463.70, 464.20, 464.70, 465.20, 465.70, 466.20, 466.70, 467.20, 467.70, 468.20, 468.70, 469.20, 469.70, 470.20, 470.70, 471.20, 471.70, 472.20, 472.70, 473.20, 473.70, 474.20, 474.70, 475.20, 475.70, 476.20, 476.70, 477.20, 477.70, 478.20, 478.70, 479.20, 479.70, 480.20, 480.70, 481.20, 481.70, 482.20, 482.70, 483.20, 483.70, 484.20, 484.70, 485.20, 485.70, 486.20, 486.70, 487.20, 487.70, 488.20, 488.70, 489.20, 489.70, 490.20, 490.70, 491.20, 491.70, 492.20, 492.70, 493.20, 493.70, 494.20, 494.70, 495.20, 495.70, 496.20, 496.70, 497.20, 497.70, 498.20, 498.70, 499.20, 499.70, 500.20, 500.70, 501.20, 501.70, 502.20, 502.70, 503.20, 503.70, 504.20, 504.70, 505.20, 505.70, 506.20, 506.70, 507.20, 507.70, 508.20, 508.70, 509.20, 509.70, 510.20, 510.70, 511.20, 511.70, 512.20, 512.70, 513.20, 513.70, 514.20, 514.70, 515.20, 515.70, 516.20, 516.70, 517.20, 517.70, 518.20, 518.70, 519.20, 519.70, 520.20, 520.70, 521.20, 521.70, 522.20, 522.70, 523.20, 523.70, 524.20, 524.70, 525.20, 525.70, 526.20, 526.70, 527.20, 527.70, 528.20, 528.70, 529.20, 529.70, 530.20, 530.70, 531.20, 531.70, 532.20, 532.70, 533.20, 533.70, 534.20, 534.70, 535.20, 535.70, 536.20, 536.70, 537.20, 537.70, 538.20, 538.70, 539.20, 539.70, 540.20, 540.70, 541.20, 541.70, 542.20, 542.70, 543.20, 543.70, 544.20, 544.70, 545.20, 545.70, 546.20, 546.70, 547.20, 547.70, 548.20, 548.70, 549.20, 549.70, 550.20, 550.70, 551.20, 551.70, 552.20, 552.70, 553.20, 553.70, 554.20, 554.70, 555.20, 555.70, 556.20, 556.70, 557.20, 557.70, 558.20, 558.70, 559.20, 559.70, 560.20, 560.70, 561.20, 561.70, 562.20, 562.70, 563.20, 563.70, 564.20, 564.70, 565.20, 565.70, 566.20, 566.70, 567.20, 567.70, 568.20, 568.70, 569.20, 569.70, 570.20, 570.70, 571.20, 571.70, 572.20, 572.70, 573.20, 573.70, 574.20, 574.70, 575.20, 575.70, 576.20, 576.70, 577.20, 577.70, 578.20, 578.70, 579.20, 579.70, 580.20, 580.70, 581.20, 581.70, 582.20, 582.70, 583.20, 583.70, 584.20, 584.70, 585.20, 585.70, 586.20, 586.70, 587.20, 587.70, 588.20, 588.70, 589.20, 589.70, 590.20, 590.70, 591.20, 591.70, 592.20, 592.70, 593.20, 593.70, 594.20, 594.70, 595.20, 595.70, 596.20, 596.70, 597.20, 597.70, 598.20, 598.70, 599.20, 599.70, 600.20, 600.70, 601.20, 601.70, 602.20, 602.70, 603.20, 603.70, 604.20, 604.70, 605.20, 605.70, 606.20, 606.70, 607.20, 607.70, 608.20, 608.70, 609.20, 609.70, 610.20, 610.70, 611.20, 611.70, 612.20, 612.70, 613.20, 613.70, 614.20, 614.70, 615.20, 615.70, 616.20, 616.70, 617.20, 617.70, 618.20, 618.70, 619.20, 619.70, 620.20, 620.70, 621.20, 621.70, 622.20, 622.70, 623.20, 623.70, 624.20, 624.70, 625.20, 625.70, 626.20, 626.70, 627.20, 627.70, 628.20, 628.70, 629.20, 629.70, 630.20, 630.70, 631.20, 631.70, 632.20, 632.70, 633.20, 633.70, 634.20, 634.70, 635.20, 635.70, 636.20, 636.70, 637.20, 637.70, 638.20, 638.70, 639.20, 639.70, 640.20, 640.70, 641.20, 641.70, 642.20, 642.70, 643.20, 643.70, 644.20, 644.70, 645.20, 645.70, 646.20, 646.70, 647.20, 647.70, 648.20, 648.70, 649.20, 649.70, 650.20, 650.70, 651.20, 651.70, 652.20, 652.70, 653.20, 653.70, 654.20, 654.70, 655.20, 655.70, 656.20, 656.70, 657.20, 657.70, 658.20, 658.70, 659.20, 659.70, 660.20, 660.70, 661.20, 661.70, 662.20, 662.70, 663.20, 663.70, 664.20, 664.70, 665.20, 665.70, 666.20, 666.70, 667.20, 667.70, 668.20, 668.70, 669.20, 669.70, 670.20, 670.70, 671.20, 671.70, 672.20, 672.70, 673.20, 673.70, 674.20, 674.70, 675.20, 675.70, 676.20, 676.70, 677.20, 677.70, 678.20, 678.70, 679.20, 679.70, 680.20, 680.70, 681.20, 681.70, 682.20, 682.70, 683.20, 683.70, 684.20, 684.70, 685.20, 685.70, 686.20, 686.70, 687.20, 687.70, 688.20, 688.70, 689.20, 689.70, 690.20, 690.70, 691.20, 691.70, 692.20, 692.70, 693.20, 693.70, 694.20, 694.70, 695.20, 695.70, 696.20, 696.70, 697.20, 697.70, 698.20, 698.70, 699.20, 699.70, 700.20, 700.70, 701.20, 701.70, 702.20, 702.70, 703.20, 703.70, 704.20, 704.70, 705.20, 705.70, 706.20, 706.70, 707.20, 707.70, 708.20, 708.70, 709.20, 709.70, 710.20, 710.70, 711.20, 711.70, 712.20, 712.70, 713.20, 713.70, 714.20, 714.70, 715.20, 715.70, 716.20, 716.70, 717.20, 717.70, 718.20, 718.70, 719.20, 719.70, 720.20, 720.70, 721.20, 721.70, 722.20, 722.70, 723.20, 723.70, 724.20, 724.70, 725.20, 725.70, 726.20, 726.70, 727.20, 727.70, 728.20, 728.70, 729.20, 729.70, 730.20, 730.70, 731.20, 731.70, 732.20, 732.70, 733.20,

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussätze werden erstattet; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheftes angefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Traffikofate,
schönster Posten der Hauptstadt, wodurch auch ganze Familien ihre Zukunft versichern können, wegen Familienverhältnisse zu übergeben. Friedenthal, Esengergasse 14. 3658

Im Zuschneiden, Nähen
gibt Unterricht geübte Schneiderin, geht auch aufs Land unter annehmbaren Bedingungen S. K., Budapest, Sziv-utca 69, I. 4. 46765

Deutsche Sprache,
Stenographie, Korrespondenz, Konversation, leichtfasslicher Unterricht, beste Methode. VI., Izabella-utca 62, III. 24. 46767

Franz. Bonne
superieure sucht Engagement, ung.-deutsche isr. Kindergärtnerin findet gute Tagesstelle durch S. Schlegler's Nachf., IV., Budapest, Sütö-utca 6. 12114

Büroklärsutás,
Bürognitara, háző, ebédő stb., rendkívül olcsón sürgősen eladó. Bokornál, Baross-utca 67. 3659

Szép utcazi lakás,
2 nagy szoba, előszoba és konyha azonnal olcsón kiadó. Rottenbiller-utca 24, I. em. 46775

100 koronát annak,
ki katonaviselt, házasodni készülő urasági inasnak állmannál, törvényhatóságnál, szolidabb vállalatnál szolgál, portási vagy hasonló állást szerez. Levelek „Imre 763“ jelleg alatt a kiadóba. 46763

Bonne,
franz. oder deutsche, zu 2 Büben - 9 und 6 Jahre - gesucht. Esengergasse 45, II. Et. 15. 46782

Fiatal iródal
hivatlanokot alkalmazunk kezdő fizetéssel, realiskolát végzett előnyben részesül. Ajánlatok „Megbízható“ jelleg alatt Goldberger A.V. hirdetésirodába, Budapest, Váci-utca 20, küldendők. 12110

Orangen-
aus Obervestien! Honigjühe Blutorangen, ein fünf Kilo-Korb für 2.80; honigjühe Niesen-Rustal-Blutorangen für 3; Weißer Orangen für 2.20; süße Jaffa-Orangen für 2.40; Mandarin für 3.20; Limoni für 2; Niesen-Kartoffel für 2.40; Maroni für 2.40. Bei Abnahme von Original-Kisten werden Orangen u. Limonis mit Engros-Preisen berechnet. Honigjühe ungarische Desserttrauben fünf Kilo für 7. Tafeläpfel, schöne, gesunde Exemplare, Reintüte, Batul, Törökbalint, Rosmarin, szerezike, ponik, pogácsa- und Lederäpfel gemischt, ein fünf Kilo-Korb für 4, ein 10 Kilo-Korb für 7, eine 50 Kilo-Kiste, sorgfältig frostfrei verpackt, für 30. Edel Tafelbirnen, harten-pontvajoncz, pass-tuti, Ferdinanden-Blutbirnen und Kaiserbirnen gemischt, fünf Kilo für 6, liefert franco Emballage mit Nachnahme Malbine Sufetto, Dessert-Exporteur, Spekt, Csömör-utca 26. 46787

Gebildete
junge Dame wünscht feinsten intimen geselligen Vergnügungs-Gesell mit Taugelicheit heizutreten. Offerten (nur deutsch) unter „Gesellschaft“ an Tencer Gyula Annoncen-Exp., Szervita-tér 8. 12112

Erzieherinnen
mit Sprachen, Musik, Kindergärtnerinnen, Bonnen placirt gewissenhaft des 46 Jahre bestehende Institut Kéri, Budapest, Király-utca 73. 3656

Für junge,
gebildete, lebenslustige Dame, die nur deutsch und etwas englisch spricht, wird Gesellschaftlerin oder junge Begleiterin gesucht, um Budapest kennen zu lernen: Offerten unter „Gesellschaftlerin“ an Tencer Gyula, Annoncen-Exp., Szervita-tér 8. 12111

Fakturist
aus der techn. oder Installations-Branche, der ungarische Sprachen in Wort und Schrift mächtig, welcher auch das Italienisch zu bejahren hätte, wird mit Reaktions-Erlag oder Angabe von besten Referenzen von einem größeren Fabrikgeschäft zu baldigem Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „C. R. 453“ an die Exp. 46453

Eine intelligente
deutsche Bonne wird nach Apatin gesucht. Mit etwas Musik, eventuell Französisch bevorzugt. Borgustellen Kosuth Lajos-utca 20, Pergel-langebach. 3640

Szabászatot és
női ruhák varrást tanítókat hatóságilag engedélyezett tanintézetemben a legújabb igen könnyű módszer után. Funk Lajosné, Fűrdő-utca 1 sz. 11738

Ein Heines
Geschäftskolal auf dem lebhafteften Posten der Kerepesterstraße mit Einrichtung oder ohne per 1. Februar zu vermieten. Adr. in der Exp. 3666

Agent für Neupejt
zum Verkauf von Gold-, Silber- und Juwelenwaaren, sowie auch Pendeluhren auf Raten wird sofort acceptirt bei A. B. Grünberger's Erbe, IV., Váci-u. 30, I. 23. Harisbazár. 46731

Okl. szülész
sok évi gyakorlattal lakásán szülőnöt fogad, figyelmes ápolást, tanácsot, segélyt nyújt. Béres Julia, Nagymező-utca 41, II. 5. 46726

Deutsches Fräulein,
das bei ihren Angehörigen wohnt, sucht Stelle zu Kindern überm Tag. L. M., Ullői-ut 23, telom. 33. 3667

Villa-Verkauf.
Rákospalota, schönste Gasse, großer prächtiger Garten, gutes Wasser, gegen keine Anzählung und Jahresrenten billig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer. Adr. in der Exp. 46724

Fess urinó
házevetőnek ajánlok közli oly uriházhoz, ahol 10 éves, jó nevelésben részesült leánykát magával vihetne. Ajánlatok „Fess urinó“ jellegre alatt a kiadóba. 46737

Érősp,
teljesen jó karban, nagyon olcsón sürgősen eladó. VI., Dessewffy-utca 3, II. lépcső, III. em. 13. 46743

Pingagent
zum Verkauf von Gold-, Silber- und Juwelenwaaren, sowie auch Pendeluhren auf Ratenabzahlung wird sofort acceptirt bei A. B. Grünberger's Erbe, IV., Váci-u. 30, I. 23. Harisbazár. 46730

Cementziegel-Maschine
wird zu kaufen gesucht. Offerte an Fleischmár Ziga, Zsámbék. 12101

Tüchtige Köchin
mit längeren Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Prachtel József, Budapest, IV., Városház-utca 12. 3652

Német bonne
4 éves gyermek mellé a délutáni órákra kerestetik. 12-2 között. Váci-utca 60, I. 8. 3641

Suche ein
14-15 Jahre altes deutsches Mädchen zu meinen zwei Kindern wegen Aneignung der deutschen Sprache. Bevorzugt werden, die nur deutsch sprechen. Anträge an Frau Josef Svoboda, Csik-Szereda. 12102

Bonne,
geb. Deutsche, zu 3 Kindern aufs Land sofort gesucht. (Christin.) Anfragen IV., Ferencz József-rakpart 24, III. em. 4. 46709

Seirathsvermittlerin
wird von vornehmem Herrn erjucht, ihre Adresse in der Exp. unter „Glück 721“ abzugeben. 46721

Agent,
welcher in Tabak-Truffen eingeführt ist, wird gegen hohe Provision aufgenommen. Szivarszipka-gyár, VI., Révay-utca 8. 46722

Társai
keres fővárosi jól bevettelt életképes nagykereskedéshez akadémiai képzettségű, művelt és agilis tulajdonosa. Oly tökéle bíró urak ajánlatát kérem, kik személyesen is részt vehetnek az üzlet vezetésében. Ajánlatok „Fényes existencia 690“ jelleg alatt a kiadóba címzendők. 46690

Ein selbstständiger
Kaufmann, circa 27 Jahre alt (Christ), sucht nähere Bekanntschaft mit einem gut erzogenen Mädchen aus gutem Hause, welches als Mitgift circa 10,000 Kr. bekommt. Adresse unter S. M., Söföke, Uj-Verbász (Bácska) poste restante. 12105

Gyora.
és teherátviteli hely Budapest Lipótvárosban. A székelyfővárosi közönség nagy része nem bír tudomásul arról, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatósága már évekkel ezelőtt „Budapesti Lipótvárosi vasútiroda“ címen irad rendezett be a Lipótvárosban. Arany János-utca 21 sz. alatt ahol a vasuton elszállítandó gyors- és teherárúk 100 kcm. súlyig feladhatók, melyekről végleges átvételi elismervények (feladási bevényles) szolgáltatnak ki. Terjedelmese, üzveszélyes és oly árú, melyek nek vasuton való szállítása különös feltételekhez van kötve, a felvétel alul ki van nakt várra. Hivatalos órák hét-köznapokon reggel 8 órától 12 óráig és d. u. 2 órától 6 óráig vannak megállapítva - a törvényes munkasúnet napokon azonban az irad nincs nyitva. Az ezen város iradában feladott árúknak a illető pályaudvarokra való ki-fuvarozásáért következő illetékek számítatnak fel: a) gyorsárúkért: 10 kcm. súlyig 20 fill. 10-50 kcmig 40 fill. minden további 50 kcmért 30 fill. b) teherárúkért: 50 kcmig 40 fill. minden további megkezdett 50 kcmért 20 fill. Minthogy a szállítmányok csekély díjazásért a 6-8 székvárosi IV.-IX. kerületből a lakások ezen városi felvételi iradába is elszállítatnak, - szállt kö-zönség azon előnyös helyzetben van, hogy szállítmányait nem kénytelen a távol eső pályaudvarokra tetemes költséggel személyesen kiszállítatni és ott a feladó bevén-átrvételig órákat eltölteni, - hanem módjában áll ezen te-endőit egy levelező lap után a vasutintézettel közvetlenül elvégeztetni, - miért is a ma-gyar kir. államvasutak igaz-gatóságnak ezen intézkedés a szállt közönség érdekeit nag- mértékben előmozdítja.

Brustleidenden
und Bluthustenden gibt ein gehellter Brustkranker Anskunt über sicheres Heilung. E. Fanke, Berlin, Königsgrünerstr. 49.

Brust-
leibende
werden geheilt!
1000e Anzeigen.
Preis 2 Kr.
A. Trebitsch 4.
Wien, XVI.2.

100% Verdienst!
Überall sofort
lohnende einfache
Fabrikation!
wozu wenig Kapital, geringfügige
Anlage und keine Fachkenntnisse er-
forderlich sind; leicht verkäuflicher
Massen-Verbrauchsartikel
für jede Haushaltung. Große Ge-
folge bereits nachweisbar. Ausführ-
licher Prospekt gratis durch das Che-
mische Industrie-Werk J. Rasso,
Siebenbrunn 57 b. Wien

Es ist traurig - aber leider wahr - daß es heut-
zutage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt,
deren Blut und Körperkräfte infizirt sind und welche durch
jugendlichen Leichtsin und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr
Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerich-
tet haben. Diefem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründ-
lich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen
solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das
geschlechtige Leben betreffend gute Rathschläge erteilen und
etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

GEHEIME KRANKHEITEN.
mehr existiren. Diefes edle Ziel verfolgt das weitbekannte In-
stitut des Spezialisten Dr. Palóc, em. Spitalsarzt (Budapest,
VII., Kerepestut 10), wo bei strengster Geheimhaltung und
ohne Berufsstrafung schon seit Jahren selbst in den vernach-
lässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harn-
röhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarkleiden, die Folgen
von Syphilitis und Selbstvergiftung, Samenfluß, Mannes-
schwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämor-
rhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten,
wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründ-
lich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Warte-
salon und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer per-
sönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das
Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen)
und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung
bereitwilligst ausführliche Antwort erteilt. Die Briefe wer-
den nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, oder auf
Wunsch Jedermann zurückertattet. Die Anstalt besorgt auch
die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich
von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen
bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Palóc, em. Spitalsarzt,
Spezialist, Budapest, VII., Kerepestut 10.

Stangenholz
(Nichte und Tanne) in schönster gestreckter Qualität in
allen Längen und Stärkendenimensionen nach Wunsch ausge-
schnitten, sowie Brunnenstangen, Baumpfähle,
Pflöcke, auch für Einfriedigungszwecke zur
prompten und späteren Lieferung. Ferner immer vorrätlich
beste Qualität Karpatten-Fichtenlohe bei
M. Frankel
Jablunka, Österr.-Schlesien.

WILNA II.
Eleg. Weib. Kostümwa., hoch ge-
stiept, mit engl. Nütchen, aus englisch far-
bten europä. Stoffen, grau, braun,
sch. krapp, genau nach Maß ge-
arbeitet, für Kronen 5.75. Bei Be-
stellung genügt anzugeben: Farbe, We-
berlänge, Schluß und Hüftenweite.
Passende feine Blouse für Kr. 4.75.
Illustr. Katalog Maas-Schema
und Muster auf Wunsch franko.
Kostümrockfabrik
MLADY & PUS,
CHRUDEM Nr. 14, Böhmen

Magy. kir. államvasutak.
231749.905. C. III. a. sz. Munkásheti bérletje-
gyek életbeléptetése Breznóbánya és Zólyom-Brezó
közt. A Zólyom-Brezó Breznóbánya-Tiszolezi helyi ér-
deki vasuton Breznóbánya és Zólyom-Brezó közt folyó
évi december hó 18-tól, 2 korona áru munkás heti
bérlet jegyeket léptetünk életbe, melyek Breznóbánya
allomson fognak kiadtni. E munkás heti bérletje-
gyekre vonatkozólag a magyar királyi államvasutak
kezelése alatt álló helyi érdekű vasutakon 1903. évi
január hó 1-vel érvényes közös díjszabási határozma-
nyok B. rész I. fejt. 7. szakaszában foglalt határoz-
mányok mérvadóak. Budapest, 1905. évi december
hóban. Az igazgatóság.

Guttmann's
Original
Patent-
**ZIMMER
KLOSET**
in diversen Möbelformen,
garantirt geruchlos)
ist zur
**Gesundheits-
u. Krankenpflege**
unentbehrlich.
Kloset- u. Badeeinrichtungen aller Art,
Eisbästen besten Systems. Sibirisch
Frigigateure, Klosetpapiere.
Spezialabtheilung für Krankenfahrstühle
und Krankenpflegeartikel.
Illustr. Preislisten gratis u. franco durch die
K. k. priv. **L. GUTTMANN, Budapest,**
IV., Városház-utca 2, Ecke Kosuth
ehemals Granatos-utca. Lajos-utca
General-Vertretung der ö.-u. Thermophor-
Unternehmung (Wärme ohne Feuer)
Niederlagen: Wien, Lemberg, Bukarest.

Hauptstädtisches
Wohnungs-Einrichtungs-Unternehmen
in vaterländischen Tischler- und Tapezierer-Erzeugnissen.
Budapesti, IV., Károly-körut 28.
Im Gebäude d. Centralstadtbaues im Erdstol v. Károly-
körut und Gerlőczy-utca.
Vollkommene Schlafzimmer mit Marmor fl. 100 u. aufw.
Speisezimmer " " " 160 "
" " " " " 100 "
" " " " " 120 "
Saloneinrichtungen " " " " "
Kasten, Betten, Schreibtische, Kredenze, Kücheneinrichtungen,
Leppich-Divane, edel engl. Ledergarnituren werden in guter
Qualität billig verkauft. Die größten Wohnungs-Einrichtungen
werden von uns in 48 Stunden von bester Qualität pünkt-
lich geliefert.
Leitung des Wohnungs-Einrichtungs-Unternehmens

Pserhofer-Pillen

nur echt mit der rothen Ueberschrift „J. Pserhofer“.

Seit Kaiser Josefs Zeiten, also länger als 120 Jahre, als ältestes schmerzlos abführendes Hausmittel bekannt und von vielen Aerzten dringend empfohlen bei allen Folgen schlechter Verdauung und Verstopfung, wie Störung der Gallencirkulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader, Erschlaffung der Gedärme u. s. w., durch ihre blutreinigenden Eigenschaften hervorragend bei Blutarmuth, nervösem Kopfschmerz, Bleichsucht u. s. w.

- 1 Schächtelchen mit 15 Pillen . . 42 h
- 1 Rolle mit 6 Schächtelchen . . K. 2.10

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung

- 1 Rolle . . K. 2.60 4 Rollen . . K. 8.90
- 2 Rollen . . „ 4.70 5 Rollen . . „ 10.50
- 3 Rollen . . „ 6.80 10 Rollen . . „ 18.50

Aleinige Erzeugung

J. Pserhofer's Apotheke

Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Haupt-Depot in Budapest: Török, Königsgasse 12.

Berühmteste und beste



Fahrräder

Waffen und Styria
und weltberühmte-

PAFF

Nähmaschinen bei
HERBSTER FERENCZ

Budapest,

VII., Akácza-utca 5.

Frostbeulen-Zinktur
wird sofort. — Hebräisch
kann vermindern Frostbeulen
an Händen und Füßen.
Erfolg garantiert. —
Preis 1 Flasche 2. 5. —. Bes-
tellt gegen Nachnahme durch
Armin Schreiber, Wien,
II 3, Herminengasse 17.

!! GRATIS !!

Auf Verlangen senden wir über
BRUCHBAND

unseren soeben erschienenen
Hauptpreis-courant mit Be-
schreibungen über die ver-
schiedensten Stücke gratis,
franko u. distret.

UNIVERSAL- BRUCHBAND

ist einzig, mit kleiner Gummi-
Pelotte kann selbst der größte
Bruch verbunden werden.

Bruchband

einf. 4—14, doppelt 8—28 Z.
Gummibruchband 6—12 K.
Gummistrümpfe u. Bauchbinden
u. werden nach Maß ange-
fertigt.

MAGYAR ORVOSI MUSZERTAR

Budapest, VII., Kerepesi-ut 32,
vis-à-vis dem Rochus-Spitale.
Achten wir auf genaue
Adresse u. auf das Rothe Kreuz.

Mme. Sarah Bernhard, Paris

schreibt:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewun-
dernswerthen Fabrikate danken zu können.

Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfü-
merien bedienen und von Paris meine Aufträge übermitteln.

Sarah Bernhard.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der
Leichner'schen Fuder und Schminken. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch.
Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht
jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu ha-
ben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets

LEICHNER.

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

Billiger Gelegenheits-Möbelverkauf!

Wegen Uebersiedlung verkaufe sämtliche am Lager befindlichen
Tische u. Tapezieren-Möbel, majolice Fabrikat,
zu tief herabgesetzten Preisen.

Mósa Kálmán,

Tischler u.
Tapezierer
Budapest, Kerepesi-ut Nr. 28, Halbstock.
Preis-courant versende gratis. Verkauf per Kasse und auf Kredit.



Agulár Ignác,

Budapest, Kerepesi-ut 30,
vis-à-vis der Rochus-Kapelle.

Der weltberühmte Erfinder der
Guzi-Pasta, das einzige Mittel,
das die Risse im Leder verhu-
dert und das Wachsen überflüssig
macht. Für jedes bei mir ge-
kaufte Schuh einjährige schriftliche Ga-
rantie, im Falle vor-
zeitigen Zerfalls stelle
ich dieselben
gratis wieder
her.

Verlangen Sie unsonst behufs
Uebersendung Guzi-Pasta

und illustrierten Preis-courant, welche ich franco versende.

Künstliches Nag kann ersetzt werden, wenn man sich im Boden auf ein
Stück Papier stellt und die Umrisse der Fußsohlen zeichnet. Nicht ent-
sprechende Befehlungen werden umgetauscht oder das Geld retournirt.

Stiefel.

- Gutes Ziegenleder, aus einem Stück geschnitten, dreifache Sohlen
mit Riemen, wasserfest gemacht. 7.50
- Gutes Kalbsleder, für Defonomie, wasserfest, elegante Aus-
führung, sehr stark. 8.—
- Galva-Stiefel, mit Galva gefüttert, mit Riemen wasserfest
gemacht, mit hohem Besatz, dreifache Sohlen. 5.50

Schuhe.

- Für Herren: Starke Wild, glatte Schuhe 3.—
- Eleg. Cavalier, Wild-Schuhschuhe 3.50
- Ausfallend elegante Holz, Schnür- oder Zugschuhe 4.50
- Parier Chevreau zum Schnüren oder Knöpfen mit Sammfutter 4.50
- Damen-Schuhe: Gemü., Schnür oder Zug 3.—
- Elegante Holz-Schnürschuh, Tricotfütter 4.—
- Krieger Mode, auffallend elegant, Chevreau, Schnür 4.50

Kinderstiefel ad starken Wildleder, eigenes Erzeugniß bis
zum 7 Jahre 2.90, 8—10 Jahre 2.60, 11—15 Jahre 2.80.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-
anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 21 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI

emerit. k. u. l. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

ur geheime und Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Blasen-, Harn-
röhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der
Jugendübten. Behandelt Masten- und Hämorrhoiden-Erkrankungen der
veraltetsten Formen mittels Anwendung des elektrischen
Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewöhnliche, gründliche
Behandlung garantiert der Ruf der seit mehr als einem
Vierteljahrhundert bestehenden Spezialanstalt. Sonntags
näher. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr.
Schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente bezorg

Körperliche Leiden u. Schwäche



werden durch die richtige Anwendung der
Elektrizität sehr günstig beeinflusst, und gar
mancher Schwerkranke hat seine Genesung
den Wohlthaten dieser neuen Methode zu ver-
danken. Bei Nervenleiden, bei rheumatischen
und gichtischen Schmerzen, bei allgemeiner
o. sexueller Schwäche, bei mangelhafter Funk-
tion des Magens, der Nieren, der Leber
und anderer Organe wird die Elektrizität von
den grössten Gelehrten unseres Zeitalters mit
dem besten Erfolge angewandt. Die be-
quemste, sich erste u. allen wissenschaftlichen
Anforderungen am meisten entsprechende
Anwendung des heilbringenden galvanischen
Stromes geschieht durch den Elektro-Vitalizer.
Es ist dies eine elektrische Körperbat-
terie, welche einen konstanten Strom erzeugt
und diesen direkt längere Zeit nach Bedarf und
Vorschrift 2—3 Stunden lang direkt in das
Nerven-system und in die erkrankten Körper-
theile leitet. Lesen Sie das Büchlein **Abhand-
lung über moderne Elektro-Therapie**,
welches wir Ihnen, wenn Sie mit Bezugnahme
auf diese Zeitung die Einsendung dieses Bu-
ches wünschen, gratis und franko zur Verfü-
gung stellen.

ELEKTRO VITALIZER, ärztliche Ordinations-Anstalt, BUDAPEST, Karlring Nr. 26,
Mezzanin 7.

Van írógépe? agy esakis a világhírű amerika

„WEBSTER“ kellőkeket használja

Van sokszorosítója? agy esakis a világhírű angol

„GESTETNER“ kellőkeket használja

Csakis saját érdekét védi, ha írógép és sokszorosítójához mindent a fenti cégénél szerez be.

Kizárólagos

elárusítók:

WOLLÁK és Társa,

Budapest, V., Arany János-utca 3. szám. Telefon 24—98.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 25. Januar 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Lebonnard apó.
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Jean Alcard. Ford. Szalai E.
 Lebonnard Ujbázi
 Lebonnardné Helrey
 Jeanne Török
 Róbert Dező
 O'Estrey marquis Náday
 Blanche, leánya Váradi
 André doktor Gyry
 Márta, cseléd Demjén
 Ines Narcisz
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Évi bérlet 15. Havi bérlet 15.
MANON.
 Dalnői 5 felvonásban, 6 képben. Szövegét írta Meilhac és Gille. Fordította Váradi S. Zenejét szerzte Massenet J.
 Manon Lescaut Szamosi
 Lescaut, bátyja Bock
 Des Grieux, lovag Antnes
 Des Grieux gróf Kornai
 Poussette Payer
 Jarotte Váradi
 Rosette Palóczy
 G. de Morfontaine Várdy
 De Bréguiny Dalnői
 Szállodás Ney B.
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Dorrit kisasszony.
 Vigjáték 3 felv. Irta Schönthan Ferencz. Ford. Timár Sz.
 Dorrit Hegedüs
 Tip, a fia Papp M.
 Amy Varsányi
 Feany, leánya Hegedüsé
 Cleannan Göth
 Lady Ines Göthné
 Báro Georges Szerényi
 A herceg Fenyesi
 A fogházgárgáló Balassa
 Chivery, Kazaliczky
 John, a fia Gyöző
 Burnish Tapolczay
 Nandy Sarkadi
 Morris Kabók
 Deal Salgó
 Egr asszony Jancsó
 Dick Csáki
 Bobby Gerő
 Mary Gerő L.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A legvittebb huszár
 Énekes játék 3 felvonásban. Irta: Martos Ferencz. Zenejét szerzte: Jakobi Viktor.
 Simonyi Jozsef Ráthonyi
 Dóry Szabó
 A székelykapitányok Gireth
 Majtényi Csige
 Lászlószky Marosi
 Apagyi Solyom
 Zelenay Dóry
 Krupszky, káplár Iványi
 Gyuri Ferenczi
 Bréssu, polgárm. Boross
 Juliette, komorna Kornai
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Délután fél 8 órakor:
Szokimondó asszonyság
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Victorien Sardou.
 Az első felvonás személyei:
 Hübscher Katrin Blaha L.
 Lefébrre Kiss
 Neipperg Raskó
 Fouché Lubinszky
 Toinou Tallián I.
 La Roussotte Nagy M.
 Julie Delliné
 Rissou Mátrai

A következő felvonások személyei:
 I. Napoleon Szirmai
 Mária Luiza Kíss
 Lefébrre Kiss
 Katalin Blaha L.
 Fouché Lubinszky
 Mária Karolina Balázs
 Erzsébet Gazdy
 Neipperg gróf Raskó
 Savari hercege Huszár
 A hercegné Izsóné
 Dépreux Kovács

LEÁNYKA.

Daljáték 3 felvonásban. Irta és zenejét szerzte Verő Gy.
 Apafi Mihály Vidor
 Bornemissza Anna Harmath
 Teleki Mihály Lubineki
 Margit, leánya Fedák S.
 Thököly Imre Raskó
 Daczó Bözse Abelovszki
 Bojtos Zsuzsa Brádi M.
 Dersi Káta Báthory
 Piro Agnes Rosty A.
 Hoppmester Kiss M.
 Ajtónálló Hegedüs
 Vie. du Lormier Szirmai
 Habekukmester Kovács
 Ludmilla Csatai J.
 Buttykos, inas Vágó
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Gül-Baba
 Énekes színdarab 3 felvonásban. Irta: Martos Ferencz. Zenejét szerzte Huszka J.
 Gül-Baba Németh J.
 Leile, leánya Kazal Biri
 Kucsuk Ali Csizsér
 Gábor Szentgyörgyi
 Mujkó, cigány Sziklay K.
 Zulejka Erdel B.
 Fatime Gül-Szegedi E.
 Zaida Baba Fábian
 Azraele fele-Dobsa M.
 Nahalim ségel-Thaurzó M.
 Badaye Lehner M.
 tagozó, Hudák J.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A szirének hazája.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18. szám.
 Direction: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhardt.
 Beginn der Vorführung halb 9 Uhr.
 Neuzugkeit!! Heute u. täglich Ujdonság!!
„DEMMONDE“
 Pojje in einem Aufzuge von Alexander Eirich.
„A holdkörös kakasok“
 czímű eredeti bohózat. Irta: Tolnai Gyula.
 Regner: Géza Steinhardt als Sami Gürtler. Im I. Stod Casino de Paris, „Bal Mabille“ Seben Abend Original „Cancan Parisien“ und amerikanischer Cake-Walk.

WERTHEIMER-Mulató

VIII. Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
 Täglich Auftreten der ein-stig und alle in bestehenden poln.-jüdischen Operettengesellschaft.
 Präzise 10 Uhr Heute Präzise 10 Uhr
„Chaim in Amerika“
 Polnisch-jüdische Operette.
 Außer dem Auftreten 12 erfahrender ungar. Artisten. Anfang präzise 8 Uhr.
 Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung. Glatze Präzise. Anfang 4 Uhr.

Morgen, Freitag, 26. Januar, im grossen Redoutensaal:
 Einziger Liederabend Aino

fickté

Primadonna der Großen Oper in Paris. Sige: 12-2 A. ausschließlich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12

Mittwoch, 14. Februar, im Royalsaal
 einziger Liederabend Julia

CULP

Sige: 10-2 A. ausschließlich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.

Vendéglő-megnyitás.

Van szerencsém a nagyérdemű közönséget és b. ösmerőseimet értesíteni, hogy Csensery-u. 15. sz. alatt (Aradi-u. sarkán) teljesen újonnan berendezve, a mai kor igényeinek megfelelő vendéglőt f. hó 25., csütörtökön reggel megnyitok.
 Főtörökvésem oda fog irányulni, hogy kitűnő magyar konyha és jó italok által az igen t. vendégeim teljes megelégedését kiérdemelem.
 Kiváló tisztelettel
Malovecz Gyula,
 Zalamegyei vendéglős.

Feine Herrenwäsche erzeugt

Kollós.
 Ausschliesslich: Budapest, V., Dorottya-utca 10.

LINIMENT GENEAU
 40 JAHRE ERFOLG
 Einziges, das Brennen ersetzendes örtliches Heilmittel weder Schmerz noch Haarausfall verursachend. Angewendet von den renommiertesten Thierärzten. Heilt rasch und sicher Hinken, Steingalle, Flusssgalle, Ueberbein, Bränne. Apoth. GENEAU, 165, Rue St-Honoré, PARIS.

Zähne
 Zahngelbe schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
 Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14
 In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

KARLSBAD IN BUDAPEST!

Ungarisches Karlsbader Wasser!
Die „Budaer Maria-Quelle“
 ein natürliches fußguthaltiges Heilwasser, wird von den best-vorragenden ärztlichen Autoritäten, wie von den Professoren Korsari, Müller, Angyán, Bókay, Stiller, Irjay, Entschlödter Ludwik, Haincspitälis-Docenten Sarbo, Friedrich, Tausch, Berend, Stern, Liebmann, Szalardi, von den Oberärzten Schulhof Jakob, Lantos Emil, Hertzka, Vas Frigyes, Csillag Zsigmond, Glück Soma, Gross Gyula, Bruck Miksa, Roscuweic Adolf, Bargar Adalbert, Szervári István u. in allen jenen Fällen empfohlen, in welchen Karlsbader und Marienbader Wasser gebraucht werden, wie bei Magen-, Leber-, Darmkrankheiten und in Fällen hartnäckiger Verstopfung, bei Gehirncongestionen, sowie bei Nieren- und Blasenleiden. Als Kinderabführmittel von unvergleichlicher Wirkung. Enthält in jeder Apotheke, Droguerie und Specereimwaren-Handlung.
 Mit näheren Aufklärungen dient bereitwilligst dem Director der Unternehmung Dr. Eduard Reiner, Andrassystrasse 5.
 Generalvertreter: **NADAS MARTON.**
 Telefon 2-38. VI., Csengery-u. 66. Telefon 2-38.
 Hauptniederlage: **Wahlkampf és Görög.**
 Telefon 42-55. V., Nador-u. 17. Telefon 42-55.
 In den Spitalern der Hauptstadt eingeführt.

Das seit 22 Jahren bestehende
Bankhaus Armin Schön jun.
VII. ERZSÉBET-KÖRUT 48.
 verkauft auf 36monatliche 6 Kronen-Ratenzahlungen die demnächst erscheinenden Prämien-Obligationen der Pester vaterländischen Sparkasse (Hauptzinsfuß 600,000, 300,000, 200,000).
 Nach Ertrag der ersten Rate des die Nummern des betreffenden Loses enthaltenden Ratenbriefes erwirbt der Käufer das Spielrecht. Dieselben Lose übernehme auch in Depot, in diesem Falle müssen zur Deckung 20 Kronen per Stück bezahlt werden.
Höchste Darlehen auf Lose bei billigen Zinsen.
 Provinzaufträgen wird besondere Sorgfalt gewidmet.
 Auf alle d. Bankfach betreffende Anfragen wird prompt geantw.
Bankhaus Armin Schön jun.
 GEGRÜNDET 1884.
 Agenten werden gesucht.

Ich habe gekauft
 das Leinenwaarenlager von
Marton János,
KOSSUTH LAJOS-UTCA 17
 und verkaufte dort mit
20% Rabatt
 bei festen Preisen Rumburger, Irländer Leinwände, Crease, feine Herren- u. Damenwäsche, Chiffone, Strümpfe, Taschentücher staunend billig.
BLEIER IZSÓ
 ARUNÁZ A GÖLYÁHOZ.

Eine neue Toilette-Creme von überraschender Wirkung gegen spröde Haut und unreinen Teint von Ferd. Mühlens, Köln a Rh., k. u. k. Hoflieferant.
 Zu haben in feineren Geschäften.
 Filiale: Wien, IV., Heumühlgasse Nr. 3.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst
 Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zubehalten. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. thut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whitwick & Co.
 Budapest, IV., Havas-utca 3-302, Prag, Petersplatz 7-302.

FÜVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
 Heute und alle Abende:
 Die Hundepantomime: Die Gähreder. Mariot, der heilige Komiker, Wolsthus, Birkelbacher, La Patissière, Brillantische Tänze, The Georgia, Mountrell, Bannann, Ghurfás u.
 Beginn der Vorstellung um halb 8 Uhr.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

NEMZETKÖZI ORFEUM
 VIII., Kerepesi-ut 63. szám.
 Täglich Uj!
 Gubacs ur módszere, Pojje von Eberthaus. — Saut 11 Uhr:
 Oláh Gyula, gen. Mitglied des „Király Színház“ als Geit
MANANA, jüdische Operette von Wolfsthal.
 Das glänzende Januar-Programm. — Sisters Dentler, Zombifons-Tänze. — Sisters Diselly, phänom. Gauktreiben.
Anfang 8 Uhr!
 Gewöhnliche Preise!
 Sonn- u. Feiertag 3 große Vorstellungen. Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Péczi Hegedüs Gyula.

König Alfonso's Hochzeit.

Das Programm für die Hochzeit des Königs Alfonso XIII. mit der Prinzessin Ena von Battenberg wird bereits von englischen Korrespondenten genau mitgeteilt, obwohl offiziell noch nichts darüber bekannt gemacht ist.

Zu Brunn erwartet die Prinzessin eine Deputation des Königs; zu ihrer Begrüßung finden sich dort auch die Spitzen der Behörden und des Militärs wie auch der englische Gesandte ein.

statt. Nach altem Brauch des spanischen Königshofes wird der Trouffeau der Braut des Königs zur Befestigung durch das Publikum ausgestellt.

Da die Prinzessin Ena nicht in ihrem Brautkleide von El Bardo bis zur Kirche fahren kann, wird sie schon zu früher Stunde im strengsten Jufognito nach Madrid fahren und dort erst das Brautkleid anlegen.

Allerlei.

(Die mörderische Nation.) Die amerikanischen Zeitungen kommen auf Grund der üblichen, von der „Chicago Tribune“ aufgestellten Statistik über Mord und Todtschlag im Lande des Sternbanners zu dem betrüblichen Ergebnis, daß die amerikanische Nation die „mörderische Nation der civilisierten Welt“ genannt zu werden verdient.

über 9212 Mordthaten stehen nur 133 Hinrichtungen, ein Mißverhältnis, das für sich selbst spricht, besonders wenn man die englische Statistik heranzieht, wo unter vier Mördern immer einer dem Henker verfällt.

(Gefährliche Hochzeitsreisen.) Wenn in der guten alten Zeit den jungen Mädchen die Hochzeitsreise die schönste zu sein dünkte, die sie in ein schönes Land führte, wo sie, von den Wundern der Natur umgeben, in Ruhe und Behaglichkeit das Föhn ihrer Fliederwochen verleben konnten, so hat die junge Dame von heute, besonders wenn sie in England oder in Amerika geboren ist, kühnere Träume.

25]

Geelenraub.

Roman von Franz Serzeg. — Autorisierte Uebersetzung. —

Sarkány geleitete seinen Freund in sein Arbeitszimmer und ließ auch Aurora dahin bitten. Diese fand sich eiligst ein, denn sie dachte ihren Gatten allein anzutreffen.

Wir wollen hinsichtlich Deiner Zukunft zu einem Entschluß kommen, Aurora, sprach Sarkány gelassen.

Die junge Frau starrte mit weit aufgerissenen Augen auf Sarkány. Jetzt deutete sie mit der Hand auf ihn und stammelte:

Was will Der hier? — Wir werden uns von einander scheiden und Sarkány wird Dich heirathen.

Nein! Ich will nicht! stieß die Frau zitternd hervor.

Beruhige Dich, Aurora, und höre, was ich Dir sage. Niemand wird Dich zwingen. Es handelt sich indessen um unsere Ehre, in erster Reihe um die Deinige.

Seine ruhige Sprache brachte die junge Frau außer sich.

Ehre! Werde ich denn auf mehr Ehre Anspruch erheben können, wenn ich den Mann verlasse, den ich liebe, und die Frau eines Anderen werde, den ich hasse und verachte? Nein, Du hast kein Recht, mich von Dir zu reißen.

Sie hatte sich so sprechend in die Kammer geschmiegt, wo sie beband vor Furcht und dennoch zu Tode entschlossen verharrte, gleich einem in die Enge getriebenen kleinen Thier.

Sarkány fühlte, daß er hier überflüssig sei. Leise sagte er zu Sarkány:

Ich gehe, aber mein Wort werde ich jederzeit einhalten!

Die Eheleute blieben allein. Schon nach wenigen Minuten konnte Sarkány seine Frau von seinem neuerlichen Entschluß in Kenntniß setzen.

Ich kann Dich zu nichts zwingen, wozu Du keine Lust hast; den Scheidungsprozeß leite ich aber für alle Fälle ein. Du kannst nicht bei mir bleiben und Nachmittags reistest Du ab. Vorkünftig nach Pozsony, zur Tante Bertha.

Nachhause?

Ihr Gesicht hellte sich auf. Sie dachte an das schöne Haus in der Provinz, an den schattigen Garten und ihr Mädchenzimmer. Ja, dorthin wollte sie gehen.

Werde ich immer dort bleiben können? — Sobald unser Prozeß eingeleitet ist, suche ich Dir eine andere Wohnung, in Pozsony oder

wo Du willst. Tante Bertha wird jedenfalls bei Dir sein.

Sarkány begleitete seine Frau selbst zum Nachmittagszuge hinaus. Im Wagen saß auch die Jose. Aurora schien nicht übermäßig bebrüdt zu sein. Unter ihrer Jacke, die sie auf den Knien hielt, hatte sie die Hand ihres Mannes zu erfassen vermocht, die sie bis zum Bahnhofe festhielt.

Sie mußten ein paar Minuten warten bis zum Abgang des Zuges. In der offenen Coupéthür stehend, starrte Aurora unablässig auf das Gesicht ihres Mannes, der die Miene der jungen Frau gleichfalls voll unverkennbarer Neugierde betrachtete.

Unter dichten Bäumen, zwischen halb verfallenen Grabkreuzen schritten sie den etwas steilen Weg hinan. An einer ausnehmend schattigen, abgeborsterten Stelle fanden sie die erwähnte Bank. Vor ihnen erhob sich ein kleiner Steinobelisk, den dunkelgrünes Epheu umspinnen hatte.

Wozu haben Sie mich also hierher gebracht? fragte Sarkány.

Statt der Antwort schob die Baronin mit der Spitze ihres Sonnenschirmes das Epheu ein wenig von dem Grabstein vor ihnen und da ward der dort befindliche Name sichtbar: Elsa Albert.

Sarkány wollte sich erheben; doch die Frau legte ihm die Hand auf den Arm und sprach: Verzeihen Sie die Ueberraschung; Schmerz wollte ich Ihnen gewiß nicht bereiten.

Ich möchte nichts Anderes, als daß Sie jetzt einen Moment auf Ihrem Wege Halt machen und einen Blick hinter sich werfen. Durch meinen Bruder erhielt ich Kenntniß von dem Schicksale dieser armen Frau.

Nach einigen Wochen langte dennoch ein Brief von Aurora an. Dann ein zweiter und dritter. Den dritten hatte sie geschrieben, als sie die amtliche Benachrichtigung von dem Einreichen des Scheidungsprozesses bereits erhalten haben mußte.

An dem Tage, da Sarkány Aurora's letzten Brief erhielt, hatte er eine seltsame Begegnung. Er hatte neuerlich die Gewohnheit angenommen, am Vormittag ausgedehnte Spaziergänge in der Umgebung der Hauptstadt zu unternehmen, und auf diesen Ausflügen suchte er mit Vorliebe die schattigen Kastanienalleen der Hiedgüterstraße auf.

Räthe stieg aus und reichte Sarkány die Hand.

Wissen Sie, daß ich meinem Kutscher soeben Ihre Adresse genannt habe? Gestern langte ich von einer Auslandsreise an. Vorhin habe ich hier einen Todten im Friedhofe besucht, um ihn in einer Angelegenheit um Rath zu bitten, und jetzt wollte ich zu Ihnen.

Sarkány vermuthete, daß Räthe über seine

Frau mit ihm sprechen wolle, und war daher über die Begegnung nicht sonderlich erfreut.

Womit kann ich dienen? — Vor Allem damit, daß Sie sich an unsere gute Freundschaft von ehedem erinnern; dann damit, daß Sie mich in den Friedhof zurückbegleiten.

Wozu in den Friedhof? staunte Sarkány. — Ich habe dort eine Bank, auf der ich auszurufen pflege, wenn ich hierher komme.

Unter dichten Bäumen, zwischen halb verfallenen Grabkreuzen schritten sie den etwas steilen Weg hinan. An einer ausnehmend schattigen, abgeborsterten Stelle fanden sie die erwähnte Bank.

Wozu haben Sie mich also hierher gebracht? fragte Sarkány.

Statt der Antwort schob die Baronin mit der Spitze ihres Sonnenschirmes das Epheu ein wenig von dem Grabstein vor ihnen und da ward der dort befindliche Name sichtbar: Elsa Albert.

Sarkány wollte sich erheben; doch die Frau legte ihm die Hand auf den Arm und sprach:

Verzeihen Sie die Ueberraschung; Schmerz wollte ich Ihnen gewiß nicht bereiten.

Ich möchte nichts Anderes, als daß Sie jetzt einen Moment auf Ihrem Wege Halt machen und einen Blick hinter sich werfen. Durch meinen Bruder erhielt ich Kenntniß von dem Schicksale dieser armen Frau.

Nach einigen Wochen langte dennoch ein Brief von Aurora an. Dann ein zweiter und dritter. Den dritten hatte sie geschrieben, als sie die amtliche Benachrichtigung von dem Einreichen des Scheidungsprozesses bereits erhalten haben mußte.

An dem Tage, da Sarkány Aurora's letzten Brief erhielt, hatte er eine seltsame Begegnung. Er hatte neuerlich die Gewohnheit angenommen, am Vormittag ausgedehnte Spaziergänge in der Umgebung der Hauptstadt zu unternehmen, und auf diesen Ausflügen suchte er mit Vorliebe die schattigen Kastanienalleen der Hiedgüterstraße auf.

Räthe stieg aus und reichte Sarkány die Hand.

Wissen Sie, daß ich meinem Kutscher soeben Ihre Adresse genannt habe? Gestern langte ich von einer Auslandsreise an. Vorhin habe ich hier einen Todten im Friedhofe besucht, um ihn in einer Angelegenheit um Rath zu bitten, und jetzt wollte ich zu Ihnen.

Sarkány vermuthete, daß Räthe über seine

Sarkány vermuthete, daß Räthe über seine

(Fortsetzung folgt.)

Graf de Lesbain von der französischen Gesandtschaft in Peking mit seiner jungen Frau Joeben vollendet hat. Sie führte durch Gebiete Centralasiens, die vor ihnen keines Fuß betreten hatte. Von Peking reiste das junge Paar nach der großen Wüste Gobi; auf dem Wege entdeckte es zwei vom Sande begrabene Städte und einen bis dahin unbekanntes See. Unter vielen Beschwerden drangen sie bis zu den Quellen des Janktsekiang vor und überschritten dann ein Hochplateau, das 19,800 Fuß über dem Meere liegt und in dessen unwirthlichen Einöde sie einmal dem Untergange nahe waren. Einmal sahen sie auf ihrer Hochzeitsreise fünfzig Tag lang kein menschliches Wesen. Schließlich kamen sie über Tibet nach Darbischilling, wo ihre kühne Reise ein Ende nahm.

(Merkwürdige Frauenberufe.) In 300 von 303 Berufen, in denen die Männer beschäftigt sind, haben die Frauen in den Vereinigten Staaten ihren Einzug gehalten. Das geht aus einer Steuerstatistik hervor, die Joeben veröffentlicht worden ist. Darin finden sich auch genaue Einzelangaben über die Zahl der Frauen, die in den verschiedenen Berufen thätig sind, und in der langen Liste fallen folgende Angaben besonders auf. Es gibt in den Vereinigten Staaten: 193 weibliche Schmiede, 180 Inhaberinnen von Ställen zur Vermietung von Pferden, 8 Dampfkesselmacherinnen, 126 Schneiderinnen, 409 Elektriker, 1041 Architekten, 167 Steinmetze, 545 Zimmerleute, 45 Stuckateure, 1759 Stubenmaler, 241 Tapezierer, 989 Steinbrecher, 904 Fuhrleute, 84 Techniker, 1668 Eisenbahnangestellte, 48 Straßenbahnangestellte, 571 Maschinisten, 186 Müller, 323 Begräbnisbesorger, 5574 Barbier, 8119 Ärzte, 807 Zahnärzte, 11,031 Köchinnen, 2,922 Journalistinnen, 1010 Rechtsanwältinnen, 3378 Prediger, 946 Handelsreisende, 10,556 Geschäftsagenten, 85,246 Schreiberinnen, 74,153 Buchhalterinnen, 150,000 Verkäuferinnen, 7000 Boten, 2000 Gepäckträgerinnen, 879 Wächter, 86,118 Maschinenschreiberinnen.

(Der Palazzo in Venedig.) Zeitungsnachrichten zufolge sind die endgültigen Vereinbarungen zwischen der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung über die Besetzung des Palazzo Venezia in Rom dem Abschluss nahe. Bekanntlich erfordert der

Bau des großen Victor Emanuel als eine Erweiterung der zwischen Corso und Kapitol gelegenen Piazza Venezia, der auch der kleine Umbau des dem österreichischen Staat gehörigen Palazzo Venezia mit dem von Vaccio Pintelli angelegten schönen Säulenhof zum Opfer fallen müßte. Die Vereinbarung geht nun darauf hinaus, dem österreichischen Staat durch Entzerrung eines hinter dem Palazzo gelegenen Häuserblocks eine Baufläche zu schaffen, worauf der Palazzo, ebenfalls in Verbindung mit dem Hauptpalast, genau in der alten Gestalt wieder aufgerichtet werden soll. Man nimmt an, daß hiernach die erweiterte Piazza Venezia als Vorplatz des Victor Emanuel-Denkmal bis Ende 1910 vollendet sein würde.

(Das stärkste Automobil der Welt) will, wie aus New York berichtet wird, Alfred Gwynne Vanderbilt sein eigen nennen, und er hat daher einen Rennwagen in Auftrag gegeben, der eine englische Meile in 23 2/3 Sekunden, also 152 englische Meilen in der Stunde zurücklegen soll. Das Automobil, das jetzt für ihn gebaut wird, soll 250 Pferdekraft haben und doch unter 2240 Pfund wiegen, da dies die äußerste Gewichtsgrenze für Automobile ist, die an den Rennen auf Florida Beach teilnehmen. Es ist ein besonderer Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem Preise nur zur Vertheilung gelangen, wenn die Wagen zwei Meilen in der Minute zurückgelegt haben. Ein junger Franzose, Paul Satorri, soll den neuen Wagen Vanderbilt's steuern. Bestätigen sich die Erwartungen, die man von diesem Automobilwunder hegt, so hätte die amerikanische Industrie allerdings alle anderen weitest überflügelt.

(Eine Hochzeit im Löwenthale) fand unlängst in Paris in einer Menagerie statt. Eine Löwenbändigerin reichte einem Kollegen die Hand zum ewigen Bunde, und in dem großen Löwenthale wurde die Cerimonie der Trauung, die später vor dem Standesbeamten stattfinden sollte, vorgenommen. Die Bändigerin betrat mit ihrem Bräutigam in feierlicher Kleidung den Käfig, wo zunächst die Augen geschlossen wurden. Dann tranken sie auf ihr zukünftiges Glück ein Glas Champagner und tauchten mit Champagner einen vor wenigen Stunden erst im Käfig geborenen kleinen Löwen. Sie umarmten Beide das Thier und verließen

darauf langsam den gefährlichen Ort. Die Bestien hielten sich schon im Hintergrunde und schauten neugierig auf das Gebahren von Braut und Bräutigam.

(Was ist der Mensch in der Zeitung?) Auf diese gewiß allgemein interessirende Frage gibt der „Deutsche Buchdruckerkalender 1906“ von Ludwig Reyhäuser folgende Antwort: Wenn er geboren wird, immer „ein gesunder, kräftiger Knabe“; wenn er von den Eltern fortläßt, „ein lieber, guter Sohn“, dem für alles Vorgefallene Verzeihung zugesichert wird; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annonce sucht, „ein junger Mann aus anständiger Familie“; wenn er eine Briefstafel mit Inhalt verloren hat, „ein armer Hausvater“; wenn er seinen alten Fitzbeutel mit einem neuen Gut vertauscht, „der wohlbelannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird“, und wenn er stirbt, immer „der treue Freund und brave Gatte“ für Alle, die ihn kannten.

(Der Sitzungssaal der Reichsduma) im Laurischen Palais (Petersburg) wird telephonisch mit dem Alexander-Palais in Jarosloje-Selo und mit dem „Alexandria“-Palais bei Neu-Peterhof, sowie mit dem Winterpalais verbunden werden. Es werden vervollkommnete Apparate zur Aufstellung gelangen, so daß alle Reden und Debatten mit großer Deutlichkeit in Jarosloje-Selo und in „Alexandria“ zu hören sein werden.

(Ein Dörfler als Millionenerbe.) Aus Paris wird gemeldet: Der vor Kurzem hier verstorbene Advokat Chartrain hat seiner Heimath, dem 212 Seelen umfassenden Dorf Dampierre im Departement Niame, sein ganzes Vermögen im Betrage von zweieinhalb Millionen hinterlassen. Nach dem Testament hat die Gemeinde hiervon ein Krankenhaus und ein Greisenasyl zu erbauen und den Rest für Stipendien zu verwenden.

(Ein seltsames Selbstmordmotiv.) Aus Sopron wird berichtet: Der Offiziersdiener Joseph Konda, beim Oberleutnant Kossner bedienstet, hat durch einen Schuß ins Herz seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Konda war lebensüberdrüssig, weil ihm die — Montur, die er zu tragen hatte, nicht gefiel.

80]

Gräfin Hipp.

Roman von Jean Racine.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— Um in ihr Kloster zurückzukehren?

— Ja. Ich habe schon gestern von ihr Abschied genommen, und wenn sie von der großen Neugierde rechtzeitig Kenntniß erhält, von der hochherzigen Schenkung, die Sie mir und Rémi zuwenden...

— Verzeihen Sie, fiel ihr Käthchen ins Wort; bloß Ihnen allein, meine gute Roberte, bloß Ihnen. Die Uebrigen gehen mich nichts an.

— Wichtig; aber wenn ich Heirathe, werden Sie gestatten, daß ich mit Rémi in diesem Hause wohne?

— Ich könnte es Ihnen natürlich nicht verwehren, erwiderte Käthchen, indem sie die Augen zur Hälfte schloß.

— Mit Rémi, seiner Mutter und seiner Schwester, für den Fall, daß diese sich entschließen, dem Kloster endgiltig zu entsagen.

— Ich könnte es Ihnen nicht verwehren, wiederholte Käthchen mit schwacher Stimme. Sie werden begreifen, daß ich diesbezüglich nichts mehr zu verfügen habe.

— Dank, nochmals herzlichsten, innigsten Dank! Da sie aber eines Tages hier wohnen werden, so erlauben Sie wohl, daß ich es ihnen unverzüglich mittheile? O, welches Glück für Rémi, für Frau von Pléneuc, für Alle! Sie werden Sie Zeit ihres Lebens segnen, Sie wie eine Heilige verehren... Sie hatten nur mein Glück vor Augen und nun begründen Sie auch das einer ganzen Familie, einer höchst interessanten Familie... Ich darf es ihnen also melden, nicht wahr?

— Ich kann es Ihnen nicht verwehren, versicherte Käthchen abermals und sah, daß sich Roberte's Gesicht förmlich verklärte.

— In fünf Minuten bin ich wieder da, kündigte das hübsche Mädchen mit vor Freude bebender Stimme an und eilte hinaus, um die beglückende Kunde nach Mesnil-de-Bas zu bringen.

Käthchen blickte ihr nach und im Geiste meinte sie zu sehen, wie sie die kurze Entfernung zurücklegte, die die beiden Grundstücke von einander trennte. Mit schmerzenden Gliedern richtete sie sich auf ihrem Lager auf, und obgleich ein heftiger Schwindelanfall sie erfaßte, schlüpfte sie aus dem Bette und schleppte sich ans Fenster, von wo sie noch einmal Roberte's Gestalt erblicken konnte, bevor diese ihrem Auge gänzlich entschwand.

— Nun langt sie bei der Buchsbaumlaube an, sagte sie mit leiser Stimme, die sie selbst kaum vernahm. Jetzt hat sie die Rosenanlage erreicht... schreitet über die Straße, öffnet die kleine Eingangstür von Mesnil-de-Bas... Der Hund schläft, Marianne öffnet die Thür... Roberte wünscht ihr guten Tag, geht ins Haus, erblickt Rémi... Und jetzt, jetzt... murmelte Käthchen und presste beide Hände auf das wild pochende Herz. Jetzt kündigt sie ihm die große Neuigkeit an, sagt ihm, daß Mesnil-de-Bas ihm, ihnen Allen gehöre, daß „Flederwisch“ es ihnen schenke... Ja, sie meldet die Wahrheit... Flederwisch schenkt es ihnen, damit sie wieder darin leben könnten wie ehemals...

Käthchen's Stimme stockte. Sie glaubte zu hören, wie Frau von Pléneuc ihr Staunen äußerte, ebenso Schwester Saint-Bernard, die ihre Absicht, ins Kloster zu gehen, nunmehr aufgab. Sie glaubte Rémi's entzücktes Lächeln zu sehen, trotzdem er noch gelindem Zweifel hegte und Thränen der Freude vergoß.

— Wie? Das hat Flederwisch gethan? Sie gibt Mesnil-de-Bas seinen ursprünglichen Eigenthümern zurück? Sie ist also doch keine herzlose Person?

Käthchen wurde leichenblau, sie zitterte am ganzen Körper, ihre Augen waren weit geöffnet...

— Jetzt! sagte sie sich mit der Stimme einer Träumenden. Jetzt...

Die blaße Winterjonne, die hinter einer Wolke zum Vororsche kam, blendete mit ihrem Strahl das brennende Auge Käthchen's. Taumelnd schleppte sie sich zu ihrem Bette zurück und sank kraftlos in die Kissen, während sie wiederholte:

— Jetzt... jetzt...

In Mesnil-de-Bas hatten sich die Dinge nicht gerade in der Weise vollzogen, wie es Käthchen vorausgesehen. Die Phantastie ist immer trügerischer, und die Wirklichkeit macht sich häufig den Scherz, alle Träume zu widerlegen. Roberte hatte thatsächlich die Buchsbaumlaube erreicht, den Weg überschritten und die Thür von Mesnil-de-Bas geöffnet, aber Rémi nicht angetroffen, überhaupt Niemanden vorgefunden. Nachdem sie durch alle Zimmer gewandert war und auch im Hofe Umschau gehalten hatte, stieß sie endlich auf Marianne, die die Hühner fütterte.

— Wo ist Herr Rémi? fragte Roberte.

— Herr Rémi? fragte die Magd zurück. Er ist nicht zuhause, er ist fort.

— Fort? Wohin?

— Nach Monsieur.

— Mit seiner Schwester wohl?

— Natürlich; vor einer Stunde schon.

— Ich komme also zu spät! sagte sich Roberte verzagt. Und wo ist Frau von Pléneuc?

— Die Gnädige? Sie schöpft frische Luft. Da oben... Sie wissen, Fräulein, daß die Gnädige immer Luft schöpfen geht, wenn sie der Kummer bedrückt. Es ist auch besser, wenn sie ausgeht. Was sollte sie hier? Weinen, jechen, Menschen und Thiere quälen?

— Wissen Sie nicht, wo ich sie finden könnte?

— Nein. Vielleicht in der Richtung des Dorfes. Auf dem Kalvarienberg, von wo man einen so weiten Ueberblick hat. Gewiß ist sie dort, um Fräulein Anna nachzuschauen, so lange sie zu sehen ist.

— Ich will mal trachten, ihr zu begegnen. Sollte sie inzwischen nachhause kommen, so bitten Sie sie, mich zu erwarten; ich komme wieder.

— Schon recht, Fräulein.

Roberte entfernte sich eilends und zu ihrer nicht geringen Freude erblickte sie an einer Krümmung des nach dem Dorfe führenden Weges eine schwarz gekleidete Frauengestalt, die langsam daherkam. Es war Frau von Pléneuc. Das junge Mädchen eilte ihr entgegen und faßte ihre Hände, die sie an die Lippen zog. Dann sprach sie bebend vor Erregung:

— Sie haben die große Neuigkeit noch nicht vernommen, Mama? Mesnil-de-Bas gehört uns!

Frau von Pléneuc blieb stehen und blickte die Sprecherin mit vom Weinen gerötheten Augen an.

— Ja, fuhr Roberte fort; Mesnil-de-Bas gehört uns; Fräulein Veroffel hat es mir soeben geschenkt. Und da ich Rémi's Frau werde, Mama, so wird das meine Mitgift sein. Wir werden Alle dort wohnen... Nun, Mama, sind Sie zufrieden?

Noch immer starrte die Witwe sie verständnißlos an. Was rebete Roberte da? Daß sie die Besizerin von Mesnil-de-Bas sei, daß dies ihre Mitgift wäre? Hatte sie vielleicht den Verstand verloren?

— Was sprichst Du da? fragte sie endlich, ohne daß ihre Thränen, von den vielen vergossenen Thränen geschwächten Augen mehr den Ausdruck des Glückes anzunehmen vermocht hätten.

— Nichts als die reinste Wahrheit! versicherte die Bretounn eifrig. Und in fliegender Hast berichtete sie, was sich vor wenigen Minuten zwischen ihr und Käthchen zugetragen, worauf sie hinzusetzte: Und Rémi ist mit Anna schon nach Monsieur, nicht wahr? Hätte sie nur eine Ahnung gehabt, so wäre sie gewiß nicht fort... Aber ich will Ihnen telegraphiren. Ins Kloster zu Monsieur, nicht wahr? Sagten sie nicht gestern Abends, daß sie in Eile bei einem Verwandten abzuleigen gedenken?

Wie im Traume hörte ihr Frau von Pléneuc zu. Was sie da vernahm, erschien so unglaublich, dünkte ihr so unmöglich, daß sie ihren Herzen nicht traute. Dann aber mochte sie sich wohl sagen, daß sie gut höre, daß es kein Phantastiegebilde sei, was man ihr da schilberte, denn sie erlebte plötzlich und mußte sich auf den Arm ihrer Bealeiterin stützen. Ein Zittern ging durch ihre ganze Gestalt, etwas wie ein Leuchten erschien in ihren Augen.

— Mesnil-de-Bas unser? feuerte sie mit einem Lächeln, das einen Schimmer der entschwindenden Jugend auf ihr Antlitz zauberte. Na, ja, telegraphire! fuhr sie fort, als genügte dieser Name, um sie ein wenig in die Wirklichkeit zurückzuversetzen. Telegraphire an Rémi, lasse Anna zurückkommen.

— Wohin soll ich telegraphiren? Nach Monsieur?

— Ja, ins Kloster; das ist sicherer. Und trage Anna streng auf, zurückzukommen... sehe ihr Alles genau auseinander.

— Und wenn sie nicht will?

— Hoffentlich wird sie nicht widerstreben... Setze ihr nur genau Alles auseinander... Und die Witwe neigte sich über das junge Mädchen, um es zu küssen, wobei sie leise sagte: Du bist so gut, Roberte, und Gott wach über Dich...

— Es wäre vielleicht besser, wenn ich selbst zu ihnen reiste; sie würden leichter verstehen, schlug das junge Mädchen vor. Auch könnte ich sie rascher überzeugen, wenn sie nicht glauben wollten, wie Sie vorhin.

— Ja, Du hast recht, es wäre vielleicht besser, stimmte Frau von Pléneuc wie ein willensloses Echo bei.

— Haben Sie einen Fahrplan zuhause, Mama?

— Einen Fahrplan? Nein. Rémi hat ihn mit sich genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Bronzebilder
zu billigen Preisen
in Lakkerendzészikiállít-
tás IV., Ujvilág-u. 27. (Zu-
gangen ganz.) Telefon 17-77
46752

Gedruckte
zu verkaufen auf der äu-
ßen Waisenstraße, 2000
Klaster, zu billigen Preisen.
Anfragen unter „Gedruckte“
49236 an Josef Schwarz,
Kimonen-Exp., Andrassy-
ut 9. 12114

Kurzes Klavier,
fast neu, 250 fl., ausländi-
sches Pianino 240 fl., ferner
neue Klaviere, nur berühmte
Fabrikate, derzeit am ganzen
Budapester Pekte am sol-
desten anzuschauen in Ke-
resztély's Musiklaviasalon,
Váci-körút 21. 11433

**Deutsches Stubenmäd-
chen** mit langjähriger Zeug-
nisse, welches bereits in
Gesindearbeiten geübt
hat, wird gegen 30 Krone-
Monatslohn aufgenommen ge-
sucht. Borjutelefon 10-11
Uhr. Kerekes, Hotel Royal 3,
II. Stod. 46776

Damen
besseren Standes von hier
und auswärts finden Auf-
nahme zur Geburt bei intelli-
genter diplomierter Hebamme,
separierte Zimmer, mäßige
Preise. **V. L. David-utca**
11. Partere 2, nächst dem
Mentebahnhof. 46751

Küchenhilfskräfte
eladók, 1 feher forter-
rier, 1 daxis, feher. Ke-
repesti-ut 51, II. 25. 3653

Panemgyár
részére az expedició,
gyári elszámolás és kisebb
gyári iradai teendők el-
végzésére egy szakma-
belli egyén keresetkötő.
Ajánlatok „Faszakma 755“
jelige alatt a kiadóba küld-
endők. 46755

Társ keresetkötő
néhány ezer koronával.
Remek existenzozia, pénz
biztosítva, bármilyen ur-
embernek is megfelel.
Kerepesti-ut 64, I. 12. 3665

Helyiségek,
melyek borkereskedői
ezelőkre megfelelnek,
bérbe kerestetnek. Főke-
lékek: lakás, pinze, is-
tálló és raktárak. Ujnyó-
kők díjazatnak. Wajner,
Halom-utca 34, Kőbánya.
Telefon 64-57. 12126

Deutsche Geschäftstern
für Nachmittagsstunden zu
einem Prunklein gesucht; über
35 Jahre erwünscht. Ujnyó-
kák 3. Thür 3. 3664

Kaufmännische Frau,
der deutschen, rumäni-
schen, eben, ungar-
ischen Sprache in Wort
u. Schrift vollkommen
mächtig, in allen Bureau-
arbeiten verübt, nicht un-
ter 35 Jahren, wird
sofort für Rumänien ge-
sucht. Offerten unter „E.“
26. C. Nr. 25“ an die
Exp. 46779

Konnyvelő,
ki több évi gyakorlattal
bir s önálló munkaerő
alkalmazást talál. Ajánla-
tokat „Merlegképes konny-
velő 750“ cím alatt, a
fizetési igény, eddigi mű-
ködés és családi állapot
pontos leírásával a kiadó-
torábit. 46759

Marriage.
Meine Tochter, eine schöne
Blondine, sehr gebildet, mu-
sikfahig, dennoch häuslich und
bescheiden erzogen, möchte ich
an einen ausländischen gut-
situirten Mann verheirathen.
Zuführsien erbeten unter
„Marriage 10.000 Kronen“ an
die Exp. 46744

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. köny-
velő (Erzsébet-körút 58. sz.)
ertheilt mit Genehmigung
eines h. kön. ung. Minis-
teriums Erwachsenen grän-
digen Unterricht in der
einfachen und doppelten
Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und
Warengeschäft), sowie in
allen Handelswissenschaften,
in der deutschen und unga-
rischen Sprache, Schön- und
Rechtschreiben, besorgt auch
Büchereinrichtungen, Abschlüsse
(Bilanzirungen) u. Revisionen.
Damen separat. Schüler aus
der Provinz werden infürzeiter
Zeit ausgebildet. Brieflicher
Unterricht in der Buchfüh-
rung gegen mäßiges Honorar.
Abendunterricht fortlaufend.
46780

Pénzkölcsönt
keresők bármilyen köl-
csönügben (legkevesebb
1000 korona) forduljanak
bizalommal a
Biztosítási irodához.
Dohány-utca 88. Semmi-
féle előzetes költség. Érte-
kezés 5-7-ig. 12125

Gyakornok,
magyar-német, azonnali
belépésre felvétetik. Aján-
latok „R. M. 749“ jeligére
a kiadóba. Lehetőleg a
faszakmából. 46749

Keresetkötő.
Ingeny küldetik az összes
betöltendő állásokról szóló
Országos Pályázati Köz-
löny mutatójának száma,
Budapest, Nap-utca 13. 12107

Kereskedő.
segédeknek ingyen küldé-
tik az összes betöltendő
állásokat tartalmazó Or-
szágos Pályázati Közlöny
mutatójának száma. Budap-
est, Nap-utca 13. 12108

Die Konsum-
und Kreditgenossenschaft der
Ungarischer Wirthe sucht einen
unverheiratheten **Destilla-**
teur, der in der Erzeugung
von Siquetten auf warmem u.
kaltem Wege verübt ist. Bis-
herige Thätigkeit, Gehalts-
ausweise und Zeugnisse kopien
sind an Direktor **Fridor**
Weinberger, Ungvár,
zu richten. 12104

Egy idősebb,
valamint egy kezdő **vas-**
és fűszerkereskedő
segéd, kik a magyar nyel-
ven kívül jól beszélnek
französisch, azonnali alkalmazást
nyernek. Ajánlatok fény-
képpel Eisenberg Károly,
Ar-Máróth, intézendők. 12103

Egy okleveles
gyermekkertészno keres-
tetik jó bizonyítványok-
kal egy gyermek mellé.
Bulyovszky-utca 27, I.
emélet 3. 46740

Sorsuldozóit
urnóházevezetőnek ajánl-
kozik, a hóvá butorait is
mágal vihetne. „Sors-
uldozóit“ jeligére a ki-
adóba. 46736

Magyarulajdonosok!
Ajánlok megbízható ház-
mestereket. Közvetítés
díjtalan. D'Elseaux, Tüz-
oltó-utca 33. b. II. 25. 46734

Damen
fönnen unter größter Vere-
schwiegenheit erbeten in
der Wohnung einer intelli-
genten praktischer Hebamme
bei anmerksamer Pflege. Ke-
repesti-utca 71, I. Stod.
Zohr 6, in nächster Nähe des
Centralbahnhofs. 6697

Geschäftseinrichtung:
Gefasteten, Spiegel-Stellage
und Pult sofort zu verkaufen.
Uj. in der Exp. 46738

Lipótvárosi
maradékok-áruháza
Erzsébet-tér 4. Legujabb
őszi és téli szövetek, se-
lyem, damaszt, perzsaszö-
nyegek olcsón kaphatók.
40781

Méthy
Namen, muß jede Schachtel
Pencete-Pendons tragen. 10800

Möbel,
wenig benützte u. gute neue
komplete
Salon-, Speise- und
Schlafzimmer-Einrichtungen,
wie auch einzelne Stücke sind
billigst zu haben bei
Friedländer-Salamon
VII., Tisza Kálmán-tér 1.
11638

Elegant möbl.,
vollst. separ. Pfensfriges Caf-
ezimmer, Badezimmerbe-
nützung, nächst Andrassy-ut
und Teréz-körút, sofort zu
vermieten. Vörösmarty-
utca 42, II. em. 20. 12126

Fleißiger jüngerer Mann,
welcher Branche immer, der
sich als Agent eignet, wird
gegen Fix und Provision auf-
genommen. Offerte mit Un-
gabe bisheriger Thätigkeit
unter „Fleißig 698“ an die
Expeditio. 46698

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie
Aufnahme zur Entbindung
bei einer ausgezeichnete diplo-
mirten, intelligenten Hebamme
mit langjähriger Praxis. VII.,
Baross-tér 12, I. Stod 12,
vis-à-vis dem Centralbahnhof.
46736

Jeune dame
instruite et sympathique
enseigne sa langue ma-
terielle. Ecrite à l'exp.
sous „Parisienne 761“
46761

Intelligens urak,
kik helyben a baleset-
biztosítással foglalkozni
óhajtanak, fix fizetéssel
és magas jutalékkal fel-
vétetnek. Hold-u. 6. em.
46736

Dokumenten-
Kassa, 2flügelig, oben mit
Drehvor, ca 180 Wtr. hoch,
wird dringend gekauft. An-
träge an Szudni M., Budap-
est, Teleki-tér 4, II. 17.
46759

Buchhalter,
bilanzfähig, ung.-deutscher
Korrespondent, hat noch 2
Stunden täglich zu vergeben.
Gefl. Anträge unter „Büch-
halter 748“ an die Exp. erbe-
ten. 46748

Özvesy.
Szombaton, e hónap 27-én,
delután négykor az or-
szágházzal szemközt, a
kuria palotája előtt. Ha
jelöltig nem jöhet, irjon.
L. G. 46753

Helyi ügynök,
agilis fiatalember, ki fű-
szer, esomege, hentesek-
nél jól be van vezetve,
fix fizetés és provizióval
felvétetik. Sajt-iroda,
Holló-u. 1. 46741

Műténiszónak
ajánlok, vidékre is,
felső kereskedelmi vég-
zett fiatalember. Francia-
tis tanit. Brauu Béla, VI.,
Aradi-u. 31, földsz. 5. 12108

Bognárka, akácza
egy vagonrakomány el-
adó. Bövebb értesítést ad-
nak Teréz-körút 5, I. 3.
10-16l 2-ig. 12116

Műszertanonak
ajánlok közepkoru uri-
nő, ki szolid magaviseletű,
szorgalmas, bel- és kül-
szadasághoz ért. Aján-
latok „Sch. T. 759“ jelige
alatt a kiadóba kéretnek.
46739

Gemischwaarengeschäft,
alter Bohlen, sammi Haus
und Garten, in einer lebha-
ften Gemeinde Oberungarns,
Schaftation, in der nächsten
Nähe des Komitatsstiftes, ist
wegen Todesfalls aus freier
Hand zu verkaufen. Adresse:
Kohn, Budapest, Agateleki-
gasse 7, Th. 4. 12109

Maschinenrederin
gesucht, perfekte deutsche und
ungar. Stenographin, für
dauernde Nachmittagsstunden.
Hölló Ernő, techn. Bureau,
V., Szabadság-tér 4. 46764

Eichenwald,
500-700 Joth Flachland
Grund, zur Parzellirung auch
geeignet, sofort zu verkaufen.
Vermittler verbeten. Adresse
in der Exp. 46762

Bonne
oder Kindergärtnerin, tüchtig
im Häuslichen und Hand-
arbeit, wird zu zwei Kindern
aufgenommen. Zeugnisse er-
wünscht. Aggteleki-utca
16, I. 10. 46758

Fabrikrealität
mit circa 200-250 □ Klaster,
Gebäude und entsprechendem
Hofraum an der Peripherie
der Hauptstadt zu pachten ge-
sucht. Offerte mit genauer
Beschreibung der Lage unter
„1869 S. R.“ an die Exp.
46757

Theilhaber.
Zu einem mit günstigstem
Erfolg vorzüglich prosperiren-
den Fabrik- und Engros-
geschäft der courrantesten
Branche mit isbeliebigem
Konjum wird Theilhaber mit
60-80 Mille wegen Aus-
scheidung des einen Kom-
pagnons gesucht. Offerte un-
ter „E. 747“ an die Exp. 46747

Jünger rumänischer
Lehrer (Christ) oder Lehrerin
gesucht. Teréz-körút 2, I.
Thür 1 (4, 12-12 Uhr). 12122

Vendéglohelyiséget
óhajtok bérelni Buda-
pesten, esetleg kész ven-
déglojt is hajlandó vagyok
átvenni. Kimerülő aján-
latok kéretnek „Vendéglojt“
jelige alatt Schwarz
József hirdetőjébe, An-
drassy-ut 9. 12123

2-3 Behringenen
werden sofort aufgenommen
im Seidenwarenhause in
Weisz Jakob és fia, V.,
Váci-utca 30. 46783

Gartenreisender,
erfahrig, für Siebenbü-
rgen, Bácska und Banat zum
prompten Eintritt gesucht.
Offerte unter Chiffre „S. G.“
784“ an die Exp. 46784

Dipl. Lehrerin,
Erzieherin mit Sprachen- u.
Musikkenntnissen, deutsche und
ung. Sonnen, Kindergärtnerin-
nen empfiehlt **Szina Ká-**
már, Kerepesti-ut 6. 12117

Schöberlbein,
mit seinem Doppelpfost über-
zogen, fast ganz neu, und
eine Pendeluhr billig zu ver-
kaufen Király-utca 13, V.
épület, I. em. 29 ajtó. 46785

Parishól érkezett
francia bonno superiant,
izr., német-francia kis-
asszonyt vidékre is ajánl.
mindennemű tanerőt el-
helyez **Szár Jolán**
IV., Kossuth Lajos-utca
1. 12118

Egész perfect
német gyors- és gép-
irónó azonnali alkalmazást
talál. Kezdők teljesen ki-
zárva. Ajánlatok „Komoly
munka 62“ alatt a ki-
adóba. 3662

Künnő
fűszerüzlet azonnali átadó.
Schwarz Mór, Nefelejts-
utca 23. sz. 46760

Siefige Liquenz-
und Spirituosen-Fabrik sucht
zu sofortigen Eintritt Prakti-
kanten mit Anfangsgehalt.
Offerte unter „Klinter Rech-
ner 766“ an die Expedition.
46766

Jünger gebild.
Norddeutscher, 22 J. alt, der
ungar. Sprache nicht mä-
chtig, sucht für sofort bessere
Beschäftigung, auch als Reise-
begleiter, würde auch im
Deutschen Unterricht erthei-
len. Suchender hat eine gute
Handchrift; am liebsten ganz
im Hause. Ehrenfache Dis-
kretion. Offerte unter „W.“
679“ an die Expedition.
46769

Safnermeister
übernimmt alle Hafnerarbei-
ten, so alt, wie neu, prompt
und billig; auch in Provinz.
Foris József, Dob-utca
18, Budapest. 12115

Kaffeehaus,
Kaufer Getränkeauskunft, Ar-
beiterviertel, mit billigem Zim-
mertheilhaber verkauft.
Näheres bei Müller, Nyár-
utca 36, zwischen 12-3
Uhr. 12113

Klaviere,
Bösendorfer, Schweighofer,
wenig benützt, sehr billig;
neue Klaviere von 280 fl.
aufwärts. Mehrjährige Ga-
ranzie. Englische Klaviere
mit 3 Pedalen am Lager.
Ehall Márton, Erzsébet-
körút 31. 3657

Heirath.
Kaufmann (Christ), 37 Jahre
alt, vermögend, alleinstehend
in größerer Provinzstadt, sucht
passende Lebensgefährtin mit
30-40.000 Kronen. Gefl.
entgegencite Anträge unter
Chiffre „S. L. R. 1855“ an
Trafil Verovits, Andrassy-
ut 38. Diskretion verbürgt.
3655

Csinos
üzlethelyiség olcsóért la-
kással azonnali kiadó.
Szekrények, kirakatok el-
adók. Üllóut 4, Calvin-
tér sarok. 46768

Gübische Wohnung,
II. Stod. 2 Caffezimmer,
Bade-, Vorzimmer, Küche etc.,
per 1. Februar zu übergeben.
Kevagasse Nr. 1, Kaffee-
halle. 12119

Korreptor,
Philosoph, erste Kraft, welcher
selbstständig die VII. Real-
klasse für das Schuljahr
1905/1906 fortsetzend unter-
richten kann, wird für einen
Bisshilfslehrer in der Provinz
gesucht. Israelit bevorzugt.
Offerte unter „Korreptor
49393“ an Josef Schwarz,
Kimonenentnahmestelle,
Andrassy-ut 9. 12120

Deutsche Bonne
wird zu zwei Kindern ge-
sucht. Vörösmarty-utca 60,
III. 5. 12121

Tüchtige Pianistin,
Berlin studirt, deutsch, un-
garisch und englisch sprechend,
empfiehlt sich für Klavier-
stunden in und außer dem
Hause. Nutsbauer, Ferencz-
körút 36, ajtó 6. 3660

Billige gebrauchte
Kassa geübt von R. Schwarz,
Külső Váci-ut 74. 46734

Geschäftslokale
jammir Wohnung seit, Jahren
Rück- und Lebensmittel-Ge-
schäft, für 420 Gulden sofort
zu vergeben. Felső ord-
sor 31. 46732

Archivar,
Dochst, der ungarischen und
deutschen Sprache mächtig,
mit mehrjähriger Praxis, wird
zum sofortigen Eintritt für
Budapester Komptoir gesucht.
Offerte mit Angabe Referen-
zen, bisheriger Thätigkeit und
Gehaltsanprüche unter „E.“
727“ an die Exp. 46727

Kapitalist.
Hauptstädtisches Fabriksta-
blissement, welches Tageskon-
sumartikel fabrizirt, mit Auf-
trägen überhäuft, demzufolge
vergrößert werden muß, sucht
Kapitalisten mit 200 Mille
Kronen. Das Unternehmen
eignet sich als Kommanditi-
oder Aktiengesellschaft. Refi-
ren sind keine. Briefe unter
Chiffre „D. 746“ an die Exp.
46746

Kapitalisten
bietet sich wieder Gelegen-
heit, gut fundirte steigerrungs-
fähige Effekten mit 4 1/2 bis
5 1/2 % Ertragniß, die momen-
tan noch bei billigen Kursen
erhältlich sind, anzukaufen.
Ausführung coulant. Brief-
liche Anfragen beantwortet
diskret László Sándor,
protokol. Effekten-Kommi-
tionär, Budapest, VII., Sajó-
utca 5/a. 46745

Fogialkozást
keres miel. 18 éves egyén,
izr. Szives megkeresések
„Bármely szakma 735“
jelige alatt a kiadóba kü-
retk. 46735

Fűszerüzlet,
jó forgalmu, biztos meg-
elhetés bárkinék, családi
viszonyok miatt azonnali
átadó. Ertekezten a
tulajdonosnál Gabás Kál-
mán, Kispeszt, Battyányi-
utca 21. 46728

Felsős, schönes,
izr. Wädchen, wünscht sich zu
verheirathem mit solchem Herrn,
der bei der Bahn angestellt
ist. Offerte unter „Roths Kofe“
poste restante Temesvár-
Józsefváros, Bemgasse. 46771

**Ugyes írógép-műsze-
részt és intelligens**
helyi ügynököt keres-
sek. Szabó Imre, VI.,
Podmaniczky-u. 5. 46777

Jünger Mann,
30 Jahre alt, 35r. gegenwär-
tig als Buchhalter und Kor-
respondent bei einer Affe-
kuranz-Hauptagentur schon
das 10. Jahr thätig, wünscht
in ein solides Geschäftshaus
(auch Provinz) einzubeitretten.
Gefl. Anträge erbeten unter
„G. S. 300“ poste restante
Kis-Szeben. 46772

Kalbfeisch
oder Rindfleisch vom Schlögel,
täglich frische prima Qualität
per 5 Kilo-Kolli fl. 2.55
paniko. J. Kwaitel, Podwo-
loczyska 56. 46773

Tüchtiger Kommis
der Manufakturbranche, der
3 Landesprachen mächtig,
wird per 1. März acceptirt.
Monatsgehalt 50 Kr., freie
Station. Offerte mit bishe-
riger Thätigkeit an Wachs-
berger Miksa, Nagyröcze,
Gömer-m. 46774

Zimmer
mit Verpflegung und auch
sonstige Mittaglojt bei
intell. Familie sofort zu haben.
Näheres: Bálvány-utca 2,
III. St. 10. 46778

Wegeu vergerüchter
Saiten sind zu auffallend
billigen Preisen zu haben
eigtl. engl. Damen- und Her-
renwellstoffe-Kiste, sowie
Wach-, Baumwoll- u. Leinen-
waren im Kestemarenbahne
des **Fehér Adolf,** Károly-
körút 7, Caffezimmer. 11684

Harmadéves
képeződés, baromfi-
metsző, szerény fizetés-
sel állást keres. Szende
Fülöp, Kaposvár. 46770

Könyvelő,
csakis merlegképes, ne-
hány napi foglalkozásra
szerényebb díjazás mel-
lett kerestetik. Ajánlatok
„Könyvelő 906“ alatt a
kiadóhivatába kéretnek.
9663